



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

05 | 2024

STATISTISCHE MONATSFESTE



Aus dem Inhalt:

Außenhandel 2023

Wahlen: Parteihochburgen

Nachhaltige Mobilität



Fotonachweis

Titelfoto: © ek – stock.adobe.com

Der Wert der rheinland-pfälzischen Exporte nahm 2023 – nach kräftigen Zuwächsen in den beiden Vorjahren – um 3,4 Prozent ab. Auch der Wert der Einfuhren nach Rheinland-Pfalz war rückläufig. Der Wert der Importe ging mit –5,1 Prozent stärker zurück als der Wert der Ausfuhren; dieser Rückgang ist jedoch unter anderem auf gesunkene Einfuhrpreise zurückzuführen.

Beilage: Broschüre „Rheinland-Pfalz heute 2024“

05 | 2024

STATISTISCHE MONATSFESTE

77. Jahrgang

kurz + aktuell	261
Industrie ■ Baugewerbe ■ Erwerbstätigkeit ■ Bevölkerung Einkommen ■ Familien ■ Bildung ■ Verkehr	
Verbraucherpreise	275
Rheinland-Pfalz in Karten: Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche 2022	276
Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023 – Wert der Aus- und Einfuhren sinkt	277
Ein Monat vor der Europawahl 2024 – Parteihochburgen bei überregionalen Wahlen in Rheinland-Pfalz	287
Statistische Indikatoren zur nachhaltigen Mobilität – Ein Überblick über das Datenangebot aus dem Nachhaltigkeitsmonitoring und den Umwelt- ökonomischen Gesamtrechnungen der Länder	301
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	315
Neuerscheinungen	330

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
Ø	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/publikationen/monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2024

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

kurz + aktuell

Industrieproduktion sinkt im Februar

Die Produktionsleistung der rheinland-pfälzischen Industrie nahm im Februar 2024 ab. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der Produktionsindex preis-, kalender- und saisonbereinigt um 1,1 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

In allen drei Güterhauptgruppen war der Output niedriger als im Januar. Der Güterausstoß der Konsumgüterproduzenten sank um 3,4 Prozent. Die Ausbringung der Vorleistungsgüterproduzenten fiel um 0,7 Prozent geringer aus als im Vormonat. Die Hersteller von Investitionsgütern verzeichneten einen Rückgang der Produktionsleistung um 0,5 Prozent.

Die drei umsatzstärksten Industriebranchen entwickelten sich unterschiedlich. Der Output der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie gehört und die größte Industriebranche ist, stieg im Februar um 1,7 Prozent. Im Maschinenbau, der zur Investitionsgüterindustrie zählt und die drittgrößte Branche ist, nahm die Ausbringung um 1,6 Prozent zu. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie gehören und unter den umsatzstärksten Branchen an zweiter Stelle stehen, produzierten 2,7 Prozent weniger als im Januar.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Feb 2024		Jan bis Feb 2024	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Jan 2024	Feb 2023	Jan bis Feb 2023	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	-1,1 %	-10,2 %	-9,9 %	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-0,7 %	-11,3 %	-11,0 %	
Investitionsgüterproduzenten	-0,5 %	-6,7 %	-6,0 %	
Konsumgüterproduzenten	-3,4 %	-13,2 %	-13,2 %	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1,7 %	-11,1 %	-11,2 %	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-2,7 %	-12,7 %	-9,2 %	
Maschinenbau	1,6 %	-4,9 %	-8,0 %	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	-10,0 %	-17,0 %	-8,9 %	
Inland	-11,7 %	-20,4 %	-11,2 %	
Ausland	-9,0 %	-15,1 %	-7,7 %	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-4,8 %	-1,4 %	0,5 %	
Investitionsgüterproduzenten	-18,4 %	-32,2 %	-17,9 %	
Konsumgüterproduzenten	-2,8 %	-14,2 %	-10,6 %	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-6,8 %	2,4 %	8,1 %	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-31,4 %	-48,0 %	-20,0 %	
Maschinenbau	-4,8 %	-19,5 %	-17,5 %	

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die bereinigte Industrieproduktion im Februar 2024 wesentlich niedriger aus (-10 Prozent). Die Ausbringung der Konsumgüter- und der Vorleis-

tungsgüterproduzenten sank jeweils mit zweistelliger Rate. Der Output der Investitionsgüterhersteller war ebenfalls geringer als im Februar 2023. In den drei umsatzstärksten Industrie-

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





branchen lag der Güterausstoß unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Die kräftigsten Einbußen mussten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen hinnehmen.

Weniger Auftragseingänge in der Industrie im Februar

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten ging im Februar 2024 deutlich zurück. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um zehn Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland gingen weniger Bestellungen ein als im Januar (-12 bzw. -9 Prozent).

In allen drei Güterhauptgruppen sank das Ordervolumen. Die Investitionsgüterproduzenten mussten die größten Einbußen hinnehmen (-18 Prozent). Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern schrumpfte um 4,8 Prozent. In der Konsumgüterindustrie betrug das Minus 2,8 Prozent.

Die drei umsatzstärksten Industriebranchen verzeichneten Nachfragerückgänge. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen nahm das Ordervolumen im Februar um 31 Prozent ab. In der Chemieindustrie sanken die Auftragseingänge um 6,8 Prozent. Der Maschinenbau nahm 4,8 Prozent weniger Bestellungen entgegen als im Vormonat.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die Nachfrage nach Industrieprodukten im Februar 2024 deutlich geringer aus. Die bereinigten Auftragsein-

gänge lagen um 17 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft liefen schlechter als im Februar 2023 (-20 bzw. -15 Prozent). In allen drei Güterhauptgruppen schrumpfte das Ordervolumen. Mit der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie sowie dem Maschinenbau verzeichneten auch zwei der drei umsatzstärksten Branchen ein Minus. Nur die Hersteller von chemischen Erzeugnissen verbuchten mehr Bestellungen als im Vorjahresmonat.

Industrie weiterhin mit rückläufigen Umsätzen

In den beiden ersten Monaten des Jahres 2024 lagen die nominalen Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie unter den Ergebnissen des Vergleichszeitraumes 2023. Die Betriebe erzielten nominal rund 4,6 Prozent weniger Erlöse (Deutschland: -2,5 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stieg dagegen um 1,1 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent).

Die Industrie erwirtschaftete im Januar und Februar 2024 einen Gesamtumsatz von 16,7 Milliarden Euro. Der Warenwert der im Ausland abgesetzten Güter betrug 9,5 Milliarden Euro (-5,4 Prozent). Der Inlandsumsatz ging um 3,5 Prozent auf 7,2 Milliarden Euro zurück. Die Exportquote reduzierte sich um 0,5 Prozentpunkte auf 56,8 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland nahmen die Umsätze aus dem Ausland um 1,7 Prozent, die aus dem Inland um 3,3 Prozent ab. Die bundes-

weite Exportquote lag bei 52 Prozent (+0,4 Prozentpunkte).

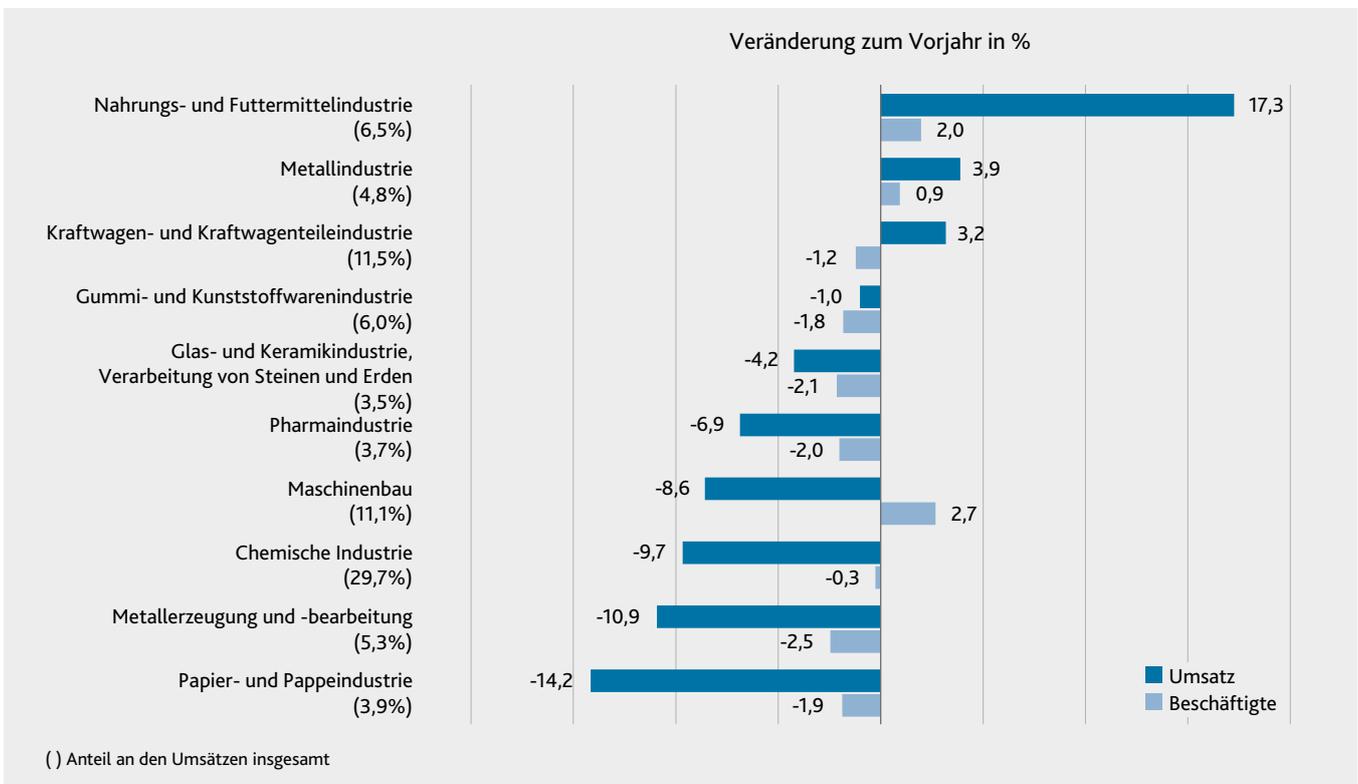
In sieben der zehn umsatzstärksten Branchen waren die Umsätze rückläufig. Deutliche Rückgänge um 9,7 Prozent in der Chemischen Industrie – der umsatzstärksten Branche – beeinflussten die Gesamtentwicklung in der rheinland-pfälzischen Industrie. Der Maschinenbau verzeichnete 8,6 Prozent weniger Umsätze. Mit 14 Prozent gab es die größten prozentualen Verluste in der Papier- und Pappeherstellung. Dagegen verbuchten die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln die höchsten Umsatzzuwächse (+17 Prozent). Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie die Hersteller von Metallerzeugnissen steigerten die Erlöse um 3,2 bzw. 3,9 Prozent.

Im Durchschnitt waren in den beiden ersten Monaten 2024 rund 263 400 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der rheinland-pfälzischen Industrie beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum waren das knapp 3 000 mehr (+1,1 Prozent). Drei der zehn umsatzstärksten Branchen verzeichneten Beschäftigungszuwächse: Im Maschinenbau stieg die Zahl der Beschäftigten mit +2,7 Prozent am deutlichsten. Die größten Einbußen meldeten die Metallerzeuger und Metallbearbeiter (-2,5 Prozent).

Der Gesamtumsatz der Industrie belief sich im Februar 2024 auf 8,7 Milliarden Euro – das waren 2,3 Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Die Nachfrage aus dem



Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Februar 2024 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Ausland ging um 4,5 Prozent zurück. Dagegen stieg der Umsatz aus dem Inland um 0,5 Prozent. Zum Vergleich: Deutschlandweit wurden 1,7 Prozent weniger Umsätze erzielt. Der Inlandsumsatz sank um 2,6 Prozent und der Auslandsumsatz um 0,9 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten stieg gegenüber Februar 2023 um 1,3 Prozent (Deutschland: +0,3 Prozent).

Rückgang der Auftragseingänge bei steigenden Umsätzen im Bauhauptgewerbe im Februar

Die Betriebe des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes erhielten im Februar 2024 deutlich weniger

neue Aufträge als im Vormonat. Das Ordervolumen sank kalender- und saisonbereinigt um elf Prozent. Die baugewerblichen Umsätze lagen dagegen 3,3 Prozent über dem Niveau von Januar.

Gegenüber dem Vorjahresmonat nahmen die Auftragseingänge in jeweiligen Preisen um fast ein Drittel ab. Die baugewerblichen Umsätze waren um 1,8 Prozent höher als im Februar 2023. Preisbereinigte Angaben zu Auftragseingängen und Umsätzen liegen nicht vor. Da die Preise für Bauleistungen binnen Jahresfrist stiegen, dürfte die Entwicklung von Auftrags- und Umsätzen real – d. h. um Preisveränderungen bereinigt – schwächer verlaufen sein.

Der Rückgang der Auftragseingänge ist auf den Hochbau zurückzuführen, der im Februar 23 Prozent weniger Bestellungen erhielt als im Vormonat. Alle drei Teilbereiche des Hochbaus entwickelten sich ungünstig. Im Wohnungsbau brach die Zahl der Aufträge um 38 Prozent ein. Im gewerblichen Hochbau sowie im öffentlichen Hochbau, der Aufträge von Körperschaften des öffentlichen Rechts und Organisationen ohne Erwerbszweck umfasst, sank das Ordervolumen ebenfalls deutlich (-21 bzw. -18 Prozent). Der zweite Teilbereich des Bauhauptgewerbes, der Tiefbau, verzeichnete hingegen eine leichte Zunahme der Auftragseingänge (+1,5 Prozent). Dies ist auf

**Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

Indikator	Feb 2024		Jan bis Feb 2024
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Jan 2024	Feb 2023	Jan bis Feb 2023
Auftragseingang	-11,3 % ↓	-32,0 % ↓	-12,4 % ↓
Hochbau insgesamt	-23,4 % ↓	-48,4 % ↓	-20,0 % ↓
Wohnungsbau	-38,1 % ↓	-55,9 % ↓	-46,8 % ↓
Gewerblicher Hochbau	-21,4 % ↓	-56,2 % ↓	-23,7 % ↓
Öffentlicher Hochbau	-18,3 % ↓	16,0 % ↑	46,0 % ↑
Tiefbau insgesamt	1,5 % ↗	-8,7 % ↓	-3,9 % ↓
Gewerblicher Tiefbau	-0,5 % ↘	-29,8 % ↓	-20,1 % ↑
Straßenbau	0 % →	18,9 % ↑	21,2 % ↑
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	8,8 % ↑	-20,6 % ↓	-22,2 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	3,3 % ↑	1,8 % ↗	-1,3 % ↘
Hochbau insgesamt	2,7 % ↑	-6,6 % ↓	-9,7 % ↓
Wohnungsbau	-2,3 % ↓	-17,6 % ↓	-18,7 % ↓
Gewerblicher Hochbau	1,9 % ↑	-2,2 % ↓	-5,8 % ↓
Öffentlicher Hochbau	17,4 % ↑	10,4 % ↑	4,1 % ↑
Tiefbau insgesamt	3,7 % ↑	9,7 % ↑	6,7 % ↑
Gewerblicher Tiefbau	3,3 % ↑	11,9 % ↑	8,5 % ↑
Straßenbau	3,8 % ↑	5,7 % ↑	2,8 % ↑
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	3,9 % ↑	14,0 % ↑	11,6 % ↑

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

die positive Entwicklung im sonstigen öffentlichen Tiefbau zurückzuführen (+8,8 Prozent). Im Straßenbau blieb das Ordervolumen im Februar nahezu konstant. Geringfügig weniger Bestellungen als im Vormonat erhielt der gewerbliche Tiefbau (-0,5 Prozent).

Im Vergleich zum Vorjahresmonat sanken die Auftragseingänge im Hochbau um 48 Prozent. Im Tiefbau war die Nachfrage 8,7 Prozent niedriger als im Februar 2023.

Die baugewerblichen Umsätze lagen im Februar 2024 sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau über dem Niveau des Vormonats. Im Hochbau stiegen die Umsätze kalender- und saisonbe-

reinigt um 2,7 Prozent. Dabei nahmen die Umsätze im öffentlichen Hochbau mit +17 Prozent am stärksten zu. Im gewerblichen Hochbau waren die Erlöse 1,9 Prozent höher als im Januar. Der Wohnungsbau verzeichnete hingegen einen Umsatzrückgang um 2,3 Prozent. Die Umsätze des Tiefbaus lagen um 3,7 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Das Plus spiegelt sich in allen Teilbereichen wider: Im sonstigen öffentlichen Tiefbau und im Straßenbau stiegen die Erlöse um 3,9 bzw. 3,8 Prozent. Die Betriebe des gewerblichen Tiefbaus meldeten 3,3 Prozent höheren Umsatz als im Januar.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat nahmen die baugewerblichen Umsätze ebenfalls zu (+1,8 Prozent). Verantwortlich war die Entwicklung im Tiefbau, dessen Erlöse 9,7 Prozent höher waren als im Februar 2023. Dagegen nahmen die Umsätze im Hochbau gegenüber dem Vorjahresmonat um 6,6 Prozent ab.

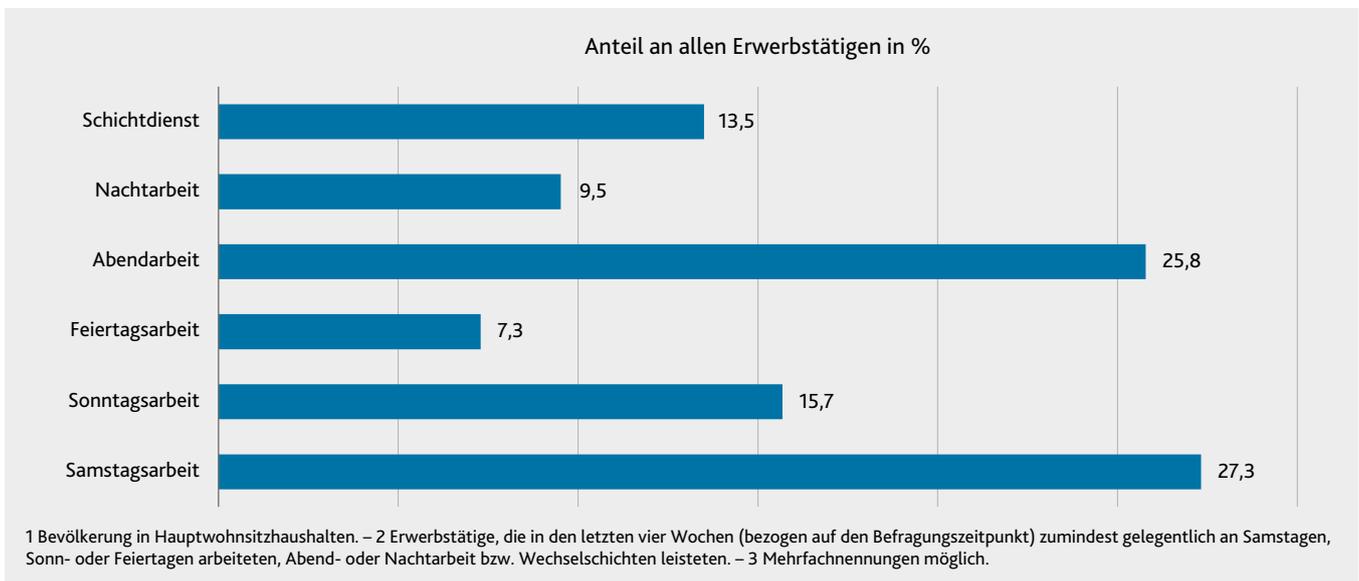
Viele Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer arbeiten auch samstags oder abends

Im vergangenen Jahr arbeiteten viele Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer jenseits der „normalen“ Arbeitszeit von Montag bis Freitag zwischen 6 und 18 Uhr. Rund 857 700 Personen bzw. 40 Prozent der Erwerbstätigen waren davon betroffen und arbeiteten zumindest gelegentlich am Wochenende, an Feiertagen, abends, in der Nacht oder im Schichtdienst. Bei Selbstständigen war das Arbeiten zu ungewöhnlichen Zeiten besonders stark verbreitet (61 Prozent).

Den Ergebnissen des Mikrozensus zufolge war vor allem der Samstag für viele ein Arbeitstag. So verdiente 2023 mehr als ein Viertel der Erwerbstätigen auch an Samstagen ihr Geld (27 Prozent). Aber nicht nur samstags, sondern auch in den Abendstunden wurde häufig noch gearbeitet: Rund 26 Prozent der erwerbstätigen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer gingen zumindest gelegentlich auch abends von 18 bis 23 Uhr ihrer Erwerbstätigkeit nach. Über Arbeits-einsätze an Sonn- oder Feiertagen berichteten 16 bzw. 7,3 Prozent der



Erwerbstätige^{1,2} 2023 nach Arbeitszeiten³



Erwerbstätigen. Nachtarbeit zwischen 23 und 6 Uhr mussten 9,5 Prozent leisten; in Wechselschichten waren 14 Prozent eingesetzt.

Das Gastgewerbe war der Wirtschaftsabschnitt, in dem Erwerbstätige mit großem Abstand am häufigsten außerhalb der normalen Arbeitszeit zum Einsatz kamen. Für die meisten Frauen und Männer, die ihr Geld im Gastgewerbe verdienten, gehörten somit ungewöhnliche Arbeitszeiten zum Alltag. Knapp 80 Prozent von ihnen mussten arbeiten, während andere Freizeit hatten, vor allem am Wochenende, an Feiertagen und abends.

Mehr als jede bzw. jeder zehnte Erwerbstätige möchte weniger arbeiten

Im vergangenen Jahr gaben zehn Prozent der erwerbstätigen Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler

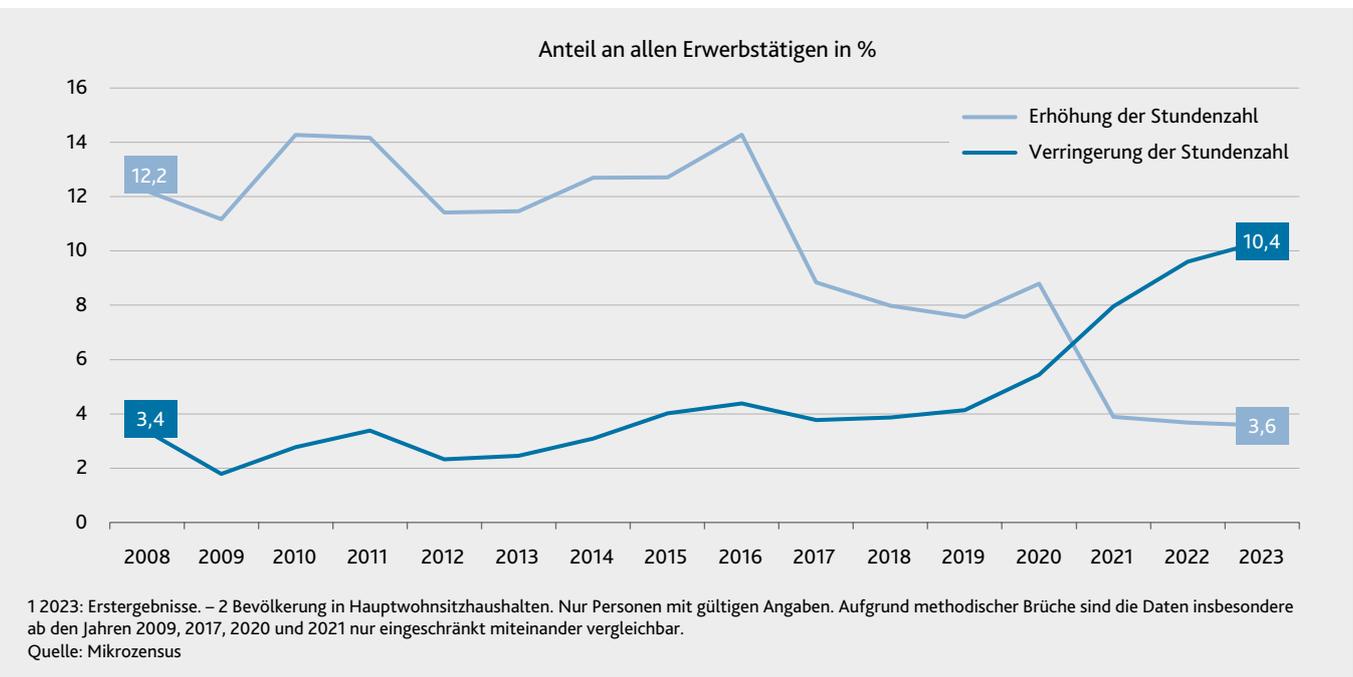
an, ihre Wochenarbeitszeit verringern zu wollen, auch wenn das für sie einen niedrigeren Verdienst zur Folge hätte. Das geht aus den Ergebnissen der Mikrozensus-erhebung 2023 hervor. Insgesamt äußerten 220 900 Personen den Wunsch, ihre Wochenarbeitszeit zu reduzieren zu wollen. Seit der erstmaligen Erfassung im Jahr 2008 wurde bisher nie ein höherer Wert gemessen. Demgegenüber gaben nur 76 300 Erwerbstätige (3,6 Prozent) an, gegen höheres Entgelt länger arbeiten zu wollen – so wenige wie noch nie in den vergangenen 16 Jahren.

Gegenüber dem Jahr 2008 haben sich die Anteile der beiden Gruppen nahezu umgekehrt. Im Zuge der weltweiten Banken- und Finanzmarktkrise sowie der sich daran anschließenden Eurokrise suchten noch zwölf Prozent der erwerbstätigen Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler nach

Möglichkeiten, ihre durchschnittliche Wochenarbeitszeit gegen ein entsprechend höheres Entgelt aufzustocken. Seitdem ist ihre Zahl um etwa zwei Drittel von 219 700 auf 76 300 Personen gesunken. Auf der anderen Seite gaben 2008 nur 3,4 Prozent der Erwerbstätigen an, weniger Zeit an ihrem Arbeitsplatz verbringen zu wollen. Besonders seit 2017 nimmt der Anteil der Gruppe an den erwerbstätigen Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfälzern zu. Ihre Zahl hat sich seitdem von 76 500 auf 220 900 Personen nahezu verdreifacht. Setzt sich dieser Trend fort und wird aus den geäußerten Arbeitszeitpräferenzen der Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler Wirklichkeit, könnte sich der aktuelle Arbeits- und Fachkräftemangel im Land weiter verschärfen, sofern kein anderweitiger Ausgleich erfolgt – etwa durch eine steigende Produktivität.



Erwerbstätige 2008–2023¹ nach dem Wunsch der Änderung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit²



Gut die Hälfte der Personen, die 2023 angaben, ihre Wochenarbeitszeit verringern zu wollen (112 600 Erwerbstätige bzw. 51 Prozent), fasste eine Arbeitszeitreduzierung um weniger als zehn Wochenstunden ins Auge. Etwa jede bzw. jeder dritte Erwerbstätige (73 200 Personen bzw. 33 Prozent) suchte nach einer Arbeitszeitverkürzung um zehn bis unter zwanzig Wochenstunden und gut jede bzw. jeder siebte (33 100 Personen bzw. 15 Prozent) wollte zwanzig oder mehr Wochenstunden bei entsprechend geringerem Verdienst weniger mit Erwerbsarbeit zubringen. Ähnlich verteilen sich die Anteile unter den Personen, die ihre Wochenarbeitszeit auszuweiten suchten. Etwas mehr als die Hälfte gab an, die Arbeitszeit um weniger als zehn Wochenstunden erhöhen zu wollen (35 300 Erwerbstätige bzw.

51 Prozent). Rund 23 900 Erwerbstätige (35 Prozent) strebten nach zehn bis unter zwanzig zusätzlichen Wochenstunden und 9 300 Erwerbstätige (14 Prozent) nach einer Arbeitszeitverlängerung um zwanzig und mehr Wochenstunden.

Insgesamt hätte sich das gesamte wöchentlich geleistete Arbeitszeitvolumen der Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler 2023 per Saldo um 1,8 Millionen Stunden verringert, hätten die Erwerbstätigen ihre geäußerten Arbeitszeitpräferenzen realisiert. Der Verringerung der gesamten Wochenarbeitszeit um 2,5 Millionen Arbeitsstunden hätte nur ein Zuwachs um 0,7 Millionen Wochenarbeitsstunden gegenübergestanden. Gemessen am gesamten normalerweise geleisteten wöchentlichen Arbeitsvolumen aller Rheinland-Pfälerinnen und

Rheinland-Pfäler, das sich 2023 auf etwa 73,2 Millionen Stunden belief, hätte das einem Anteil von 2,4 Prozent entsprechen.

Im Vergleich der einzelnen Altersgruppen trat der Wunsch nach einer Reduzierung der Arbeitszeit in der Gruppe der 25- bis 34-Jährigen 2023 am häufigsten auf; 13 Prozent aller 25- bis 34-Jährigen (56 600 Personen) wollten demnach weniger Zeit mit Erwerbsarbeit unter Inkaufnahme eines geringeren Arbeitsentgeltes verbringen. Es folgten die 35- bis 44-Jährigen (elf Prozent), die 55- bis 64-Jährigen (elf Prozent) sowie die 45- bis 54-Jährigen (9,1 Prozent). Deutlich seltener strebten die 65-jährigen und älteren Erwerbstätigen (7,8 Prozent) sowie die 15- bis 24-Jährigen (6,2 Prozent) nach einer Verringerung ihrer Wochenarbeitszeit.

Der Wunsch nach einer kürzeren Wochenarbeitszeit hat im Zeitverlauf in allen Altersgruppen zugenommen. Unter den 25- bis 34-Jährigen wuchs er seit 2008 jedoch stärker als in den anderen Altersgruppen. Gegen Ende der 2000er-Jahre äußerten relativ betrachtet vor allem die 35- bis 64-Jährigen häufiger den Wunsch nach einer Arbeitszeitreduzierung.

Auch zwischen den Geschlechtern treten Unterschiede auf: Während Männer zu allen Zeitpunkten seit 2008 häufiger danach strebten, ihre Wochenarbeitszeit zu reduzieren, gaben Frauen zu jedem Zeitpunkt häufiger an, ihre Arbeitszeit erhöhen zu wollen. Im Jahr 2023 wollten elf Prozent der männlichen Erwerbstätigen aus Rheinland-Pfalz ihre Wochenarbeitszeit verringern und 2,5 Prozent mehr Zeit am Arbeitsplatz verbringen. Unter den weiblichen Erwerbstätigen aus Rhein-

land-Pfalz äußerten nur 9,9 Prozent den Wunsch nach weniger Erwerbsarbeit, während 4,8 Prozent nach einer höheren Wochenarbeitszeit strebten.

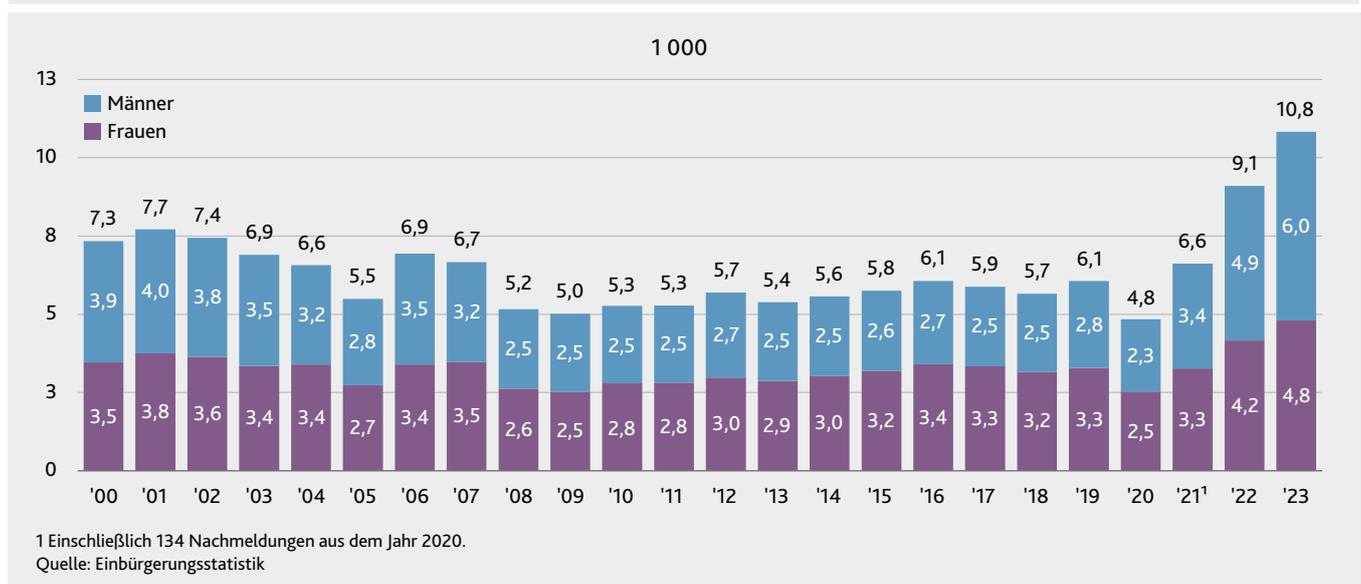
Bei der Ermittlung der Anteilswerte der Wochenarbeitszeitpräferenzen wurden jeweils nur die Befragten berücksichtigt, die gültige Angaben zu den betreffenden Fragen gemacht haben. Bis zum Berichtsjahr 2017 erfolgt die Beantwortung der Frage, ob ein Wunsch nach Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit besteht, auf freiwilliger Basis; seither besteht für die Befragten eine Auskunftspflicht. Für die Frage nach dem Wunsch einer Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit besteht für alle ausgewerteten Berichtsjahre eine Auskunftspflicht. Aufgrund von Änderungen in der Fragebogengestaltung sind die Angaben zu den einzelnen Berichtsjahren im Einzelfall nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Erneut deutlicher Anstieg der Einbürgerungen

Im Jahr 2023 wurden deutlich mehr in Rheinland-Pfalz lebende Ausländerinnen und Ausländer eingebürgert als in den Jahren zuvor. Die in den Verwaltungen der kreisfreien Städte und Landkreise ansässigen Einbürgerungsbehörden übermittelten Daten zu insgesamt 10 825 erfolgten Einbürgerungen, so viele wie seit 1999 nicht mehr. Ursächlich hierfür war unter anderem die Flüchtlingsbewegung der Jahre 2015/16: Viele der seinerzeit eingereisten Schutzsuchenden haben inzwischen in Deutschland eine neue Perspektive gefunden und erfüllen die notwendigen Voraussetzungen für eine Einbürgerung.

Von den insgesamt 4 805 Frauen und den 6 020 Männern, denen im vergangenen Jahr die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen wurde, lebten deutlich mehr als zwei Drittel

Eingebürgerte Personen 2000–2023 nach Geschlecht





(68 Prozent) erst bis zu acht Jahren und von diesen wiederum vier Fünftel (80 Prozent) zwischen sechs und acht Jahren in Deutschland. Im Durchschnitt waren die Eingebürgerten 29 Jahre alt.

Bei Betrachtung lediglich der ersten bisherigen Staatsbürgerschaft führen mit deutlichem Abstand Syrerinnen und Syrer die Liste der am häufigsten eingebürgerten Nationalitäten an (5 359). Rund acht Jahre nach Beginn der Flüchtlingskrise ließen sich so viele in Rheinland-Pfalz lebende Syrerinnen und Syrer einbürgern wie nie zuvor. Es folgten Türcinnen und Türken (460) sowie bisherige Staatsbürgerinnen und -bürger rumänischer (451), afghanischer (391), iranischer (350) und polnischer (335) Nationalität.

Bezogen auf die hier lebenden Ausländerinnen und Ausländer und dabei beschränkt auf Nationalitäten, die Ende des Jahres 2022 landesweit mit mindestens 500 Personen vertreten waren, ergibt sich die höchste Einbürgerungsneigung – gemessen an der ersten bisherigen Staatsbürgerschaft – bei Staatenlosen (16 Prozent) sowie bei Syrerinnen und Syrern (elf Prozent), gefolgt von Personen aus der Islamischen Republik Iran (5,7 Prozent).

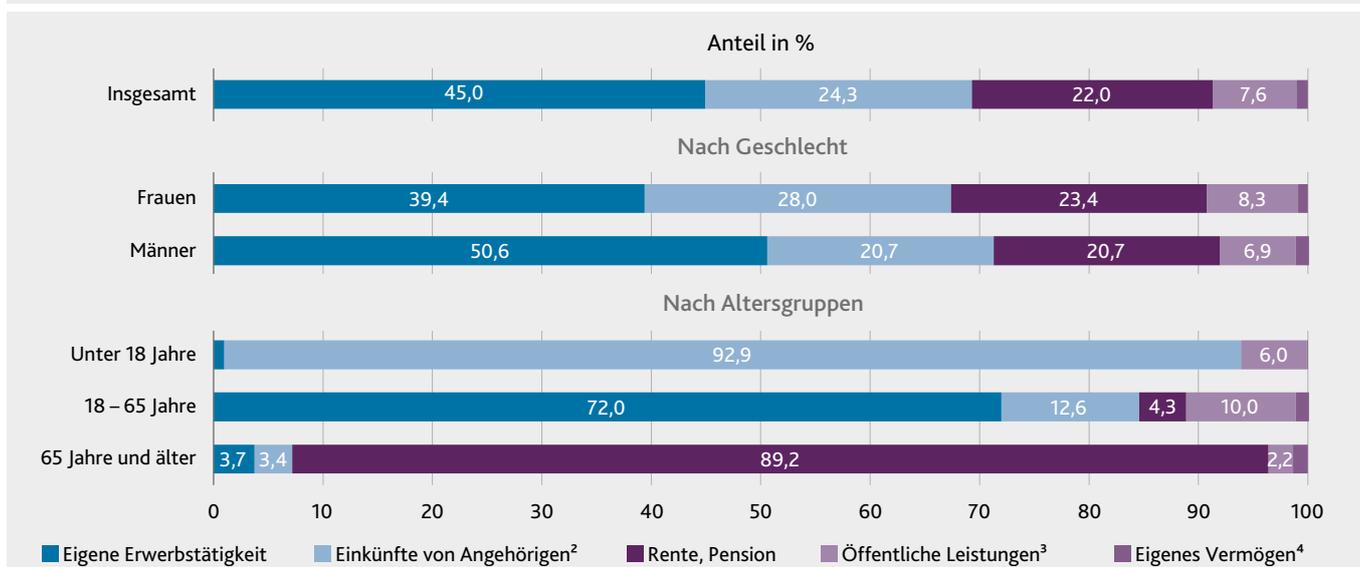
Wie bereits in den Jahren zuvor wurde die mit Abstand höchste Zahl von Einbürgerungsurkunden in der kreisfreien Stadt Mainz (1088) ausgehändigt, in diesem Jahr gefolgt von den Landkreisen Neuwied (774) und Mainz-Bingen (678). Die wenigsten Einbürgerungen erfolgten im Donnersbergkreis (29).

Die höchste Einbürgerungsneigung hatten Ausländerinnen und Ausländer im Landkreis Neuwied (3,3 Prozent aller Ausländerinnen und Ausländer laut Ausländerzentralregister), in der kreisfreien Stadt Zweibrücken (3,2 Prozent) sowie der kreisfreien Stadt Worms (drei Prozent). Die geringste Neigung gab es im Rhein-Pfalz-Kreis (0,3 Prozent) sowie im Donnersbergkreis (0,4 Prozent).

Fast die Hälfte der Bevölkerung lebt 2023 vom eigenen Erwerbseinkommen

Im vergangenen Jahr bestritten 45 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung ihren Lebensunterhalt überwiegend durch eigene Arbeit. Wie anhand von Erstergebnissen des Mikrozensus 2023 ermittelt wurde,

Bevölkerung¹ 2023 nach überwiegender Lebensunterhalt, Geschlecht und Altersgruppen



1 Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten. – 2 Einschließlich Unterhaltszahlungen oder sonstige regelmäßige Zahlungen von Privathaushalten außerhalb des Haushalts. – 3 Hierzu zählen Arbeitslosengeld I, Bürgergeld, Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, andere Hilfen in besonderen Lebenslagen, sonstige Unterstützungen (zum Beispiel BAföG, Stipendium, Asylbewerberleistungen, Pflegegeld) sowie Elterngeld. – 4 Einschließlich Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil.



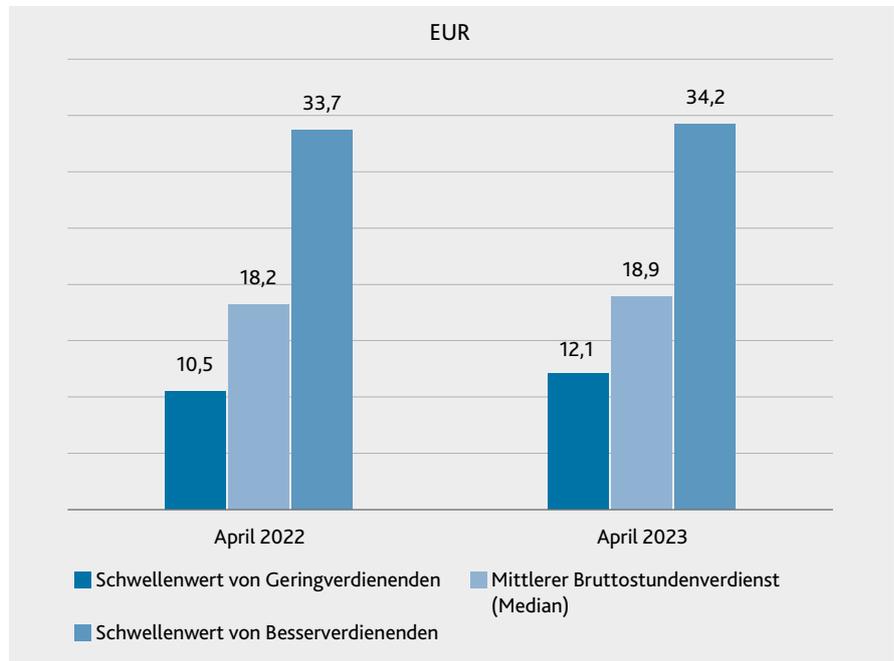
waren das rund 1,9 Millionen Menschen. Damit hat die eigene Erwerbstätigkeit als Haupteinkommensquelle die größte Bedeutung – sowohl bei den Männern (51 Prozent) als auch bei den Frauen (39 Prozent). Insbesondere die Erwachsenen im Alter von 18 bis 64 Jahren lebten hauptsächlich von ihrer Erwerbstätigkeit (72 Prozent; Frauen: 64 Prozent, Männer: 79 Prozent).

Knapp ein Viertel der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer (24 Prozent) bezog die Mittel für ihren Lebensunterhalt vorwiegend aus Einkünften von Angehörigen (z. B. von Eltern, Partnerin oder Partner). Dabei waren Frauen mit 28 Prozent finanziell häufiger von Angehörigen abhängig als Männer (21 Prozent). Fast alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren lebten hauptsächlich von den Einkünften angehöriger Personen (93 Prozent).

Die dritt wichtigste Unterhaltsquelle waren Renten- und Pensionszahlungen, die gut ein Fünftel der Bevölkerung (22 Prozent) als Haupteinkommensquelle angab. Naturgemäß bestreiten vor allem ältere Menschen ihren Lebensunterhalt aus Renten und Pensionen. Im Jahr 2023 lebten 89 Prozent der 65-Jährigen und Älteren überwiegend von entsprechenden Leistungen (Frauen: 88 Prozent, Männer: 91 Prozent).

Von öffentlichen Leistungen wie beispielsweise Arbeitslosengeld I, Bürgergeld, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, BAföG oder Elterngeld finanzierten sich 7,6 Pro-

Bruttostundenverdienste von Geringverdienenden, Durchschnittsverdienenden (Median) und Besserverdienenden im April 2022 und 2023



zent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer überwiegend ihren Lebensunterhalt. Die Anteilswerte lagen bei Frauen (8,3 Prozent) und Männern (6,9 Prozent) fast gleichauf. Jede bzw. jeder Hundertste (1,1 Prozent) lebte hauptsächlich vom eigenen Vermögen (einschließlich Ersparnisse, Zinsen, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung sowie Altenteil).

Lohnspreizung nimmt ab

Der Bruttostundenverdienst von Geringverdienenden stieg zwischen April 2022 und April 2023 stärker als der von Besserverdienenden. Wie auf Basis der Verdiensterhebung ermittelt wurde, verringerte sich hierdurch der Verdienstabstand zwischen den beiden Personengruppen.

Zu den Geringverdienenden wird das Zehntel aller Beschäftigten mit den

niedrigsten Bruttostundenverdiensten gezählt. Diese Personengruppe verdiente 2023 maximal 12,08 Euro pro Stunde. Zu den Besserverdienenden zählt dagegen das Zehntel aller Beschäftigten, das die höchsten Bruttostundenverdienste aufweist. In Rheinland-Pfalz gehören zu diesen oberen zehn Prozent der Lohnskala diejenigen Beschäftigten, die 2023 pro Stunde 34,22 Euro oder mehr verdienten.

Die Lohnspreizung ist ein Maß zur Beschreibung der Lohnungleichheit. Dafür wird das Dezilverhältnis errechnet, d. h. der Schwellenwert, ab dem eine Person zu den Besserverdienenden zählt, wird ins Verhältnis gesetzt zum Schwellenwert von Geringverdienenden. Die Lohnspreizung ist geringer, je niedriger dieser Wert ausfällt.



Im April 2023 erzielten Besserverdienende das 2,8-fache des Bruttostundenverdienstes von Geringverdienenden. Somit lag die Lohnspreizung unter dem Vorjahresniveau von 3,2. Ursächlich für die verringerte Lohnungleichheit ist, dass der Bruttostundenverdienst der Geringverdienenden mit einem Plus von 15 Prozent deutlich stärker wuchs als der Verdienst der Besserverdienenden (+1,7 Prozent). Dazu dürften unter anderem die Erhöhungen des gesetzlichen Mindestlohns im Jahr 2022 beigetragen haben. Im Juli 2022 stieg dieser von 9,82 Euro auf 10,45 Euro. Im Oktober folgte eine weitere Anhebung auf 12,00 Euro.

Der mittlere Bruttostundenverdienst nahm derweil um 3,8 Prozent zu. Der auch als Median bezeichnete Wert wird von gleich vielen Beschäftigten über- wie unterschritten. Im April

2023 betrug er 18,94 Euro (Vorjahr: 18,24 Euro).

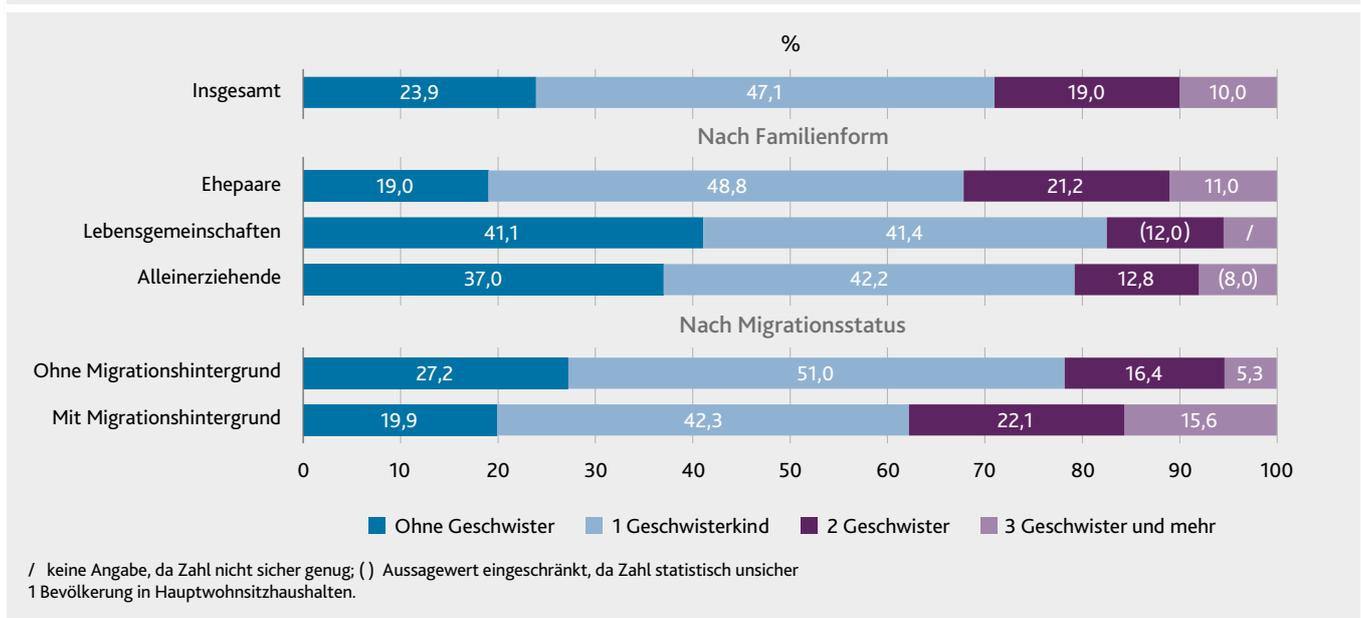
Fast die Hälfte der Kinder wächst mit einem Geschwisterkind auf

Im vergangenen Jahr lebten in Rheinland-Pfalz von den insgesamt 704 400 Kindern unter 18 Jahren 535 900 Kinder mit ihren Geschwistern zusammen in einem Haushalt. Nach Erstergebnissen des Mikrozensus wuchsen damit drei Viertel der minderjährigen Kinder mit mindestens einem Bruder oder einer Schwester auf (76 Prozent). Fast die Hälfte der Kinder hatte genau ein Geschwisterkind (47 Prozent). Hierbei spielt es keine Rolle, ob es leibliche Geschwister, Adoptiv- oder Stiefgeschwister sind; außerhalb des Haushalts lebende Geschwister werden nicht betrachtet.

In Familien mit verheirateten Eltern lebten deutlich mehr Kinder mit Geschwistern zusammen als in anderen Familienformen. So belief sich der Anteil der minderjährigen Kinder mit Geschwistern bei Ehepaaren auf 81 Prozent gegenüber 59 Prozent bei Eltern in Lebensgemeinschaften bzw. 63 Prozent bei Alleinerziehenden. Rund elf Prozent der Kinder verheirateter Eltern wuchsen sogar in einer großen Familie mit drei oder mehr Geschwistern auf.

Unterschiede zeigten sich auch in Abhängigkeit des Migrationsstatus. Kinder mit Migrationshintergrund wuchsen etwas häufiger mit Geschwistern zusammen in einem Haushalt auf (80 Prozent) als Kinder ohne Migrationshintergrund (73 Prozent). Außerdem lebten Kinder mit Migrationshintergrund vergleichsweise öfter in kinderreichen

Kinder unter 18 Jahren¹ 2023 nach Zahl der Geschwister im selben Haushalt und ausgewählten Merkmalen



Familien. Rund 16 Prozent der minderjährigen Kinder mit Migrationshintergrund wohnten mit drei oder mehr Geschwistern zusammen; bei den Kindern ohne Migrationshintergrund lag der Anteilswert bei 5,3 Prozent.

Zahl der Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten steigt erneut

Im Jahr 2023 wurden in Rheinland-Pfalz knapp 1500 Studierende mit einem Deutschlandstipendium nach dem Stipendienprogrammgesetz gefördert. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Anstieg von 8,2 Prozent. Damit erhielten 1,4 Prozent der Studierenden an einer rheinland-pfälzischen Hochschule ein Deutschlandstipendium.

Mit einem Deutschlandstipendium werden besonders leistungsstarke und engagierte Studierende

für mindestens zwei Semester mit monatlich 300 Euro unterstützt. Die Finanzierung erfolgt dabei zweigeteilt: 50 Prozent trägt der Bund und 50 Prozent sind von privaten Förderern – beispielsweise Unternehmen oder Stiftungen – zu finanzieren. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat die Höchstgrenze, bis zu der eine Hochschule Deutschlandstipendien vergeben kann, bei 1,5 Prozent ihrer Studierenden festgelegt. Sofern eine Hochschule ihre Höchstgrenze nicht ausschöpft, ist eine Umverteilung innerhalb der Hochschulen eines Bundeslands möglich.

Den höchsten Anteil an den mit dem Deutschlandstipendium geförderten Studierenden hatte die Hochschule für Gesellschaftsgestaltung Koblenz (4,7 Prozent), gefolgt von der Hochschule Mainz (2,6 Prozent) und der

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (zwei Prozent).

Mit etwa 670 Studierenden war 2023 beinahe die Hälfte (45 Prozent) der geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten in einem MINT-Studienfach, also einem mathematischen, natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Studienfach, eingeschrieben. Das war ein halber Prozentpunkt mehr als im Vorjahr.

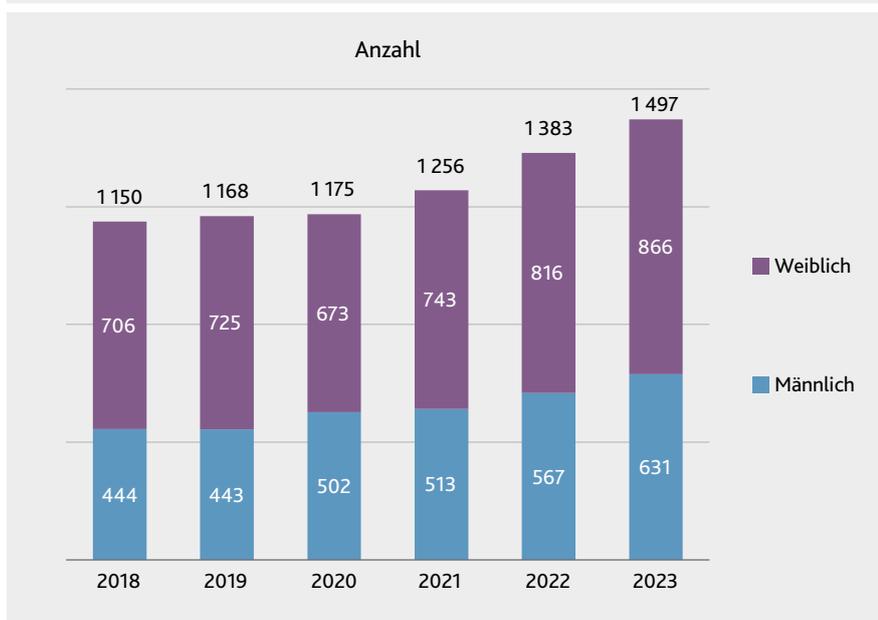
Der Anteil der Deutschlandstipendiatinnen (1,5 Prozent) lag um 0,3 Prozentpunkte über dem der Männer (1,2 Prozent). Studierende mit deutscher Staatsangehörigkeit (1,4 Prozent) wiesen zudem einen höheren Deutschlandstipendiatenanteil auf als Studierende mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit (ein Prozent).

Girls'Day und Boys'Day: Berufs- und Studienwahl junger Frauen und Männer

Bei der Berufs- und Studienwahl sowie in der Berufspraxis bestehen nach wie vor auffällige Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Das belegen Zahlen, die zum Girls'Day bzw. Boys'Day veröffentlicht wurden. Dieser fand am 25. April 2024 als Zukunfts- und Aktionstag statt.

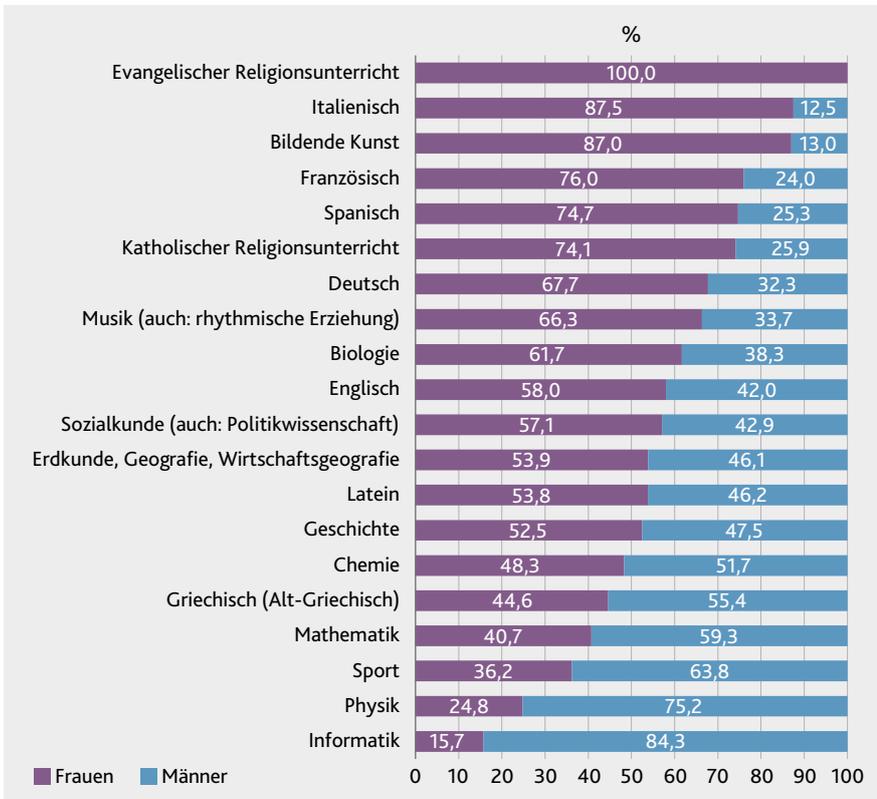
Im Zuge eintägiger Besuche von Betrieben und Behörden sowie berufsorientierter Workshops lernen junge Frauen Berufe kennen, die traditionell eher von Männern ausgeübt werden und junge Männer Berufsfelder, in denen häufiger Frauen tätig sind. Dabei sollen die Jugendli-

Stipendiaten/-innen 2018–2023





Leistungskursbelegung in der gymnasialen Oberstufe 2023/24 nach Geschlecht



chen ihre Fähigkeiten und Interessen erkunden sowie bislang unbekannte Lebensentwürfe, Laufbahnentwicklungen und differenzierte Rollenbilder erfahren.

Bei der Belegung der Leistungskurse in der gymnasialen Oberstufe zeigten sich zu Beginn des Schuljahres 2023/24 teilweise deutliche Unterschiede zwischen den Präferenzen von Schülerinnen und Schülern: Während in sprachlichen, künstlerischen oder religionsbezogenen Kursen der Frauenanteil beträchtlich höher war, lag der Anteil der Männer insbesondere in den Fächern Informatik, Physik, Sport und Mathematik deutlich über dem der Frauen. Beispielsweise meldeten die Schulen im Leistungs-

kurs Informatik einen Männeranteil von 84 Prozent; demgegenüber lag der Frauenanteil in der bildenden Kunst bei 87 Prozent.

Auch die Wahl der beruflichen Ausbildung erfolgt häufig nach traditionellen Mustern und Rollenbildern. So zählten bei den Frauen insbesondere soziale, gesundheitsbezogene und kaufmännische Berufe wie die Ausbildungen zur Erzieherin (5 200), Pflegefachfrau (4 700) und Kauffrau für Büromanagement (2 300) zu den beliebtesten Bildungsgängen. Junge Männer wählten eher technische Berufe wie den Kraftfahrzeugmechatroniker für Personenkraftwagentchnik (2 700), den Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs-, und

Klimatechnik (2 400) und den Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (2 300).

Wie in der Wahl der beruflichen Ausbildung bestehen auch in der Studienfachwahl Unterschiede zwischen jungen Männern und Frauen. Im Sommersemester 2023 waren mit rund 3 300 Studentinnen die meisten Frauen in das Fach Germanistik/ Deutsch eingeschrieben, gefolgt vom Fach Psychologie (mehr als 2 500). Bei den jungen Männern waren hingegen technische und wirtschaftswissenschaftliche Fächer wie beispielsweise Betriebswirtschaftslehre (2 700) und Informatik (2 600) besonders beliebt. Geschlechterübergreifend rangierten die Rechtswissenschaften jeweils auf dem dritten Platz.

Güterumschlag in der Binnenschifffahrt auf historischem Tiefstand

Im Jahr 2023 wurde in den rheinland-pfälzischen Häfen weniger Fracht umgeschlagen als 2022. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten einen Güterumschlag von rund 18,4 Millionen Tonnen. Das waren 1,5 Millionen Tonnen bzw. 7,5 Prozent weniger als im Jahr 2022 und der niedrigste Wert seit den 50er-Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Der Güterempfang ging um 8,6 Prozent auf 10,5 Millionen Tonnen, der Versand um sechs Prozent auf 7,8 Millionen Tonnen zurück.

Die höchste Umschlagmenge entfiel mit fast 4,1 Millionen Tonnen auf



die Abteilung „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ (–6,1 Prozent). Es folgten die chemischen Erzeugnisse mit rund vier Millionen Tonnen und einem leichten Rückgang von 1,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr sowie „Erze, Steine und Erden und sonstige Bergbauerzeugnisse“ mit knapp 3,9 Millionen Tonnen (–9,6 Prozent). Den einzigen Zuwachs in der Umschlagmenge gab es in der Abteilung „Sekundärrohstoffe und Abfälle“ mit nahezu 1,4 Millionen Tonnen und einem Plus von 7,7 Prozent. Den größten relativen Rückgang verzeichnete die Abteilung „Fahrzeuge“ mit 266 000 Tonnen (–25 Prozent).

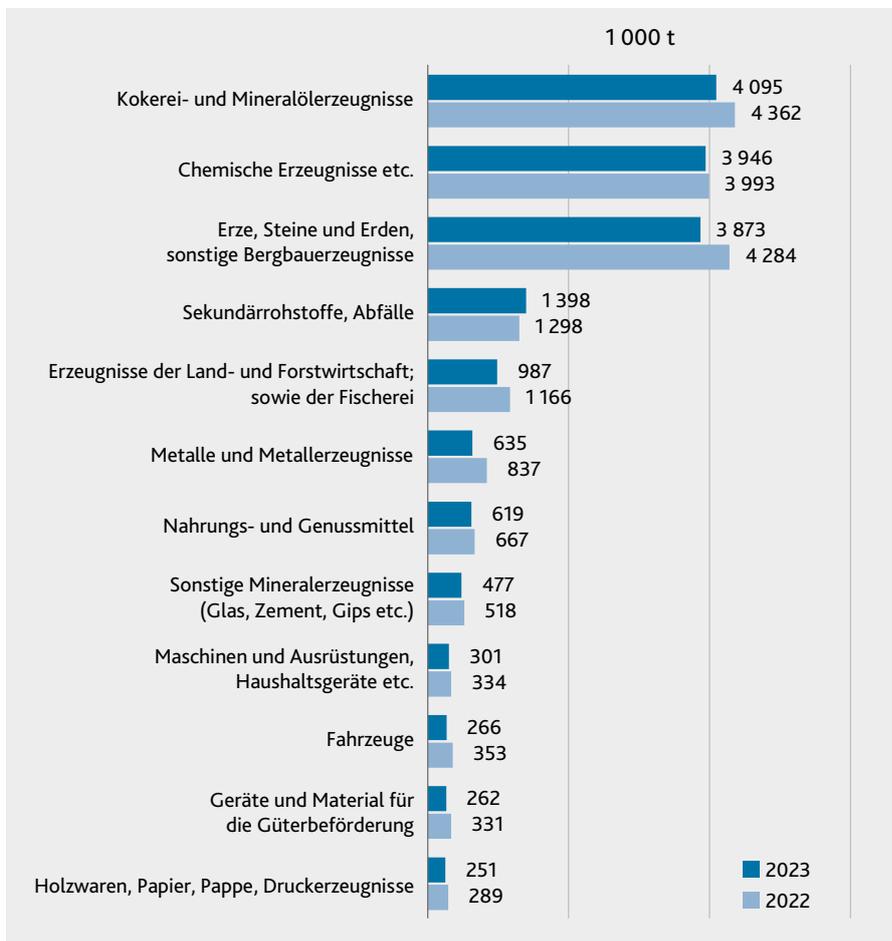
Nahezu alle Binnenhäfen in Rheinland-Pfalz – inklusive des größten Binnenhafens in Ludwigshafen mit einem Güterumschlag von 5,1 Millionen Tonnen (–11 Prozent) und des zweitgrößten Hafens in Mainz mit einem Güterumschlag von drei Millionen Tonnen (–7 Prozent) – verzeichneten einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Nur in Trier stieg der Güterumschlag um 6,1 Prozent auf rund 550 000 Tonnen.

Mehr Straßenverkehrsunfälle zu Jahresbeginn

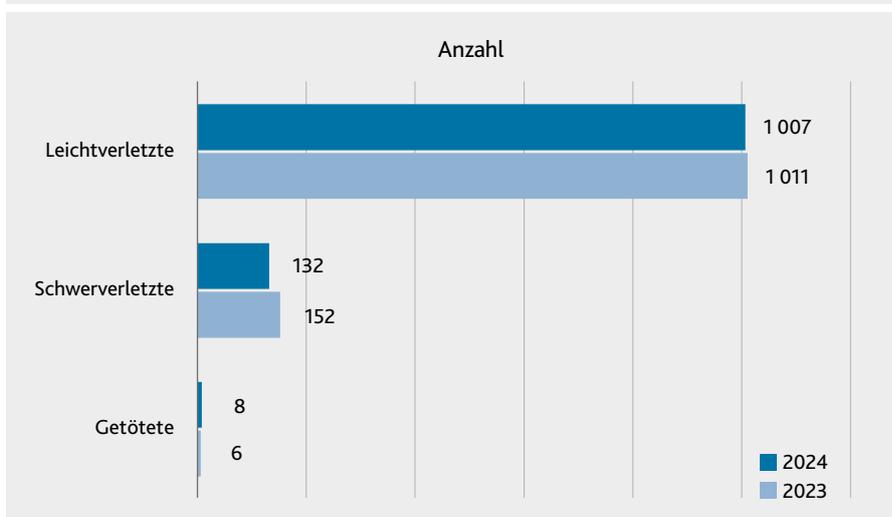
Im Januar 2024 verloren in Rheinland-Pfalz acht Personen bei Verkehrsunfällen ihr Leben – zwei mehr als im Vorjahresmonat. Die Zahl der Verunglückten ist gegenüber Januar 2023 hingegen um 22 Personen gesunken.

Im ersten Monat 2024 registrierte die Polizei 11 135 Verkehrsunfälle,

Güterumschlag in Häfen von Januar bis Dezember 2022 und 2023 nach Güterabteilungen



Verunglückte im Straßenverkehr im Januar 2023 und 2024





davon 856 Unfälle mit Personenschaden und 10 279 Unfälle mit nur Sachschaden. Die Zahl der Unfälle insgesamt lag um 83 bzw. knapp ein Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Bei den Unfällen mit Personenschaden war ein Rückgang um 51 bzw. knapp sechs Prozent festzustellen. Die Zahl der Schwerverletzten lag bei 132, die der Leichtverletzten bei 1 007.

Im längerfristigen Vergleich liegen die Unfallzahlen im Januar 2024 rund vier Prozent über dem Mittelwert der zurückliegenden zehn Jahre. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den Vergleichsmonaten der Coronajahre 2021 und 2022 deutlich weniger Verkehrsunfälle gezählt wurden als in den Jahren zuvor und danach. Werden die beiden Coronajahre aus der Betrachtung ausgeschlossen, so

bewegten sich die Unfallzahlen im Januar 2024 in etwa auf dem Niveau des Zehn-Jahres-Vergleichszeitraums. Die Zahl der Verunglückten, d. h., der Personen, die bei Unfällen getötet oder verletzt wurden, liegt hingegen mit 1 147 etwa ein Prozent unterhalb des zehnjährigen Mittelwertes.



Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im April 2024

Die Inflationsrate blieb im April gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert. Die Verbraucherpreise lagen 2,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Im März 2024 hatte die Teuerungsrate +2,5 Prozent betragen.

Die Energiepreise waren zwar höher als im Vorjahresmonat, der Anstieg fiel allerdings mit +1,9 Prozent schwächer aus als die allgemeine Teuerung. Für Haushaltsenergie mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher 1,6 Prozent mehr bezahlen. Kraftstoffe waren 2,3 Prozent teurer als ein Jahr zuvor. Die Nahrungsmittelpreise erhöhten sich nur leicht um 0,5 Prozent und wirkten somit dämpfend auf die Teuerung. In einzelnen Teilbereichen zogen die Preise aber weiterhin kräftig an. Für „Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren“ sowie „Speisefette und -öle“ waren deutliche Preissteigerungen zu verzeichnen (jeweils +7,9 Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die oft auch als Kerninflationsrate

bezeichnet wird, war im April rückläufig. Sie belief sich auf +3 Prozent. Im März hatte sie bei +3,4 Prozent gelegen.

In elf der zwölf Abteilungen des Verbraucherpreisindex war das Preisniveau höher als im Vorjahresmonat. Starke Steigerungen waren bei Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen zu verzeichnen (+7 Prozent). Dabei dürfte der Wegfall der Mehrwertsteuersenkung im Gaststättenbereich eine Rolle spielen. In der Abteilung „Post und Telekommunikation“ blieb das Preisniveau unverändert.

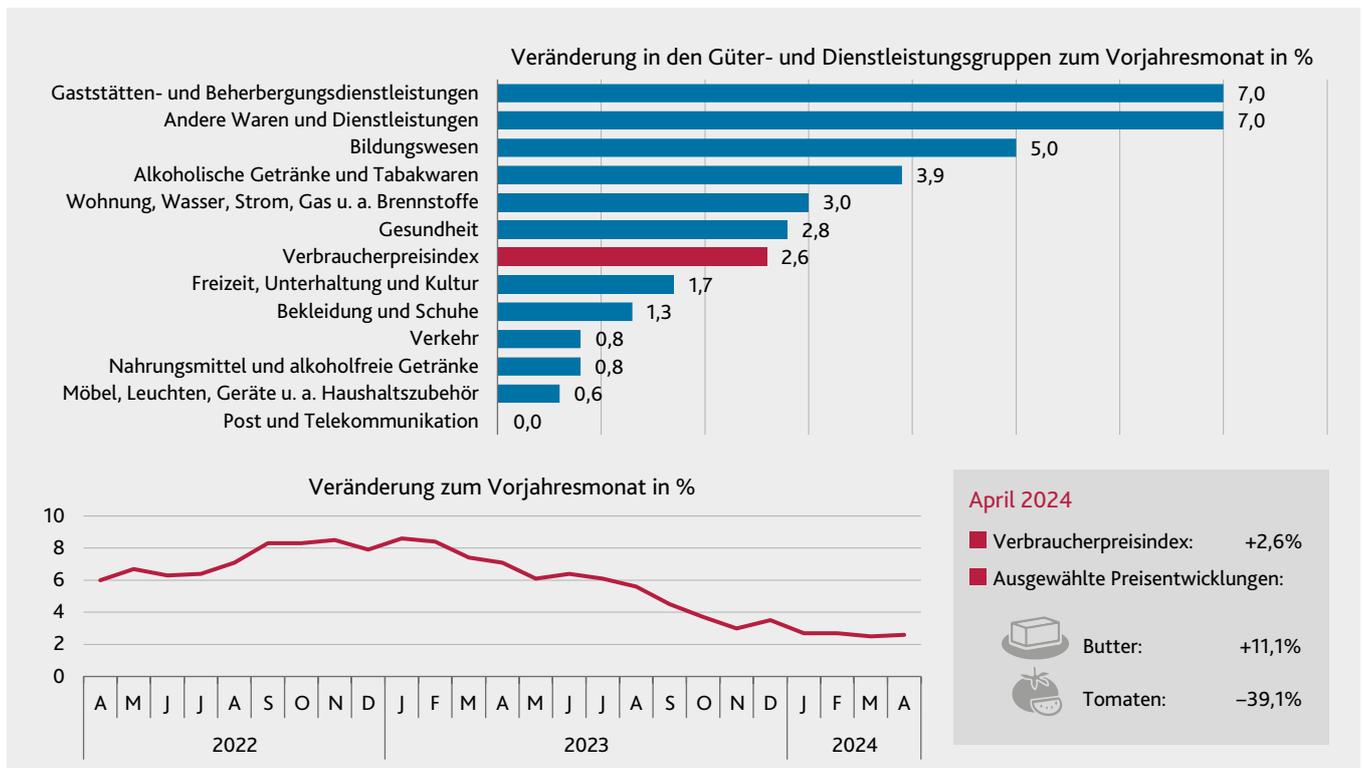
Gegenüber dem Vormonat stieg der Verbraucherpreisindex im April um 0,5 Prozent. In zehn der zwölf Abteilungen war das Preisniveau höher als im März 2024. Die stärksten Preissteigerungen gab es saisonal bedingt bei Bekleidung und Schuhen (+1,2 Prozent). In der Abteilung Post und Telekommunikation sank das Preisniveau um 0,4 Prozent; im Bildungswesen blieben die Preise unverändert.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in elf rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden 23 Preisermittelnde im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im April 2024



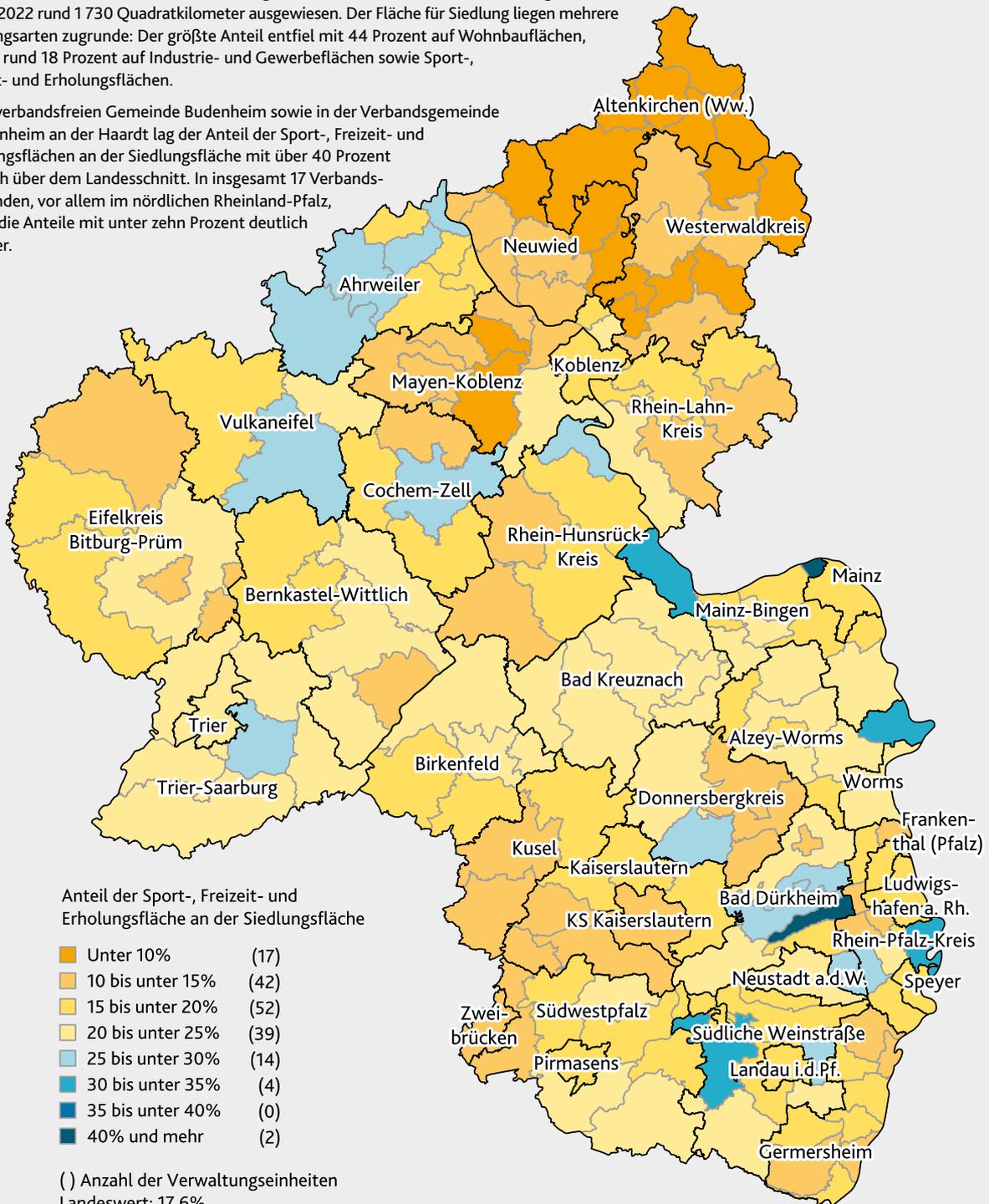


Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche 2022

18 Prozent der Siedlungsfläche für Sport, Freizeit und Erholung

Die Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz beträgt 19858 Quadratkilometer. Als Siedlungsfläche waren 2022 rund 1730 Quadratkilometer ausgewiesen. Der Fläche für Siedlung liegen mehrere Nutzungsarten zugrunde: Der größte Anteil entfiel mit 44 Prozent auf Wohnbauflächen, jeweils rund 18 Prozent auf Industrie- und Gewerbeflächen sowie Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen.

In der verbandsfreien Gemeinde Budenheim sowie in der Verbandsgemeinde Wachenheim an der Haardt lag der Anteil der Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen an der Siedlungsfläche mit über 40 Prozent deutlich über dem Landesschnitt. In insgesamt 17 Verbandsgemeinden, vor allem im nördlichen Rheinland-Pfalz, waren die Anteile mit unter zehn Prozent deutlich geringer.



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023

Wert der Aus- und Einfuhren sinkt



Von Diane Dammers

Die Warenausfuhr ist für die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz von großer Bedeutung. Dies gilt besonders für die Industrie, die mehr als die Hälfte ihrer Umsätze im Ausland erzielt. Nach kräftigen Zuwächsen in den beiden Vorjahren nahm 2023 der Wert der rheinland-pfälzischen Exporte ab.

Besonders stark schrumpften die Ausfuhren energieintensiv produzierter Vorleistungsgüter. Der Wert der Einfuhren nach Rheinland-Pfalz war ebenfalls rückläufig. Der Wert der Importe nahm stärker ab als der Wert der Ausfuhren; dieser Rückgang ist jedoch unter anderem auf gesunkene Einfuhrpreise zurückzuführen. Dieser Aufsatz ist ein Auszug aus der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023“, in der die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt wird.

Wert der Exporte sinkt

Wert der Exporte
3,4 Prozent
niedriger als
im Vorjahr

Im Jahr 2023 wurden Waren im Wert von 59,4 Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz ins Ausland geliefert; das waren 2,1 Milliarden Euro bzw. 3,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Rückgang vollzog sich ausgehend von einem sehr hohen Niveau – im Jahr 2022 hatten die Exporte einen neuen Rekordwert erreicht. Nachdem die Ausfuhren im ersten Quartal 2023 noch höher waren als in den ersten drei Monaten des Vorjahres, lag der Wert der Exporte in den übrigen drei Quartalen unter dem Niveau des jeweiligen Vorjahreszeitraums. In Deutschland waren die Ausfuhren 2023 ebenfalls rückläufig. Sie

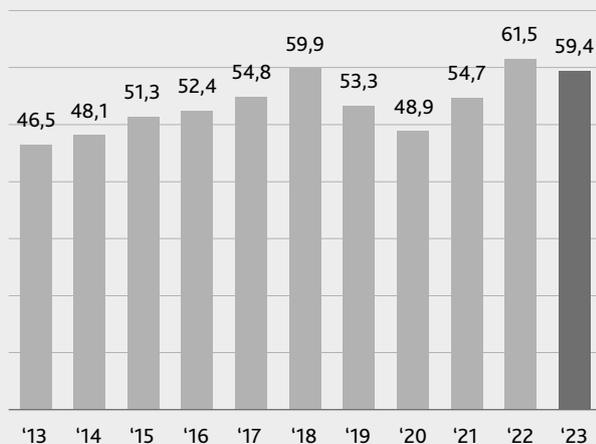
verfehlten das Rekordergebnis des Vorjahres um zwei Prozent. Darin spiegelt sich die nachlassende weltwirtschaftliche Dynamik wider. Das Welthandelsvolumen schrumpfte 2023 um 1,9 Prozent, was verschiedene Ursachen hat: Unter anderem könnten sich die Inflation und die Zinspolitik der Notenbanken dämpfend auf die Güternachfrage ausgewirkt haben. Darüber hinaus dürften die geopolitischen Konflikte und zunehmender Protektionismus den Welthandel beeinträchtigen. Neben dem Krieg in der Ukraine könnten zum Jahresende auch die Angriffe auf Handelsschiffe im Roten Meer kurzfristig zu einem Rückgang des Handelsvolumens beigetragen haben.



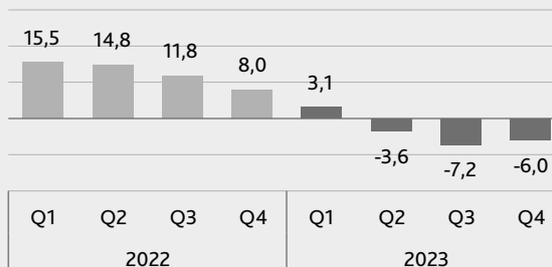
G1 Ausfuhren 2023 nach Quartalen und Güterhauptgruppen



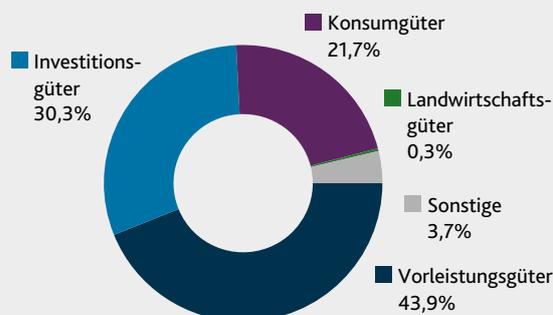
Mrd. EUR



Veränderung zum Vorjahresquartal in %



Anteil an der gesamten Ausfuhr in %



Ausfuhrpreise sinken leicht

Die wertmäßige Entwicklung der Exporte resultiert aus der Veränderung der Ausfuhrpreise und der Veränderung der exportierten Warenmengen. Im Jahr 2023 wurden Waren mit einem Gewicht von 20,7 Millionen Tonnen aus Rheinland-Pfalz ausgeführt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Reduktion um elf Prozent, was auf einen Rückgang der exportierten Mengen hinweist. Zudem lag der Index der Ausfuhrpreise, der nur für Deutschland insgesamt ermittelt wird, 2023 im Jahresdurchschnitt um 0,3 Prozent unter dem Niveau von 2022. Ab Juni 2023 waren die Ausfuhrpreise durchgängig niedriger als im jeweiligen Vorjahresmonat.

Ein Schwerpunkt der rheinland-pfälzischen Industrie ist die Produktion von Vorleistungs-

gütern, die 2023 rund 44 Prozent der Ausfuhren ausmachten. Der Wert der exportierten Vorleistungsgüter einschließlich Energie¹ belief sich auf 26,1 Milliarden Euro und war damit wesentlich geringer als im Vorjahr (-12 Prozent; Deutschland: -11 Prozent). Die Verringerung der rheinland-pfälzischen Exporte ist wesentlich auf die rückläufigen Ausfuhren von „Chemischen Grundstoffen, Düngemitteln und Stickstoffverbindungen, Kunststoffen in Primärformen und synthetischem Kautschuk in Primärformen“ zurückzuführen. Ihr Wert schrumpfte 2023 kräftig um 25 Prozent auf 8,4 Milliarden Euro. Sie

Exporte von Vorleistungsgütern gehen deutlich zurück

¹ Die Güterhauptgruppe „Energie“ umfasst Kohle, Erdöl und Erdgas sowie Kokereierzeugnisse und Mineralölerzeugnisse. Angaben zum Bereich „Energieversorgung“ liegen auf Landesebene nicht vor, sind aber in den Vergleichszahlen für Deutschland enthalten.

machten aber immer noch 14 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren aus und belegten Platz eins in der Rangliste der wichtigsten Exportgüter. Auch bei anderen bedeutenden Exportgütern aus dem Vorleistungsgüterbereich gab es Einbußen: Der Wert der ins Ausland gelieferten Kunststoffwaren sank um 14 Prozent, und die Ausfuhr von „Roheisen, Stahl“ lag um 8,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Chemieindustrie sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung sind energieintensive Branchen, sodass die anhaltend hohen Energiepreise zur Drosselung von Produktion und Export dieser Güter beigetragen haben dürften.

Kräftiges Plus bei der Ausfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren

Aus Rheinland-Pfalz wurden 2023 Investitionsgüter im Wert von 18 Milliarden Euro ins Ausland geliefert, was einem Anteil von 30 Prozent an den rheinland-pfälzischen Ausfuhren entspricht. Die Investitionsgüterexporte waren deutlich höher als im Vorjahr (+8,2 Prozent; Deutschland: +5,6 Prozent). Dazu trug unter anderem das florierende Geschäft mit Kraftwagen und Kraftwagenanteilen bei: Der Wert der ins Ausland gelieferten Kraftwagen und Kraftwagenmotoren, die mit einem Anteil von zwölf Prozent an den gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren das zweitwichtigste Exportgut sind, erhöhte sich 2023 um 21 Prozent auf 7,1 Milliarden Euro. Schwächer verlief die Entwicklung allerdings beim Export von Zubehör für Kraftwagen, das Rang sieben unter den Warengruppen belegt. Im Jahr 2023 wurde 4,5 Prozent weniger Zubehör für Kraftwagen ins Ausland geliefert als 2022. Neben der Kfz-Industrie leistete auch der Maschinenbau einen Beitrag zum Anstieg der Investitionsgüterexporte. Der Wert der ausgeführten „Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige“ (z. B. Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen),

die unter den Exportgütern an vierter Stelle stehen, wuchs um 7,2 Prozent. Außerdem wurden mehr „Sonstige Maschinen“ (z. B. Hebezeuge und Fördermittel; Rang acht) sowie „Nicht wirtschaftszweigspezifische Maschinen“ (z. B. Verbrennungsmotoren und Turbinen; Rang zehn) ins Ausland geliefert.

Konsumgüter hatten 2023 einen Anteil von 22 Prozent an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten. Der Wert der ins Ausland gelieferten Konsumgüter belief sich auf 12,9 Milliarden Euro und war damit geringfügig höher als im Vorjahr (+0,3 Prozent; Deutschland: -2,1 Prozent). Das wichtigste Exportgut aus dem Konsumgüterbereich sind „Pharmazeutische Spezialitäten“ (z. B. Medikamente), die in Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von 7,4 Prozent und einem Wert von 4,4 Milliarden Euro unter allen Exportgütern an dritter Stelle stehen. Die Ausfuhr Pharmazeutischer Spezialitäten sank 2023 um 5,6 Prozent. Noch stärker war das Minus bei den „Pharmazeutischen Grundstoffen“ (-9,6 Prozent; Rang zwölf). Dass die Konsumgüterexporte trotzdem etwas über dem Vorjahresniveau lagen, ist unter anderem auf Zuwächse bei der Ausfuhr von Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakerzeugnissen sowie Schuhen zurückzuführen.

Konsumgüterexporte steigen leicht

Die Exporte von Landwirtschaftsgütern waren 2023 geringer als im Vorjahr (-2,3 Prozent; Deutschland: -5,3 Prozent). Wertmäßig hatten Landwirtschaftsgüter mit 185 Millionen Euro nur noch einen Anteil von 0,3 Prozent an den gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren. Ein wesentlicher Grund für den Rückgang sind die weiter abnehmenden Rohholzexporte, die schon 2022 für ein kräftiges Minus bei den Exporten von Landwirtschaftsgütern gesorgt hatten.

Ausfuhr von Landwirtschaftsgütern sinkt



In fast alle Weltregionen wird weniger exportiert

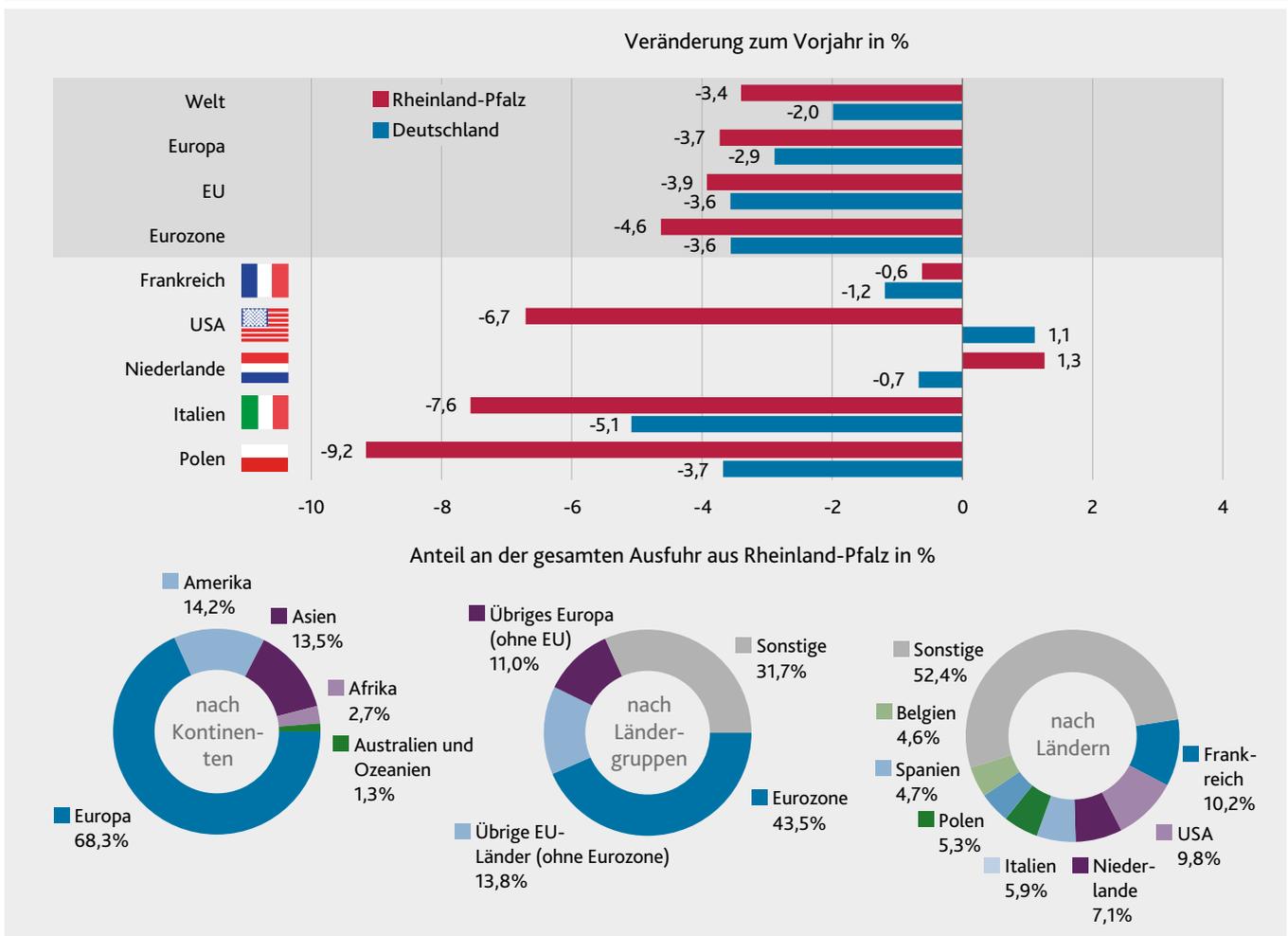
Mehr als zwei Drittel der Exporte gehen in europäische Länder

In fast alle Weltregionen wurde 2023 weniger exportiert als im Vorjahr. Die wichtigsten Absatzmärkte für die rheinland-pfälzischen Unternehmen sind die Länder in Europa und vor allem in der Europäischen Union (EU). Im Jahr 2023 wurden Waren im Wert von 40,6 Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz in Länder auf dem europäischen Kontinent geliefert; das sind mehr als zwei Drittel (68 Prozent) der gesamten Exporte. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Ausfuhren in europäische Länder um 3,7 Prozent ab.

Der Rückgang der Warenlieferungen in die Länder der Eurozone fiel mit -4,6 Prozent überdurchschnittlich aus. Dazu trugen unter anderem Einbußen beim Absatz nach Belgien, Italien und Griechenland bei. Die Ausfuhren in die EU-Länder außerhalb der Eurozone verringerten sich nur um 1,6 Prozent. Der Wert der Warenlieferungen in europäische Länder außerhalb der EU schrumpfte um 2,7 Prozent. Der wesentliche Grund für diesen Rückgang ist die massive Einschränkung des Handels mit der Russischen Föderation nach dem Angriff auf die Ukraine im Februar 2022. Im Jahr 2023 war der Wert der nach Russland gelieferten Waren nur

Absatz in die Eurozone sinkt um 4,6 Prozent

G2 Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2023 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



etwa halb so hoch wie im Vorjahr, und bereits 2022 waren die Ausfuhren massiv rückläufig. Der Wert der Exporte in die Russische Föderation lag 2023 um 75 Prozent unter dem Niveau von 2021, dem letzten Jahr vor dem Ausbruch des Krieges. Bei den wichtigsten Exportgütern Chemische Erzeugnisse und Maschinen waren im Vergleich zum Vorkriegsniveau Einbußen von 77 bzw. 86 Prozent zu verzeichnen.

Ausfuhren nach Amerika sinken

Die Ausfuhren nach Amerika beliefen sich 2023 auf 8,5 Milliarden Euro; dies entspricht einem Anteil von 14 Prozent an den gesamten Exporten. Der Wert der nach Amerika versendeten Waren schrumpfte mit -7,4 Prozent stärker als die Lieferungen auf die anderen Kontinente. Deutliche Einbußen gab es unter anderem bei den Ausfuhren in die USA und nach Brasilien, den beiden wichtigsten Abnehmerländern auf dem amerikanischen Kontinent (-6,7 bzw. -9,3 Prozent).

Exporte nach Asien steigen durch Plus bei Ausfuhr nach Japan

Nach Asien gingen 2023 Waren im Wert von acht Milliarden Euro bzw. 13 Prozent der rheinland-pfälzischen Exporte. Die Warenlieferungen auf den asiatischen Kontinent erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent, was mit einem starken Anstieg der Exporte nach Japan zusammenhängt (+17 Prozent). Japan ist der zweitwichtigste Handelspartner im asiatischen Raum. Der Warenaustausch mit dem bedeutendsten Abnehmerland in Asien, der Volksrepublik China, war hingegen stark rückläufig. Die Exporte nach China schrumpften um 8,6 Prozent; das war der dritte Rückgang in Folge. Auch der Absatz nach Indien nahm ab (-3,1 Prozent).

Exporte nach Afrika sinken

Die Ausfuhren nach Afrika verringerten sich 2023 um 2,4 Prozent, während sich die Warenlieferungen nach Australien und Ozeanien um 5,9 Prozent erhöhten. Beide Kontinente

haben aber nur eine geringe Bedeutung für den rheinland-pfälzischen Außenhandel.

Im Jahr 2023 ergab sich erneut eine Verschiebung an der Spitze der Rangliste der rheinland-pfälzischen Handelspartner. Frankreich, das traditionell wichtigste Abnehmerland, nahm wieder den ersten Platz unter den Handelspartnern im Exportbereich ein, nachdem das Nachbarland 2022 durch die USA vom Spitzenplatz verdrängt worden war. Etwa ein Zehntel der aus Rheinland-Pfalz exportierten Waren ging 2023 nach Frankreich, was einem Ausfuhrwert von 6,1 Milliarden Euro entspricht. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich der Wert der Lieferungen in das Nachbarland leicht (-0,6 Prozent). Das bedeutendste Exportgut im Handel mit Frankreich sind Kraftwagen und Kraftwagenteile, deren Ausfuhr kräftig zulegen (+13 Prozent). Bei Chemischen Erzeugnissen, dem zweitwichtigsten Exportgut, gab es hingegen deutliche Einbußen (-19 Prozent).

Frankreich auf Platz eins der Rangliste der Abnehmerländer

Rund 9,8 Prozent der rheinland-pfälzischen Exporte wurden 2023 in die USA geliefert, das sind Waren im Wert von 5,8 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 6,7 Prozent, sodass die Vereinigten Staaten in der Rangliste der wichtigsten Handelspartner auf Platz zwei zurückfielen. In den Warengruppen, die für den Handel mit den USA von Bedeutung sind, verlief die Entwicklung unterschiedlich. Das wichtigste Exportgut beim Absatz in die Vereinigten Staaten sind Maschinen; ihr Wert erhöhte sich kräftig um 16 Prozent. Die Ausfuhr von „Pharmazeutischen und ähnlichen Erzeugnissen“, die unter den Exportgütern an zweiter Stelle stehen, schrumpfte hingegen deutlich (-13 Prozent). Noch stärker ging der Absatz Chemischer Erzeugnisse zurück (-25 Prozent).

USA fällt auf Platz zwei zurück



Niederlande
auf Rang drei
vor Italien und
Polen

Den dritten Rang unter den Handelspartnern im Exportbereich nehmen die Niederlande ein; 2023 gelangten dorthin 7,1 Prozent der rheinland-pfälzischen Ausfuhren. Der Wert der in die Niederlande gelieferten Waren erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent, dabei schlugen insbesondere die kräftigen Zuwächse beim Export von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie Maschinen zu Buche (+26 bzw. +16 Prozent). Die Lieferungen nach Italien, das Rang vier unter den Handelspartnern belegt, nahmen um 7,6 Prozent ab. Noch etwas stärker fiel der Rückgang der Exporte nach Polen aus (-9,2 Prozent). Trotzdem behauptete das Land den fünften Platz unter den Abnehmerländern, und zwar vor Spanien, das 2023 rund 5,1 Prozent mehr Waren aus Rheinland-Pfalz erhielt als im Vorjahr. Belgien folgte mit einem Ausfuhranteil von 4,6 Prozent auf Rang sieben. Die Warenlieferungen nach Belgien schrumpften kräftig um 18 Prozent, weil die Exporte von Pharmazeutischen und Chemischen Erzeugnissen einbrachen (-63 bzw. -34 Prozent).

Exporte nach
China sinken

Die Plätze acht, neun und zehn der Rangliste blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Auf Platz acht rangierte das Vereinigte Königreich vor Österreich. Die Volksrepublik China folgte auf Platz zehn. Der Absatz zahlreicher Warengruppen nach China lief schlechter als im Vorjahr. Das wichtigste Exportgut sind Chemische Erzeugnisse; der Wert der nach China gelieferten Chemieprodukte verringerte sich deutlich um 15 Prozent. Die Ausfuhr von Maschinen sank um elf Prozent. Außerdem wurden weniger Kraftwagen und Kraftwagenteile in die Volksrepublik abgesetzt als 2022 (-1,8 Prozent). Die Exporte von Nahrungs- und Futtermitteln stiegen hingegen kräftig um zwölf Prozent. Ein Grund für diesen Zuwachs könnte eine

allmähliche Verbesserung der Konsumentenstimmung in China sein; zuvor waren die Nahrungs- und Futtermittelexporte in die Volksrepublik infolge der restriktiven Coronamaßnahmen stark zurückgegangen. Als mögliche Ursachen für die schwache Gesamtentwicklung der Exporte kommen die Bemühungen Chinas um mehr Unabhängigkeit von Warenlieferungen aus dem Ausland sowie die vermehrte Produktion deutscher Unternehmen in China in Betracht. Weitere Faktoren könnten die sich abschwächende Konjunktur in der Volksrepublik und die Abwertung der chinesischen Währung gegenüber dem Euro sein.

Wert der Einfuhren sinkt

Im Jahr 2023 wurden Waren im Wert von 46,4 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz importiert. Gegenüber dem Vorjahr, in dem die Einfuhren allerdings einen neuen Rekordwert erreicht hatten, bedeutet dies ein Minus von 5,1 Prozent. Der wertmäßige Rückgang dürfte allerdings zumindest teilweise auf Preissenkungen zurückzuführen sein. Das Gewicht der nach Rheinland-Pfalz importierten Waren nahm um 1,1 Prozent ab. Der Index der Einfuhrpreise, der allerdings nur für Deutschland insgesamt berechnet wird, lag 2023 im Jahresdurchschnitt um 8,3 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Einen Preisrückgang in ähnlicher Größenordnung hatte es zuletzt 2009 in der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise gegeben. Der Wert der nach Deutschland importierten Waren verringerte sich 2023 noch stärker als die Einfuhren nach Rheinland-Pfalz; er war zehn Prozent niedriger als im Vorjahr.

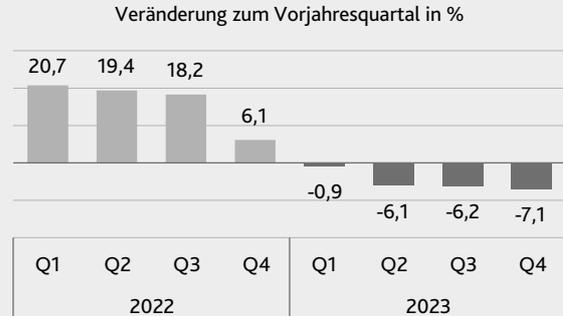
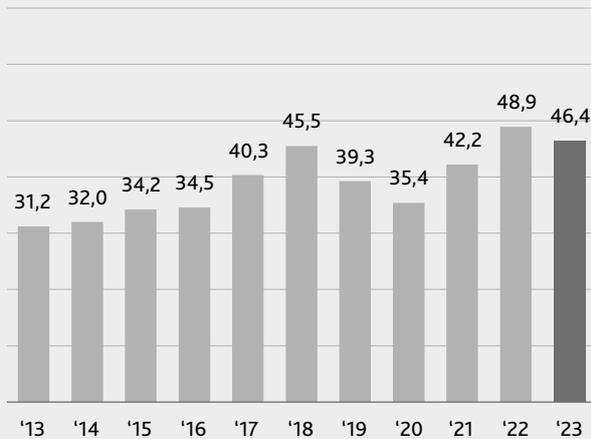
In allen vier Quartalen war der Wert der rheinland-pfälzischen Importe geringer als im jeweiligen Vorjahreszeitraum. Während

Importrückgang
zum Teil auf ge-
sunkene Einfuhr-
preise zurückzu-
führen

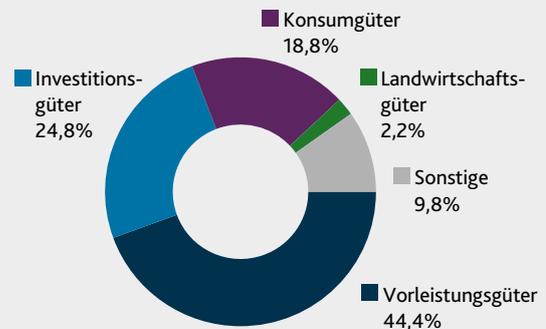
G3 Einfuhren 2023 nach Quartalen und Güterhauptgruppen



Mrd. EUR



Anteil an der gesamten Einfuhr in %



Importe in allen Quartalen niedriger als im Vorjahreszeitraum

die Einfuhren im ersten Quartal nur leicht unter dem Vorjahresniveau lagen (-0,9 Prozent), waren sie in den beiden folgenden Quartalen um 6,1 bzw. 6,2 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Hierbei spielte die Entwicklung der Einfuhrpreise eine Rolle, die am Jahresanfang noch höher, ab März 2023 aber zum Teil deutlich niedriger waren als im jeweiligen Vorjahresmonat. Im vierten Quartal fiel der Wert der Importe um 7,1 Prozent geringer aus als im Vorjahreszeitraum.

Vorleistungsgüter hatten 2023 einen Anteil von 44 Prozent an den gesamten Importen. Der Wert der nach Rheinland-Pfalz gelieferten Vorleistungsgüter belief sich auf 20,6 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Minus von zwölf Prozent gegenüber dem

Vorjahr (Deutschland: -22 Prozent). Der Rückgang dürfte allerdings teilweise auf die gesunkenen Einfuhrpreise zurückzuführen sein; das Gewicht der nach Rheinland-Pfalz importierten Vorleistungsgüter nahm nur um 3,5 Prozent ab. Allein elf Prozent der Einfuhren entfielen auf „Chemische Grundstoffe, Düngemittel, Stickstoffverbindungen, Kunststoffe in Primärformen und synthetischen Kautschuk in Primärformen“, die damit die wichtigsten Importgüter sind. Ihr Einfuhrwert verringerte sich aufgrund gesunkener Preise deutlich um 24 Prozent. Der Wert der importierten Mineralölzeugnisse, der 2022 aufgrund massiver Preiserhöhungen stark gestiegen war, wuchs 2023 um 8,4 Prozent. Das Mengenwachstum fiel mit +38 Prozent jedoch wesentlich kräftiger

Einfuhr von Vorleistungsgütern schrumpft kräftig



aus als die Wertsteigerung, was auf deutliche Preisrückgänge schließen lässt.

Investitionsgüterimporte nehmen um 1,5 Prozent ab

Die Investitionsgüterimporte nahmen 2023 um 1,5 Prozent ab (Deutschland: +3,1 Prozent). Ihr Wert belief sich auf 11,5 Milliarden Euro; sie machten ein Viertel der gesamten rheinland-pfälzischen Importe aus. „Zubehör für Kraftwagen“ belegte mit einem Einfuhranteil von 4,6 Prozent Platz zwei unter den Importgütern. Der Wert des eingeführten Zubehörs für Kraftwagen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent. Deutliche Einbußen gab es hingegen bei der Lieferung von „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“ (-17 Prozent), die mit einem Anteil von 4,3 Prozent unter den Importgütern den dritten Platz einnahmen.

Konsumgüterimporte sinken durch Minus im Pharmabereich

Konsumgüter hatten 2023 mit einem Warenwert von 8,7 Milliarden Euro einen Anteil von 19 Prozent an den gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhren. Die Konsumgüterimporte verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 8,3 Prozent (Deutschland: -9,3 Prozent). Das Minus ist unter anderem auf den deutlichen Rückgang der Einfuhren „Pharmazeutischer Spezialitäten“ zurückzuführen, die in Rheinland-Pfalz unter den Importgütern an achter Stelle stehen. Auf Pharmazeutische Spezialitäten entfielen 2,8 Prozent der Einfuhren; ihr Wert sank im Vergleich zum Vorjahr um 26 Prozent.

China zum dritten Mal auf Platz eins der Rangliste der Lieferländer

Weniger Einfuhren aus der Eurozone

Ein Großteil der nach Rheinland-Pfalz importierten Waren kommt aus europäischen Ländern. Im Jahr 2023 wurden Waren europäischer Herkunft im Wert von 32,9 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz geliefert, was einem Anteil von 71 Prozent an den

gesamten Einfuhren entspricht. Der Wert der aus europäischen Ländern importierten Waren fiel um 2,9 Prozent geringer aus als im Vorjahr, was auf den Rückgang der Einfuhren aus der Eurozone zurückzuführen ist (-5,8 Prozent). Der Wert der Importe aus Frankreich, den Niederlanden und Belgien, den wichtigsten Lieferländern aus dieser Ländergruppe, sank deutlich. Die Einbußen konnten durch Zuwächse im Handel mit EU-Ländern außerhalb der Eurozone (+1,7 Prozent) und mit europäischen Ländern ohne EU-Mitgliedschaft (+5,7 Prozent) nicht ausgeglichen werden.

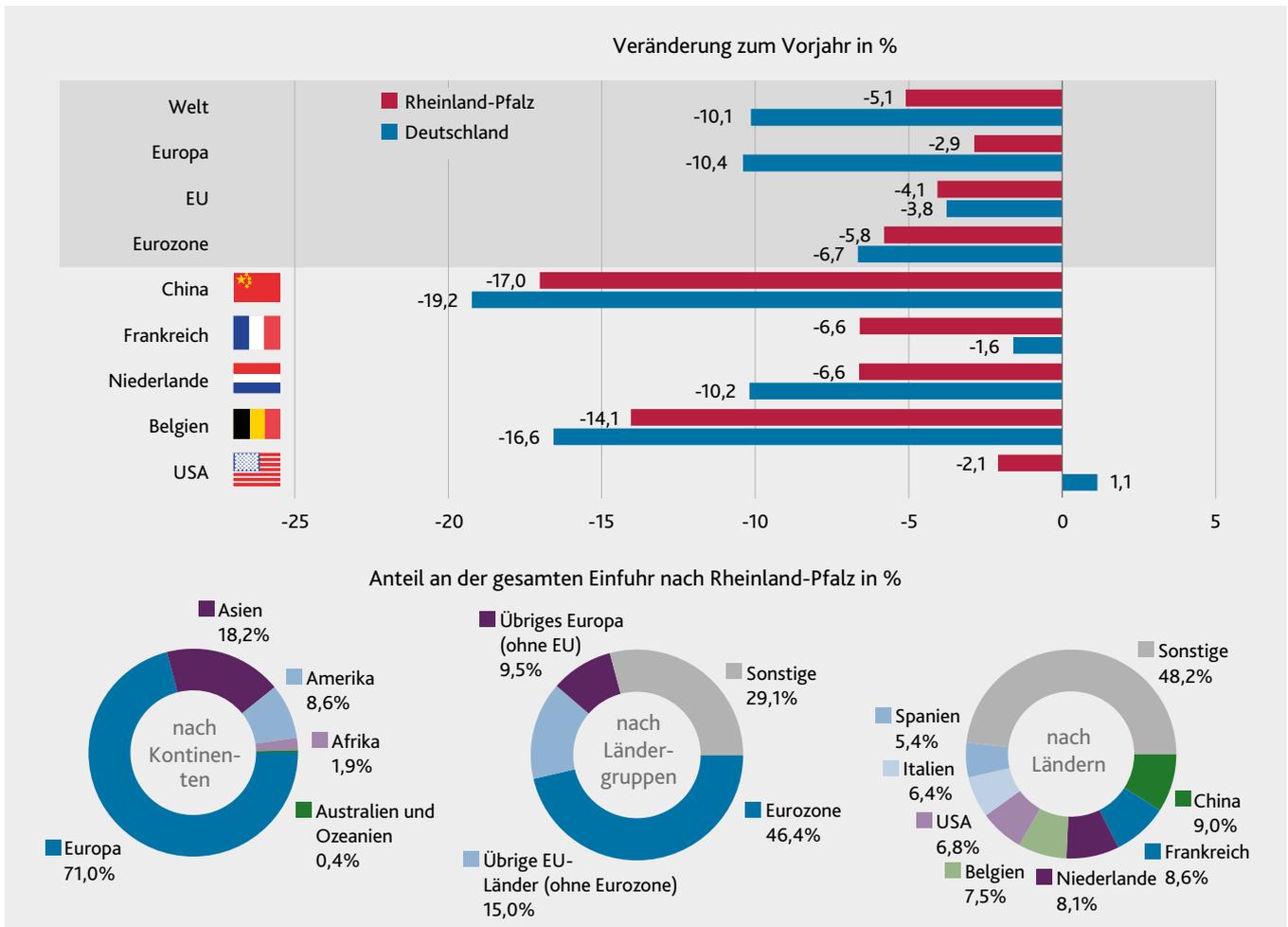
Aus Asien wurden 2023 Waren im Wert von 8,4 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz geliefert; dies entspricht einem Anteil von 18 Prozent an den gesamten Importen. Nach zwei Jahren mit kräftigen Zuwächsen waren die Einfuhren aus Asien 2023 rückläufig – sie schrumpften um elf Prozent. Dazu trugen alle wichtigen Handelspartner auf dem asiatischen Kontinent bei. Die Importe aus China und Indien sanken jeweils mit zweistelliger Rate (-17 bzw. -12 Prozent); der Wert der aus Japan gelieferten Waren nahm um 4,9 Prozent ab. Der Wert der Importe aus Amerika fiel ebenfalls geringer aus als 2022 (-6,8 Prozent). Die Einfuhren aus den USA nahmen um 2,1 Prozent ab. Außerdem brachen die Lieferungen aus Brasilien ein (-37 Prozent), was vor allem auf einen Rückgang der Getreideimporte zurückzuführen ist.

Importe aus Asien sinken deutlich

In der Rangliste der zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Handelspartner im Importbereich gab es 2023 nur leichte Verschiebungen. Trotz deutlicher Einbußen belegte China zum dritten Mal in Folge den Spitzenplatz unter den Lieferländern. Aus der Volksrepublik wurden Waren im Wert von 4,2 Milliarden Euro importiert, was einem

China auf Platz eins unter den Lieferländern trotz kräftiger Einbußen

G4 Einfuhren 2023 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



Anteil von neun Prozent an den gesamten Einfuhren entspricht. Gegenüber dem Vorjahr sank der Wert der Importe kräftig um 17 Prozent. Die Einbußen erstreckten sich auf fast alle Gütergruppen. Besonders ins Gewicht fiel das Minus bei der Einfuhr Chemischer Erzeugnisse, die sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Drittel reduzierte. Aber auch die Importe von Maschinen (-19 Prozent) sowie Leder und Lederwaren (-40 Prozent) schrumpften deutlich.

Frankreich belegte mit Einfuhren von vier Milliarden Euro und einem Importanteil von 8,6 Prozent Rang zwei unter den Lieferlän-

dern. Die Einfuhren aus Frankreich nahmen 2023 um 6,6 Prozent ab. Dazu trugen insbesondere die drei wichtigsten Importgüter Kraftwagen und Kraftwagenteile (-8,4 Prozent), Chemische Erzeugnisse (-16 Prozent) sowie Metalle (-29 Prozent) bei.

Die Niederlande standen 2023 an dritter Stelle. Die Einfuhren aus den Niederlanden lagen 2023 um 6,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Ein wesentlicher Grund dafür sind starke Einbußen beim Import von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-62 Prozent), die durch das kräftige Plus bei der Einfuhr von Kokereierzeugnissen (+43 Prozent) nicht aus-

Niederlande überholt Belgien und liegt auf Platz drei



geglichen werden konnten. Da die Importe aus Belgien mit –14 Prozent noch stärker abnahmen als die Einfuhren aus den Niederlanden, fiel Belgien in der Rangliste der wichtigsten Handelspartner vom dritten auf den vierten Platz zurück. Der Wert der aus dem Nachbarland importierten Chemischen Erzeugnisse reduzierte sich um ein Viertel, was die wesentliche Ursache für den Rückgang der Einfuhren ist. Auf dem fünften Platz rangierten die Vereinigten Staaten von Amerika als zweiter außereuropäischer Handels-

partner unter den zehn wichtigsten Lieferländern. Die Einfuhren aus den USA sanken um 2,1 Prozent. Auf Rang sechs bis zehn folgen Italien, Spanien, Polen, Tschechien und Österreich, die auch im Vorjahr schon zu den zehn wichtigsten Handelspartnern zählten.

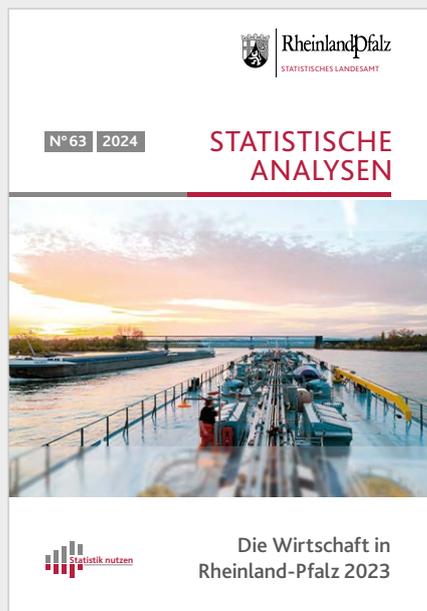
Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Analysen Wirtschaft“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2023 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023“ die am 28. März 2024 erschienen ist. In ausführlichen textlichen Analysen sind die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.



In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.



Titelfoto: © Fokke Baarssen – stock.adobe.com



Ein Monat vor der Europawahl 2024 – Parteihochburgen bei überregionalen Wahlen in Rheinland-Pfalz



Von Thomas Kirschey

Das Europäische Parlament wird 2024 zum zehnten Mal direkt gewählt. Zwischen dem 6. und dem 9. Juni können die Bürgerinnen und Bürger der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union über die Besetzung von 720 Mandaten entscheiden. Davon werden 96 Mandate von den Wählerinnen und Wählern in Deutschland vergeben. Die Stimmzettel zur Europawahl werden in allen Bundesländern jeweils 34 Wahlvorschläge von Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen enthalten.

In diesem Beitrag werden im Vorfeld der Europawahl die regionalen Parteihochburgen der sechs im rheinland-pfälzischen Landtag vertretenen Fraktionen auf der Ebene der kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden untersucht. Die Auswertung der Parteihochburgen basiert auf den letzten drei überregionalen Wahlen in Rheinland-Pfalz (Bundestagswahl 2021, Landtagswahl 2021 und Europawahl 2019).

Abgrenzung der Parteihochburgen

Die Analyse der Parteihochburgen setzt auf der Untersuchung der Schwerpunktgebiete der Parteien auf. Diese wird – im Rahmen der vom Statistischen Landesamt bei überregionalen Wahlen erstellten Analyse – seit der Bundestagswahl 2017 in der aktuellen Form durchgeführt.

Schwerpunkt-
gebiete ...

Zur Abgrenzung der Schwerpunktgebiete werden unter den 170 Gebietseinheiten der Verbandsgemeindeebene (Gebietsstand zum 1. Januar 2021: zwölf kreisfreie Städte, 29 verbandsfreie Gemeinden und 129 Verbandsgemeinden) diejenigen als Schwerpunktgebiete herausgestellt, in denen eine Partei bei der jeweiligen Wahl einen um

mindestens 20 Prozent über ihrem Landesergebnis liegenden Stimmenanteil erzielen konnte.¹

Um die regionale Dominanz einer Partei in einer Verwaltungseinheit noch stärker hervorzuheben, werden in diesem Beitrag diejenigen kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden als Hochburgen bezeichnet, bei denen eine Partei bei den letzten drei überregionalen Wahlen jeweils als Schwerpunktgebiet erkannt wurde. Auch wenn diese Wahlen auf unterschiedlichen Ebenen jeweils vor einem anderen politischen Hintergrund erfolgten

... und Hoch-
burgen

¹ Bei einer Bundestagswahl basiert die Auswertung auf dem Zweitstimmenanteil, bei einer Landtagswahl auf dem Landesstimmenanteil.



und teils große Unterschiede bei der Wahlbeteiligung bestanden, zeigen sich recht stabile regionale Parteipräferenzen.

Untersuchung anhand der letzten drei überregionalen Wahlen ...

Die Auswertung der Hochburgen basiert auf den letzten drei überregionalen Wahlen in Rheinland-Pfalz. Diese Wahlen fanden in einem engen zeitlichen Rahmen statt. Zwischen der Europawahl am 26. Mai 2019 und der Bundestagswahl am 26. September 2021 lagen lediglich 28 Monate (Wahlbeteiligung: 64,8 bzw. 77,2 Prozent). Dazwischen wurde am 14. März 2021 die Wahl zum 18. Landtag Rheinland-Pfalz durchgeführt (Wahlbeteiligung: 64,3 Prozent). Bei den drei Wahlen auf unterschiedlicher Ebene wird bei der textlichen Kommentierung auf die Angabe der Jahreszahl verzichtet. Zur besseren Lesbarkeit werden bei Aufzählungen auch die Abkürzungen BW, LW und EW verwendet.

... für sechs im Landtag vertretene Parteien

Untersucht wurden bei der Analyse der regionalen Parteihochburgen die sechs derzeit im rheinland-pfälzischen Landtag vertretenen Fraktionen. Die Reihenfolge der Parteien in der Kommentierung, Tabellen- und Kartendarstellung orientiert sich an der Reihenfolge der Zweitstimmenanteile der zuletzt durchgeführten Bundestagswahl: SPD, CDU, GRÜNE, FDP, AfD und FREIE WÄHLER. Die Karten zeigen neben den Parteihochburgen auch die Verwaltungseinheiten, in denen die jeweilige Partei bei zwei oder mindestens einer der drei Wahlen als Schwerpunktgebiet ermittelt wurde.

Interpretation der Ergebnisse

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss vom guten oder schlechten „Abschneiden“ einer Partei bei der jeweiligen Wahl abstrahiert werden. Ob das Ergebnis einer Partei in einer Region überdurchschnittlich ist, wird weder durch die absolute Höhe ihres Stimmenanteils im Land noch durch Gewinne oder Verluste gegenüber der letz-

ten Wahl bestimmt. Aufgrund der gewählten Definition der Schwerpunktgebiete ist vielmehr ausschließlich die Abweichung der regionalen Ergebnisse vom jeweiligen Landesergebnis der Partei von Bedeutung.

SPD-Hochburgen

Die SPD kommt lediglich auf vier Hochburgen. In den Verbandsgemeinden Kirner Land und Nahe-Glan im Landkreis Bad Kreuznach sowie Loreley im Rhein-Lahn-Kreis und Kusel-Altenglan im Landkreis Kusel erzielten die Sozialdemokraten bei allen drei Wahlen Stimmenanteile, die um mehr als 20 Prozent über ihrem Landesergebnis lagen. Die vergleichsweise niedrige Zahl an Hochburgen erklärt sich insbesondere durch die Bundestags- und die Landtagswahlergebnisse. Dort gab es relativ geringe Abweichungen der Stimmenanteile im Land und daher nur wenige Schwerpunktgebiete (BW: sieben; LW: fünf). Bei der Europawahl wurden dagegen 28 Schwerpunktgebiete gezählt.

Bei Erweiterung der Betrachtung auf die Verwaltungseinheiten, die zweimal bzw. einmal als Schwerpunktgebiet ermittelt wurden, zeigt sich ein größeres zusammenhängendes Gebiet vom nördlichen Teil des Kreises Trier-Saarburg, den Landkreisen Birkenfeld und Kusel, dem südlichen Teil vom Kreis Bad Kreuznach sowie mehreren angrenzenden Verbandsgemeinden. Außerdem zählen auch einige Verwaltungseinheiten im Norden des Landes sowie die kreisfreie Stadt Zweibrücken zu den Schwerpunktgebieten.

Die SPD erzielte den höchsten Stimmenanteil bei der Landtagswahl in der Verbandsgemeinde Loreley (48,3 Prozent). Die besten Ergebnisse bei der Bundestags- und

SPD mit geringster Zahl an Hochburgen

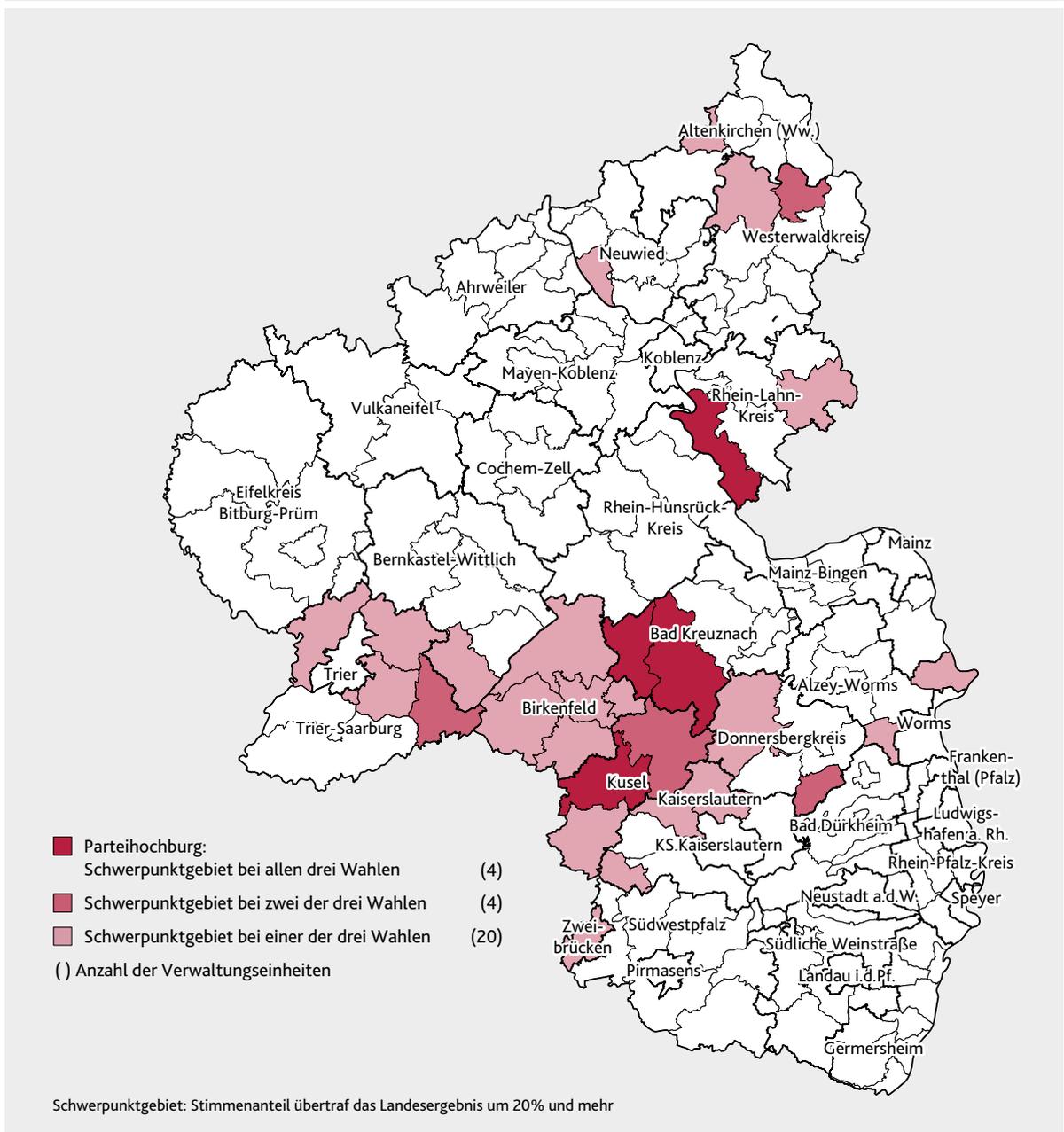
Beste und schlechteste Ergebnisse

der Europawahl holten die Sozialdemokraten in der Verbandsgemeinde Kirner Land (38,8 bzw. 31,1 Prozent). Den niedrigsten Stimmenanteil gab es für die SPD mit 12,5 Prozent bei der Europawahl in der Verbandsgemeinde Wallmerod. Bei der Bundes- und der Landtagswahl fiel das Ergebnis in den

Verbandsgemeinden Rülzheim bzw. Adenau am schlechtesten aus (23,5 bzw. 26 Prozent). Damit belief sich die Spannweite der Stimmenanteile auf 22,3 Prozentpunkte bei der Landtagswahl, 18,6 Prozentpunkte bei der Europawahl und 15,3 Prozentpunkte bei der Bundestagswahl.

Größte Spannweite bei Landtagswahl

K1 SPD: Hochburgen und Schwerpunktgebiete bei der Bundestagswahl 2021, der Landtagswahl 2021 und der Europawahl 2019





Wahlergebnisse
in den Partei-
hochburgen

In ihren Hochburgen übertraf die SPD bei der Landtagswahl mit 8,8 Prozentpunkten das Landesergebnis am deutlichsten (BW: +8,3 sowie EW: +8,2 Prozentpunkte). Dort holte sie einen Stimmenanteil von 44,5 Prozent (BW: 37,7 sowie EW: 29,5 Prozent). In den Hochburgen der FREIEN WÄHLER und der AfD konnte die SPD bei allen drei Wahlen leicht überdurchschnittliche Ergebnisse in einem Bereich von +0,8 bis +1,9 Prozentpunkte erzielen. Bei der Europawahl (17,1 Prozent) und der Landtagswahl (31 Prozent) kam sie in den CDU-Hochburgen auf

ihr schlechtestes Ergebnis (4,2 bzw. 4,7 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis). Bei der Bundestagswahl lag die SPD in den CDU- und GRÜNE-Hochburgen mit 26,9 Prozent gleichauf (jeweils 2,5 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis).

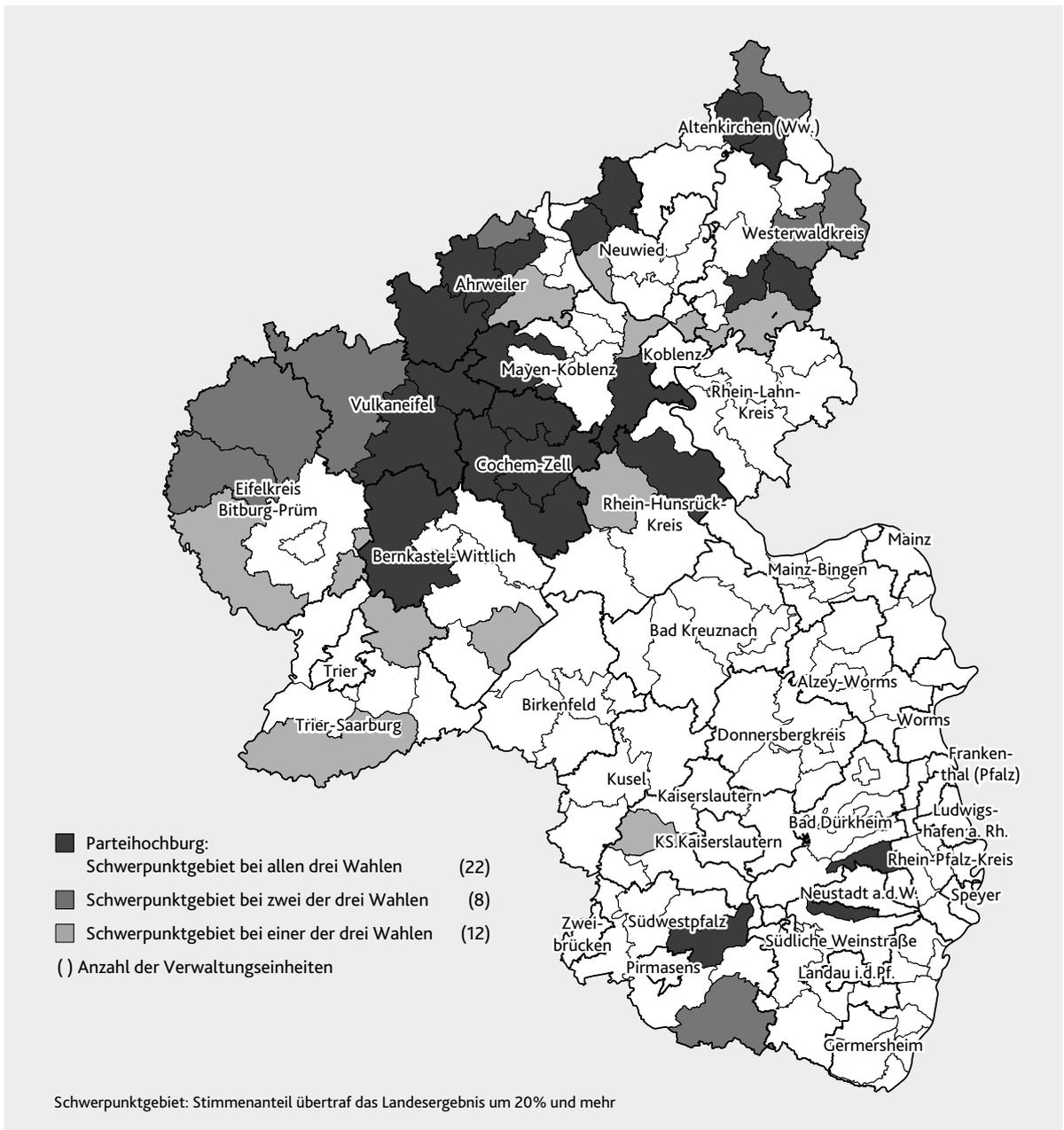
CDU-Hochburgen

Die 22 Hochburgen der CDU liegen vor allem im nördlichen Rheinland-Pfalz. Im Landkreis Cochem-Zell zählen alle vier Verbandsgemeinden, im Kreis Ahrweiler neben der

T1 Stimmenanteile ausgewählter Parteien in den Parteihochburgen bei der Bundestagswahl 2021, der Landtagswahl 2021 und der Europawahl 2019

Region	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	FREIE WÄHLER
Bundestagswahl 2021: Zweitstimmenanteil in %						
SPD-Hochburgen	37,7	21,4	8,3	9,5	10,4	4,1
CDU-Hochburgen	26,9	32,2	10,2	12,0	7,6	3,7
GRÜNE-Hochburgen	26,9	21,7	21,1	11,6	6,2	2,4
FDP-Hochburgen	27,1	25,7	14,4	14,9	7,4	3,2
AfD-Hochburgen	30,4	22,2	10,1	11,2	12,8	3,7
FREIE WÄHLER-Hochburgen	31,1	24,6	8,7	10,6	10,3	6,3
Rheinland-Pfalz	29,4	24,7	12,6	11,7	9,2	3,6
Landtagswahl 2021: Landesstimmenanteil in %						
SPD-Hochburgen	44,5	23,1	6,0	4,4	9,3	5,5
CDU-Hochburgen	31,0	37,2	7,5	5,7	6,6	5,4
GRÜNE-Hochburgen	34,5	23,9	15,4	5,5	6,0	3,6
FDP-Hochburgen	34,1	29,2	10,7	7,2	7,0	4,9
AfD-Hochburgen	36,5	25,2	7,8	5,3	11,8	4,9
FREIE WÄHLER-Hochburgen	36,6	26,2	6,5	4,7	8,6	10,3
Rheinland-Pfalz	35,7	27,7	9,3	5,5	8,3	5,4
Europawahl 2019: Stimmenanteil in %						
SPD-Hochburgen	29,5	26,1	12,6	5,6	11,5	3,6
CDU-Hochburgen	17,1	41,2	14,4	6,4	8,1	2,7
GRÜNE-Hochburgen	19,1	26,6	25,2	5,5	7,3	2,0
FDP-Hochburgen	20,0	31,3	18,2	7,7	9,0	3,4
AfD-Hochburgen	22,6	28,3	13,9	5,4	13,5	3,5
FREIE WÄHLER-Hochburgen	23,2	31,8	12,7	5,5	10,4	5,0
Rheinland-Pfalz	21,3	31,3	16,7	5,8	9,8	2,9

K2 CDU: Hochburgen und Schwerpunktgebiete bei der Bundestagswahl 2021, der Landtagswahl 2021 und der Europawahl 2019



verbandsfreien Gemeinde Bad Neuenahr-Ahrweiler, die Verbandsgemeinden Adenau und Altenahr zu den Hochburgen der Union. Außerdem erzielten die Christdemokraten in jeweils zwei Verwaltungseinheiten der Landkreise Altenkirchen, Mayen-Koblenz, Neuwied sowie in der Vulkaneifel und im

Westerwaldkreis Stimmenanteile, die bei allen drei Wahlen um mehr als 20 Prozent über ihrem Landesergebnis lagen.

Vor allem im Norden des Landes

Die höchste Zahl an Schwerpunktgebieten erreichte die CDU bei der Europawahl (33). Aber auch bei der Landtags- und der Bundes-



tagswahl lag die Zahl mit 31 bzw. 30 auf ähnlichem Niveau. Die Betrachtung aller Verwaltungseinheiten, die mindestens einmal als Schwerpunktgebiet ermittelt wurden, unterstreicht die Dominanz der Partei im Norden entlang der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen und Belgien. Weitere Schwerpunktgebiete finden sich in der südlichen Pfalz.

Beste und schlechteste Ergebnisse

Die CDU erzielte die höchsten Stimmenanteile bei der Europa- und der Landtagswahl in der Verbandsgemeinde Ulmen (48,1 bzw. 43,1 Prozent). Die besten Ergebnisse bei der Bundestagswahl (38,8 Prozent) holten die Christdemokraten in der Verbandsgemeinde Kelberg. Bei dieser Wahl gab es in der kreisfreien Stadt Kaiserslautern mit 18,6 Prozent auch den niedrigsten Stimmenanteil für die CDU. Bei der Landtags- und bei der Europawahl fiel das Ergebnis in den Verbandsgemeinden Kusel-Altenglan bzw. Eisenberg (Pfalz) am schlechtesten aus (20,5 bzw. 22,1 Prozent). Die Spannweite der Stimmenanteile betrug somit 26 Prozentpunkte bei der Europawahl, 22,6 Prozentpunkte bei der Landtagswahl und 20,2 Prozentpunkte bei der Bundestagswahl.

Wahlergebnisse in den Partei-hochburgen

In ihren Hochburgen übertraf die CDU bei der Europawahl mit 9,9 Prozentpunkten das Landesergebnis am deutlichsten (LW: +9,5 sowie BW: +7,5 Prozentpunkte). Dort kam sie auf einen Stimmenanteil von 41,2 Prozent (LW: 37,2 sowie BW: 32,2 Prozent). In den FDP-Hochburgen holte die CDU bei der Landtags- und der Bundestagswahl leicht überdurchschnittliche Ergebnisse, in den Hochburgen der FREIEN WÄHLER war dies bei der Europawahl der Fall. Bei allen drei Wahlen erzielte sie in den SPD-Hochburgen ihr schlechtestes Ergebnis. Bei der Bundestagswahl blieb sie mit 21,4 Prozent der

gültigen Stimmen um 3,3 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis. Bei der Landtags- und der Europawahl erzielte sie dort 23,1 bzw. 26,1 Prozent (4,6 bzw. 5,2 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis).

GRÜNEN-Hochburgen

Zu den 14 Hochburgen der GRÜNEN zählen vor allem die Universitätsstädte Mainz, Trier, Landau und Koblenz. Im Landkreis Mainz-Bingen erzielten die GRÜNEN in fünf Verwaltungseinheiten, im Landkreis Ahrweiler in den zwei verbandsfreien Gemeinden Remagen und Sinzig Stimmenanteile, die bei allen drei Wahlen mehr als 20 Prozent über ihrem Landesergebnis lagen. Weitere Hochburgen sind die kreisfreien Städte Speyer und Neustadt sowie die Verbandsgemeinde Unkel im Landkreis Neuwied.

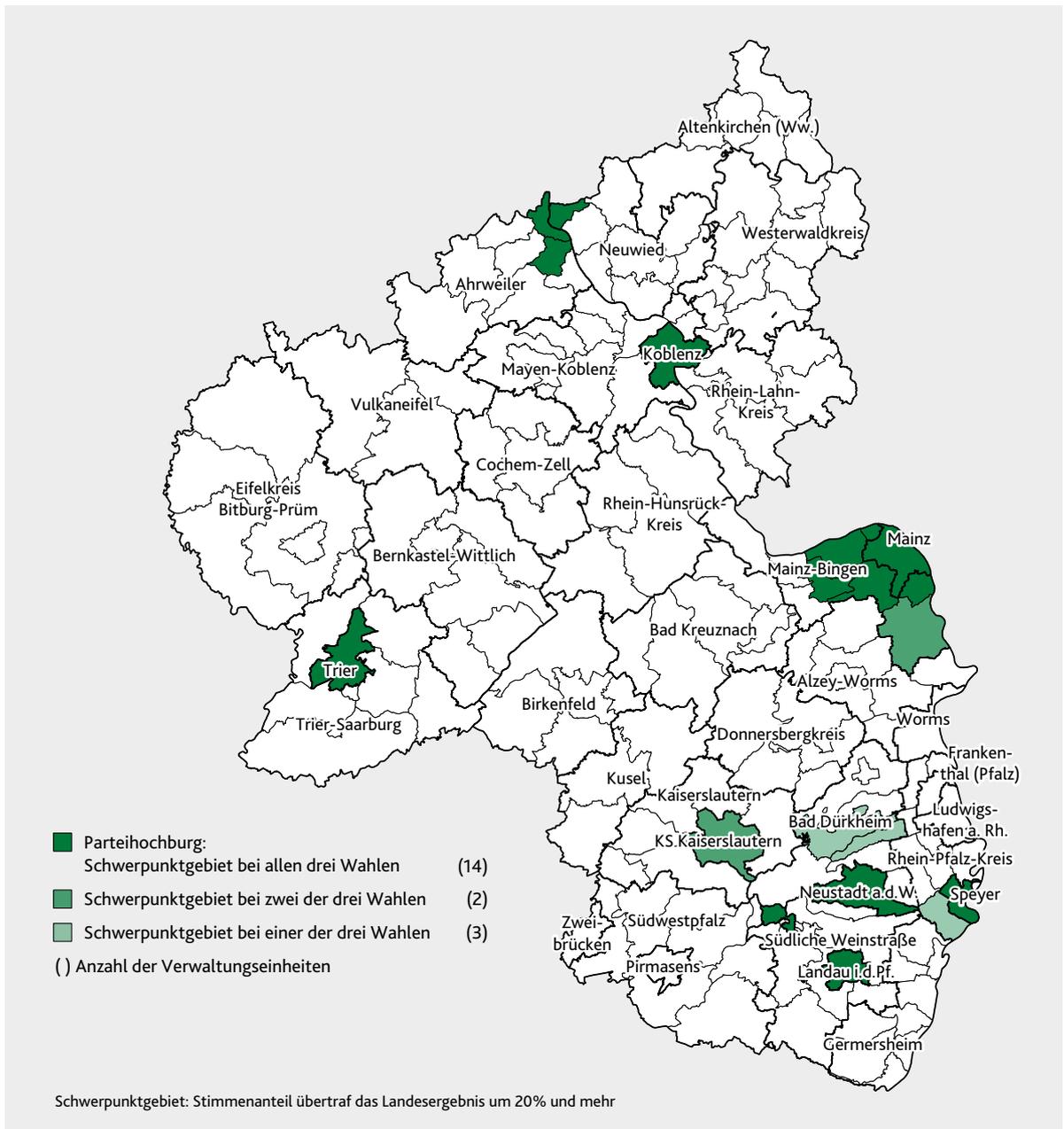
Bei den GRÜNEN zeigen die Wahlergebnisse eine sehr hohe regionale Stabilität. Bei der Landtags- und der Bundestagswahl gab es 18 bzw. 17 Schwerpunktgebiete, bei der Europawahl waren es die 14, die als Hochburgen beschrieben wurden. Daneben zählen die kreisfreie Stadt Kaiserslautern und die Verbandsgemeinde Rhein-Selz im Landkreis Mainz-Bingen zweimal zu den Schwerpunktgebieten der GRÜNEN. Je einmal übertrafen die GRÜNEN in der verbandsfreien Gemeinde Bad Dürkheim und der Verbandsgemeinde Wachenheim im Landkreis Bad Dürkheim sowie in der Verbandsgemeinde Römerberg-Dudenhofen im Rhein-Pfalz-Kreis ihr Landesergebnis um mehr als 20 Prozent.

Die GRÜNEN erzielten bei allen drei Wahlen ihre besten Ergebnisse in der Landeshauptstadt Mainz. Den höchsten Stimmenanteil holten sie mit 29,1 Prozent bei der Europawahl (BW: 27,4 sowie LW:

Universitätsstädte und Rheinessen

Beste und schlechteste Ergebnisse

K3 GRÜNE: Hochburgen und Schwerpunktgebiete bei der Bundestagswahl 2021, der Landtagswahl 2021 und der Europawahl 2019



18,7 Prozent). Bei der Landtagswahl kamen sie in der Verbandsgemeinde Speicher mit 3,9 Prozent der gültigen Landesstimmen auf ihr schlechtestes Ergebnis. Die niedrigsten Stimmenanteile bei der Bundestagswahl gab es für die GRÜNEN in der Verbandsgemeinde Baumholder und bei

der Europawahl in der Verbandsgemeinde Thaleschweiler-Wallhalben (5,5 bzw. 7,9 Prozent). Damit belief sich die Spannweite der Stimmenanteile auf 21,9 Prozentpunkte bei der Bundestagswahl, 21,2 Prozentpunkte bei der Europawahl und 14,8 Prozentpunkte bei der Landtagswahl.

Geringste Spannweite bei Landtagswahl



Wahlergebnisse in den Partei-hochburgen

In ihren Hochburgen übertrafen die GRÜNEN bei der Bundestags- und der Europawahl ihr Landesergebnis mit jeweils 8,5 Prozentpunkten am deutlichsten, bei der Landtagswahl waren es 6,1 Prozentpunkte. Am besten schnitten sie in ihren Hochburgen bei der Europawahl mit einem Stimmenanteil von 25,2 Prozent ab (BW: 21,1 sowie LW: 15,4 Prozent). In den FDP-Hochburgen holten die GRÜNEN bei allen drei Wahlen überdurchschnittliche Ergebnisse. Der größte Abstand zum Landesergebnis war bei der Bundestagswahl mit +1,8 Prozentpunkten zu verzeichnen (EW: 1,5 sowie LW: 1,4 Prozentpunkte über dem Landesergebnis). Wie die Christdemokraten kamen auch die GRÜNEN bei allen drei Wahlen in den SPD-Hochburgen auf ihr schlechtestes Ergebnis. Bei der Landtagswahl konnten sie dort lediglich sechs Prozent der gültigen Stimmen erzielen (3,3 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis). Die Stimmenanteile bei der Bundestags- und Europawahl beliefen sich auf 8,3 bzw. 12,6 Prozent (BW: 4,3 sowie EW: 4,1 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis).

FDP-Hochburgen

Drei der fünf Hochburgen im Landkreis Bad Dürkheim

Neben der SPD kommt auch die FDP mit fünf Hochburgen nur auf eine geringe Zahl. Im Landkreis Bad Dürkheim zählen die verbandsfreie Gemeinde Bad Dürkheim sowie die Verbandsgemeinden Freinsheim und Wachenheim zu den FDP-Hochburgen. Außerdem erzielten die Liberalen in der verbandsfreien Gemeinde Limburgerhof sowie der Verbandsgemeinde Vallendar im Kreis Mayen-Koblenz bei allen drei Wahlen Stimmenanteile, die um mehr als 20 Prozent über ihrem Landesergebnis lagen.

Die vergleichsweise niedrige Zahl an Hochburgen erklärt sich insbesondere durch das

Bundestagswahlergebnis. Dort gab es relativ geringe Abweichungen der Stimmenanteile im Land und daher nur sechs Schwerpunktgebiete. Bei der Europa- und der Landtagswahl wurden dagegen noch 24 bzw. 23 Schwerpunktgebiete gezählt. Neun dieser Gebiete grenzen im Rhein-Hunsrück-Kreis (drei), in den Landkreisen Bernkastel-Wittlich und Birkenfeld (jeweils zwei) sowie Cochem-Zell und Vulkaneifel (jeweils ein Gebiet) unmittelbar aneinander. Außerdem finden sich mehrere Schwerpunktgebiete in den Landkreisen Ahrweiler (vier) und Germersheim (drei).

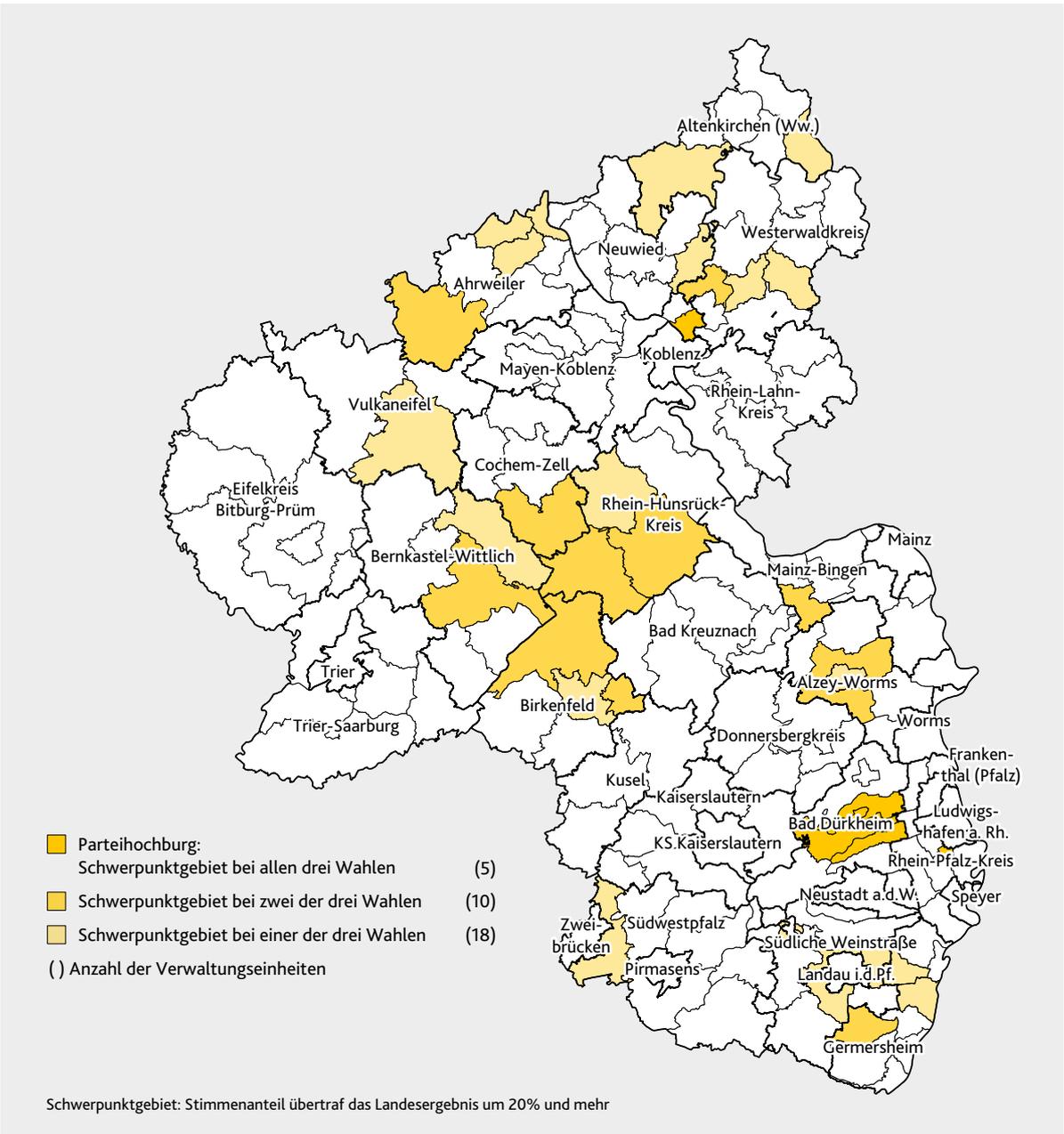
Die FDP erzielte den höchsten Stimmenanteil bei der Bundestagswahl in der Verbandsgemeinde Wachenheim (15,4 Prozent). Die besten Ergebnisse bei der Landtags- und der Europawahl holten die Freien Demokraten in den Verbandsgemeinden Bellheim bzw. Kirchberg mit 9,8 bzw. 9,1 Prozent. Die niedrigsten Stimmenanteile gab es für die FDP bei der Landtags- und der Europawahl in der Verbandsgemeinde Lambrecht mit 2,9 bzw. 3,7 Prozent. Bei der Bundestagswahl fiel das Ergebnis in der Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan mit 8,3 Prozent am schlechtesten aus. Die Spannweite der Stimmenanteile belief sich somit auf 7,1 Prozentpunkte bei der Bundestagswahl, 6,9 Prozentpunkte bei der Landtagswahl und 5,4 Prozentpunkte bei der Europawahl.

In ihren Hochburgen übertraf die FDP bei der Bundestagswahl mit 3,2 Prozentpunkten das Landesergebnis am deutlichsten (EW: +1,9 sowie LW: +1,7 Prozentpunkte). Dort holte sie einen Stimmenanteil von 14,9 Prozent (EW: 7,7 sowie LW: 7,2 Prozent). In den Hochburgen der CDU konnte die FDP bei allen drei Wahlen leicht überdurchschnittliche Ergebnisse von 0,2 bis 0,6 Pro-

Beste und schlechteste Ergebnisse

Wahlergebnisse in den Partei-hochburgen

K4 FDP: Hochburgen und Schwerpunktgebiete bei der Bundestagswahl 2021, der Landtagswahl 2021 und der Europawahl 2019



zentpunkten erzielen. Bei der Landtagswahl (4,4 Prozent) und der Bundestagswahl (9,5 Prozent) kam sie in den SPD-Hochburgen auf ihre niedrigsten Ergebnisse (1,1 bzw. 2,2 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis). Bei der Europawahl schnitt die FDP in den AfD-Hochburgen mit 5,4 Prozent am

schlechtesten ab (0,4 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis).

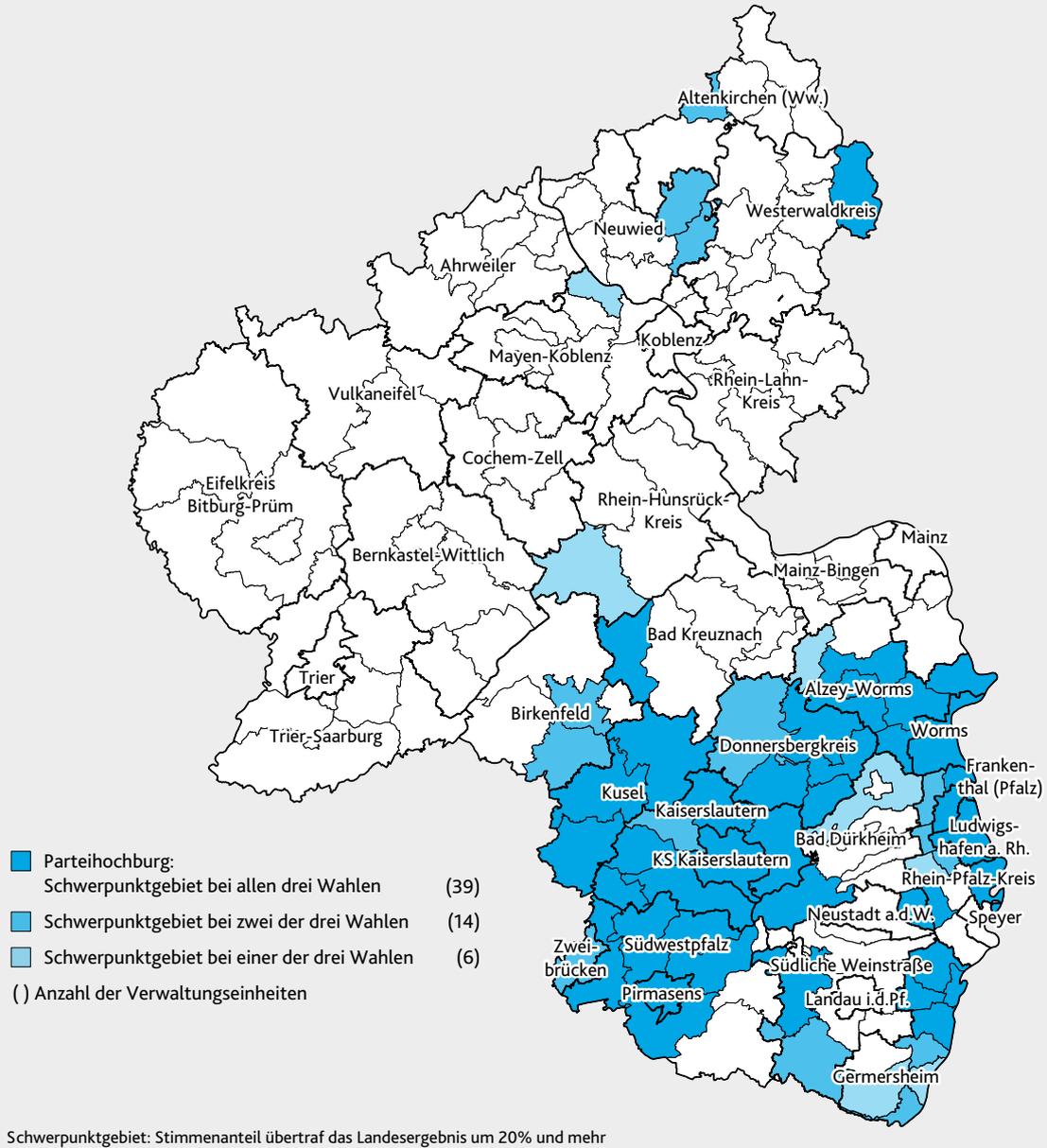
AfD-Hochburgen

Die Hochburgen der AfD weisen eine hohe regionale Stabilität auf. Von den 39 Hochburgen liegen 31 in der Pfalz. Dazu zählen

Regionale Stabilität



K5 AfD: Hochburgen und Schwerpunktgebiete bei der Bundestagswahl 2021, der Landtagswahl 2021 und der Europawahl 2019



Schwerpunktgebiet: Stimmenanteil übertraf das Landesergebnis um 20% und mehr

Vor allem in der Pfalz

unter anderem die vier kreisfreien Städte Frankenthal, Kaiserslautern, Ludwigshafen und Pirmasens. Mit Ausnahme der Verbandsgemeinde Rennerod im Westerwaldkreis grenzen die restlichen sieben im Landkreis Alzey-Worms (fünf), die kreisfreie Stadt Worms und die Verbandsgemeinde

Kirner Land im Kreis Bad Kreuznach unmittelbar an.

Die höchste Zahl an Schwerpunktgebieten errechnen sich für die AfD bei der Landtagswahl (52). Aber auch bei der Europa- und der Bundestagswahl lag die Zahl mit 50 bzw.

AFD bei allen Wahlen mit etwa 50 Schwerpunktgebieten



T2 Beste Ergebnisse ausgewählter Parteien bei der Bundestagswahl 2021, der Landtagswahl 2021 und der Europawahl 2019

Bundestagswahl 2021		Landtagswahl 2021		Europawahl 2019	
Verwaltungseinheit	Zweitstimmanteil in %	Verwaltungseinheit	Landesstimmanteil in %	Verwaltungseinheit	Stimmanteil in %
SPD					
VG Kirner Land	38,8	VG Loreley	48,3	VG Kirner Land	31,1
VG Kusel-Altenglan	38,1	VG Nahe-Glan	43,7	VG Hermeskeil	30,9
VG Loreley	38,1	VG Kirner Land	43,6	VG Eisenberg (Pfalz)	30,4
VG Eisenberg (Pfalz)	37,4	VG Kusel-Altenglan	42,9	VG Nordpfälzer Land	29,7
VG Lauterecken-Wolfstein	37,0	VG Hermeskeil	42,8	VG Kusel-Altenglan	29,6
CDU					
VG Kelberg	38,8	VG Ulmen	43,1	VG Ulmen	48,1
VG Adenau	37,3	VG Wissen	42,4	VG Kelberg	47,7
VG Ulmen	36,6	VG Adenau	42,0	VG Adenau	45,3
VG Altenahr	35,9	VG Cochem	41,1	VG Maikammer	44,7
VG Cochem	35,8	VG Betzdorf-Gebhardshain	41,0	VG Arzfeld	44,5
GRÜNE					
Mainz	27,4	Mainz	18,7	Mainz	29,1
Landau in der Pfalz	22,1	Trier	17,2	Landau in der Pfalz	27,8
Trier	21,7	Landau in der Pfalz	16,7	Trier	25,7
Ingelheim am Rhein	18,9	Budenheim	15,0	Koblenz	24,0
Koblenz	18,5	Koblenz	14,2	Budenheim	23,8
FDP					
VG Wachenheim an der Weinstraße	15,4	VG Bellheim	9,8	VG Kirchberg (Hunsrück)	9,1
Limburgerhof	15,3	VG Kirchberg (Hunsrück)	8,6	VG Adenau	8,1
VG Vallendar	14,8	Limburgerhof	7,6	VG Wachenheim an der Weinstraße	8,0
VG Freinsheim	14,7	VG Wachenheim an der Weinstraße	7,6	Bad Dürkheim	8,0
Bad Dürkheim	14,5	VG Kandel	7,5	VG Bernkastel-Kues	7,7
AfD					
Germersheim	19,8	Germersheim	17,7	Germersheim	18,9
VG Bruchmühlbach-Miesau	15,6	Pirmasens	15,0	Haßloch	16,1
Pirmasens	15,4	Haßloch	14,9	VG Eich	16,1
Haßloch	14,8	VG Lingenfeld	14,8	VG Rülzheim	16,1
VG Ramstein-Miesenbach	14,2	VG Bellheim	14,6	VG Lingenfeld	15,4
FREIE WÄHLER					
VG Bitburger Land	12,2	Bitburg	25,3	Morbach	8,1
Bitburg	11,3	VG Bitburger Land	22,9	VG Göllheim	6,8
VG Speicher	10,5	VG Speicher	21,3	VG Deidesheim	6,0
VG Südeifel	9,3	VG Südeifel	19,6	VG Thaleischweiler-Wallhalben	6,0
VG Prüm	8,9	VG Arzfeld	19,4	VG Trier-Land	6,0



49 auf ähnlichem Niveau. Die Betrachtung aller Verwaltungseinheiten, die mindestens einmal als Schwerpunktgebiet der AfD ermittelt wurden, unterstreicht deren Dominanz in der Pfalz – vor allem in der Westpfalz sowie entlang des Rheins.

Beste und schlechteste Ergebnisse

Die AfD erzielte bei allen drei Wahlen ihre besten Ergebnisse in der verbandsfreien Gemeinde Germersheim. Den höchsten Stimmenanteil erreichte sie mit 19,8 Prozent bei der Bundestagswahl (EW: 18,9 sowie LW: 17,7 Prozent). Den niedrigsten Stimmenanteil gab es für die AfD mit 4,3 Prozent bei der Landtagswahl in der Verbandsgemeinde Unkel. Bei der Bundestags- und der Europawahl fiel das Ergebnis in der kreisfreien Stadt Mainz bzw. der Verbandsgemeinde Arzfeld am schlechtesten aus (4,4 bzw. 5,1 Prozent). Damit belief sich die Spannweite der Stimmenanteile auf 15,4 Prozentpunkte bei der Bundestagswahl, 13,8 Prozentpunkte bei der Europawahl und 13,4 Prozentpunkte bei der Landtagswahl.

Wahlergebnisse in den Parteihochburgen

In ihren Hochburgen übertraf die AfD bei der Europawahl mit 3,7 Prozentpunkten das Landesergebnis am deutlichsten (BW: +3,6 sowie LW: +3,5 Prozentpunkte). Dort holte sie einen Stimmenanteil von 13,5 Prozent (BW: 12,8 sowie LW: 11,8 Prozent). In den Hochburgen der SPD und der FREIEN WÄHLER erzielte die AfD bei allen drei Wahlen leicht überdurchschnittliche Ergebnisse in einem Bereich von +0,3 bis +1,7 Prozentpunkte. Ebenfalls bei allen drei Wahlen kam die AfD in den Hochburgen der GRÜNEN auf ihre niedrigsten Stimmenanteile. Bei der Landtagswahl lag sie mit sechs Prozent um 2,3 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis. Bei der Bundestags- und der Europawahl erreichte die AfD 6,2 bzw. 7,3 Prozent der gültigen Stimmen (drei bzw. 2,5 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis).

FREIE WÄHLER-Hochburgen

Die 18 Hochburgen der FREIEN WÄHLER verteilen sich auf 13 Landkreise. Damit zeigt sich ein heterogeneres Bild als bei den anderen Parteien. Lediglich im Eifelkreis Bitburg-Prüm, im Rhein-Lahn-Kreis, im Donnersbergkreis sowie in den Landkreisen Kusel und Südwestpfalz finden sich jeweils zwei Hochburgen. Die übrigen acht Landkreise mit jeweils einer Hochburg der FREIEN WÄHLER verteilen sich über nahezu alle Regionen des Landes.

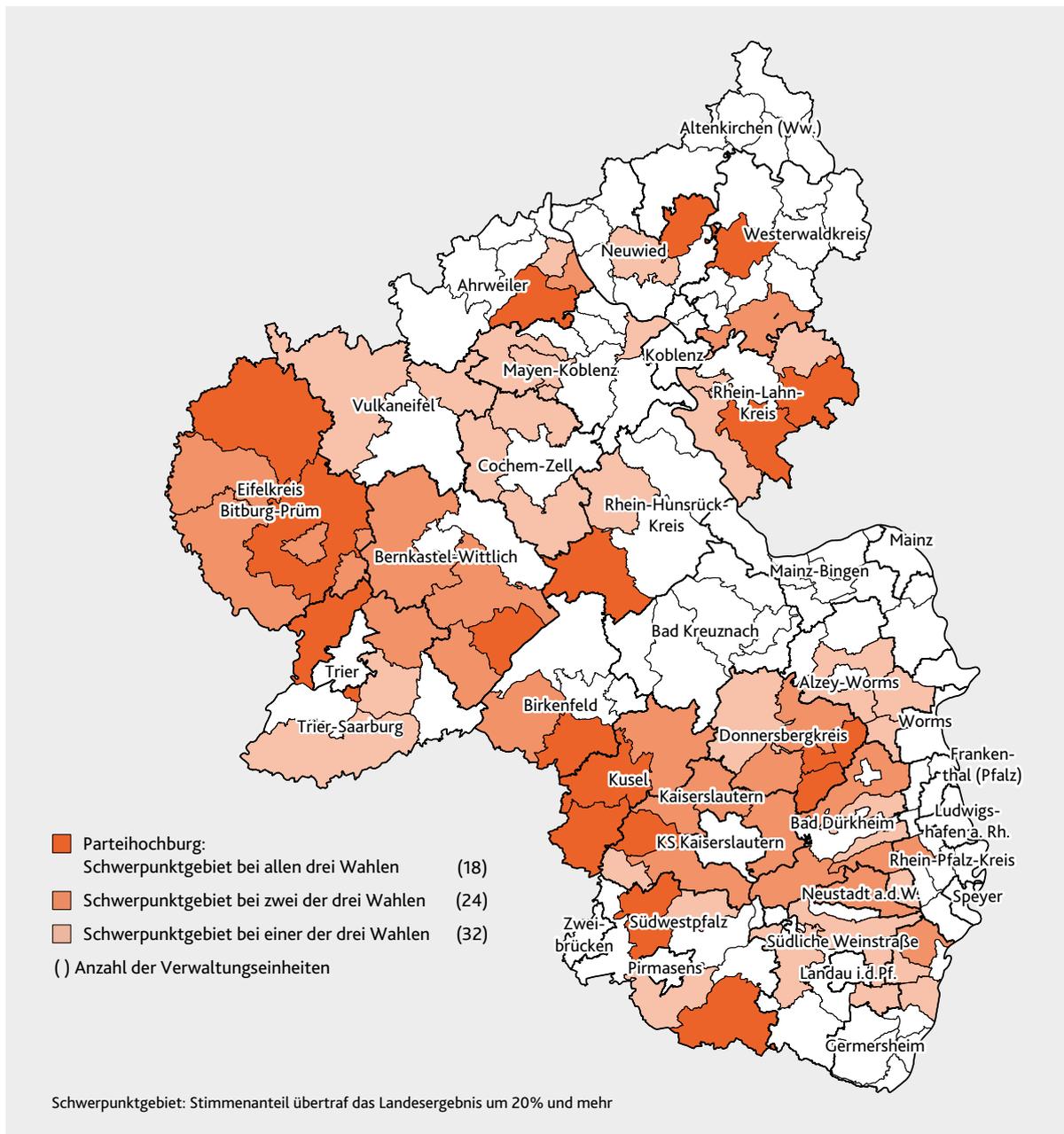
In der Eifel, Westpfalz und im Taunus

Die höchste Zahl an Schwerpunktgebieten erreichten die FREIEN WÄHLER mit 49 bzw. 48 bei der Bundestags- und der Europawahl. Bei der Landtagswahl gab es 37 Schwerpunktgebiete. Die Betrachtung aller Verwaltungseinheiten, die mindestens einmal als Schwerpunktgebiet ermittelt wurden, zeigt einige zusammenhängende Räume vor allem in der Eifel, in der Westpfalz sowie im Taunus. Jeweils sechs dieser Gebiete liegen im Eifelkreis Bitburg-Prüm sowie in den Landkreisen Bad Dürkheim und Kaiserslautern. Im Rhein-Lahn-Kreis und im Donnersbergkreis gibt es jeweils fünf Gebiete.

Die FREIEN WÄHLER erzielten die höchsten Stimmenanteile bei der Landtagswahl in der verbandsfreien Gemeinde Bitburg (25,3 Prozent). Die besten Ergebnisse bei der Bundestags- und der Europawahl holten sie in der Verbandsgemeinde Bitburger Land bzw. der verbandsfreien Gemeinde Morbach (12,2 bzw. 8,1 Prozent). Sowohl bei der Europa- als auch bei der Landtagswahl fiel der Stimmenanteil in der kreisfreien Stadt Mainz am niedrigsten aus (ein bzw. 1,9 Prozent). Bei der Bundestagswahl gab es mit 1,4 Prozent in der Verbandsgemeinde Kirchen das schlechteste Ergebnis. Die Spannweite der Stimmenanteile betrug somit 23,4 Prozent-

Beste und schlechteste Ergebnisse

K6 FREIE WÄHLER: Hochburgen und Schwerpunktgebiete bei der Bundestagswahl 2021, der Landtagswahl 2021 und der Europawahl 2019



punkte bei der Landtagswahl, 10,8 Prozentpunkte bei der Bundestagswahl bzw. 7,1 Prozentpunkte bei der Europawahl.

In ihren Hochburgen übertrafen die FREIEN WÄHLER bei der Landtagswahl mit 4,9 Prozentpunkten ihr Landesergebnis am deut-

lichsten (BW: +2,7 sowie EW: +2,1 Prozentpunkte). Dort kamen sie auf einen Stimmenanteil von 10,3 Prozent (BW: 6,3 sowie EW: 5 Prozent). In den SPD-Hochburgen holten die FREIEN WÄHLER bei allen drei Wahlen leicht überdurchschnittliche Ergebnisse in einem Bereich von 0,1 bis

Wahlergebnisse in den Parteihochburgen



0,7 Prozentpunkten. In den Hochburgen von CDU (BW), FDP (EW) und AfD (EW und BW) waren sie ebenfalls etwas erfolgreicher als im Land. Dagegen kamen die FREIEN WÄHLER bei allen drei Wahlen in den Hochburgen der GRÜNEN zu ihren schlechtesten Ergebnissen. Bei der Europawahl blieben sie mit zwei Prozent der gültigen Stimmen um 0,9 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis. Bei der

Bundestags- und der Landtagswahl erzielten sie dort 2,4 bzw. 3,6 Prozent (1,2 bzw. 1,8 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis).

Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist als Referent im Referat „Analysen Staat, Soziales“ tätig.



Statistische Indikatoren zur nachhaltigen Mobilität

Ein Überblick über das Datenangebot aus dem Nachhaltigkeitsmonitoring und den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder



Von Dr. Ninja Mariette Lehnert

Für die Alltagsmobilität spielt der Pkw nach wie vor die Hauptrolle unter den Verkehrsmitteln. Auch im Güterverkehr ist der Transport über die Straße seit langem unverändert der Standard. Trotz der Umweltbeanspruchungen und -schädigungen, die mit dem Straßenverkehr verbunden sind, überwiegen bei der praktischen Abwägung gegenüber umweltfreundlicheren Alternativen im Alltag oft die Vorteile wie Flexibilität, Schnelligkeit und Unabhängigkeit. Ob und wie weit die nachhaltige Entwicklung im Bereich Mobilität dennoch vorangeschritten ist, lässt sich mit verschiedenen Kennzahlen beschreiben. Die Indikatoren zur Nachhaltigen Entwicklung und aus den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Statistischen Ämter schaffen hierzu ein umfassendes Datenangebot.

Was heißt nachhaltige Mobilität?

Verkehr verursacht vielfältige Umweltprobleme

Der Verkehrssektor ist einer der Hauptverursacher des Verbrauchs von Energie aus nicht-erneuerbaren Quellen. Außerdem ist er für einen großen Teil der Emissionen verantwortlich, die zu einer Verschlechterung der Luftqualität beitragen und eine klimaschädliche Wirkung besitzen. Hinzu kommen Umweltprobleme, die z. B. im Zusammenhang mit der Versiegelung von Böden durch den Bau von Verkehrswegen stehen, sowie gesundheitliche Beeinträchtigungen durch Lärmbelastungen, die z. B. bei Anwohnerinnen und Anwohnern viel befahrener Straßen auftreten können. Zugleich besitzen die Personenmobilität und der Gütertransport aber eine grundlegende Bedeutung für das gesellschaftliche Leben

und eine leistungsfähige Wirtschaft. Der motorisierte Straßenverkehr ermöglicht eine unabhängige und weitestgehend unbegrenzte räumliche Mobilität. Planungsaktivitäten sind im Vergleich zu alternativen Verkehrsträgern oft geringer und ein schnelles Umdisponieren ist bei Bedarf möglich. Darüber hinaus finden die Transportvorgänge über die Straße in der Regel ungebrochen statt, d. h. es sind keine zeitintensiven Umsteigevorgänge notwendig. Der Pkw als Individualgut ist zudem in der Regel jederzeit verfügbar und bietet eine ungestörte Privatheit. Beides ist beim öffentlichen Personenverkehr nicht gegeben.

Vor dem Hintergrund des Konzeptes einer nachhaltigen Entwicklung ist die Mobilität von Personen und Gütern allerdings so zu gestalten, dass eine Überbeanspruchung der

Überbeanspruchung natürlicher Ressourcen vermeiden



nur begrenzt verfügbaren natürlichen Ressourcen vermieden wird. Nachhaltige Mobilität beschreibt somit die Art und Weise, wie Menschen sich fortbewegen bzw. wie Güter transportiert werden, ohne die Umwelt zu stark zu belasten. Dazu kann die Nutzung von vergleichsweise umweltfreundlichen Verkehrsmitteln beitragen, also z. B. die Verkehrsverlagerung von der Straße auf die Schiene. Außerdem bieten Innovationen bzw. technischer Fortschritt die Möglichkeit, Mobilität nachhaltiger zu gestalten. Aber auch die Verringerung von vermeidbaren Fahrten ist grundsätzlich eine Option, um Umweltbelastungen zu reduzieren.

Nachhaltige Entwicklung ist ein Leitbild

Das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung ist als Leitbild zu verstehen, dass sich auf viele verschiedene Lebensbereiche erstreckt. Das Thema Verkehr bzw. Mobilität, das in diesem Beitrag behandelt wird, ist dabei nur ein Teilaspekt. Das Leitbild wurde unter anderem mit der Agenda 2030 der Vereinten Nationen im Jahr 2015 international manifestiert.

Statistisches Landesamt Indikatorenbericht zur Nachhaltigkeitsstrategie

In Rheinland-Pfalz wurde die erste Nachhaltigkeitsstrategie bereits vor 25 Jahren entwickelt. Heute bezieht sich die Nachhaltigkeitsstrategie der rheinland-pfälzischen Landesregierung auf die Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Nach einem Landtagsbeschluss von 1999 ist die Landesregierung dazu verpflichtet, regelmäßig einen Nachhaltigkeitsbericht vorzulegen. Hierzu gehört ein Indikatorenbericht, der in einem zweijährigen Turnus aktualisiert wird. Seit 2011 erstellt das Statistische Landesamt diesen Indikatorenbericht.¹ Das Statistische Landesamt ist hinsichtlich der Erstellung und

¹ Der aktuelle Bericht steht zum Download zur Verfügung: www.statistik.rlp.de/themen/umwelt/nachhaltige-entwicklung [abgerufen am: 02.04.2024].

Auswertung von Statistiken zur Neutralität, Objektivität und wissenschaftlichen Unabhängigkeit verpflichtet.

Ursprünglich prägte die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (World Commission of Environment and Development, kurz: WCED) im Jahr 1987 den Begriff „nachhaltige Entwicklung“.² Demnach soll die Befriedigung der Bedürfnisse in der Gegenwart nur in einem Maß erfolgen, das die Bedürfnisbefriedigung der zukünftigen Generationen nicht gefährdet. Die wirtschaftliche Entwicklung erhält damit eine ökologische Dimension mit dem Ziel der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Daneben besitzt das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung eine soziale Komponente im Sinne einer solidarischen Gesellschaft.

Nachhaltige Entwicklung soll zukünftige Generationen absichern

Mit der Agenda 2030 entwickelten die Vereinten Nationen einen „Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand“.³ Dieser Aktionsplan umfasst 17 globale Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals (kurz: SDGs), sowie 169 Unterziele. Grundsätzlich ist zu beachten, dass sich die SDGs auf Themen mit globaler Bedeutung beziehen. Die regionalen Schwerpunkte können unterschiedlich sein. Für die Bundesländer in Deutschland steht deshalb in dem Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ein umfassendes Indikatorenset zu den SDGs zur Verfügung. Das Datenangebot wird laufend weiterentwickelt.⁴

Statistische Ämter bieten Daten zu den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen

² Die WCED wird nach der Kommissionsvorsitzenden auch als Brundtland-Kommission bezeichnet.

³ Siehe Vereinte Nationen: Resolution der Generalversammlung 70/1, verabschiedet am 25. September 2015: Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. <https://unric.org/de/17ziele> [abgerufen am: 19.01.2024].

⁴ Das Datenangebot ist online verfügbar: www.statistikportal.de/de/nachhaltigkeit [abgerufen am: 02.04.2024].

Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung



Quelle: <https://unric.org/de/17ziele>

Ziel 1: Armut in allen ihren Formen und überall beenden.

Ziel 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

Ziel 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Ziel 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

Ziel 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.

Ziel 8: Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.

Ziel 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

Ziel 10: Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.

Ziel 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

Ziel 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.

Ziel 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Ziel 14: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

Ziel 15: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

Ziel 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

Ziel 17: Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.



Umwelt-spezifische Kennzahlen aus Umwelt-ökonomischen Gesamt-rechnungen

Außerdem bieten die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) der Länder ein vielfältiges Datenangebot mit umweltspezifischen Kennzahlen. Die Indikatoren der UGR der Länder beziehen sich auf die Wechselwirkungen zwischen der Wirtschaft, den privaten Haushalten und der Umwelt. Themen sind z. B. der Energieverbrauch, die Treibhausgase oder die Rohstoffnutzung. Teilweise liegen jedoch nicht für alle Länder die gleichen Datenstände vor. Dies gilt insbesondere für die Kenngrößen, für die bisher keine ländereinheitlich geregelten Dokumentationspflichten bestehen, z. B. für den Energieverbrauch oder die CO₂-Emissionen. Einige Kennzahlen der UGR der Länder befassen sich – ebenso wie die Indikatoren zur Nachhaltigen Entwicklung – mit dem Aspekt Mobilität bzw. Verkehr.

Straßenverkehr bestimmt Energieverbrauch im Verkehrssektor

Verkehrssektor verursacht fast ein Viertel des Endenergieverbrauchs

Zu den wichtigsten Indikatoren zur Umweltbeanspruchung im Verkehrssektor gehören die Entwicklung des Energieverbrauchs und die damit verbundene Entstehung von Treibhausgasemissionen. In Rheinland-Pfalz werden 24 Prozent des gesamten Endenergieverbrauchs⁵ durch den Verkehr verursacht. Innerhalb des Verkehrssektors ist der Straßenverkehr für den weitaus größten Teil des Energieverbrauchs verantwortlich. Im Jahr 2021 verursachte der Straßenverkehr 96 Prozent des verkehrsbedingten Verbrauchs an Energie; der Anteil ist etwa so hoch wie in den 1990er-Jahren. Hauptsächlich ist dies heute wie damals auf den Einsatz

⁵ Der Endenergieverbrauch zeigt in der Energiebilanz die Verwendung von Energieträgern in verschiedenen Verbrauchssektoren. Dagegen setzt sich der sogenannte Primärenergieverbrauch entstehungsseitig aus der Energiegewinnung im Inland, den Bestandsveränderungen sowie dem Saldo aus Bezügen und Lieferungen zusammen.

Funktionen von Indikatoren

Indikatoren sind hoch aggregierte statistische Maßzahlen. Komplexe Sachverhalte, die ansonsten nur schwer zu fassen sind, werden durch Indikatoren besser wahrnehmbar. Damit Indikatoren diese Aufgabe erfüllen können, müssen sie relevant, valide und möglichst über einen längeren Zeitraum quantifizierbar sein. Mit der Erfüllung dieser Kriterien bieten sie verlässliche Informationen über die Wirklichkeit und sind als Planungs- oder Entscheidungsgrundlage geeignet. Nachhaltigkeitsindikatoren sind Kennzahlen, mit denen die nachhaltige Entwicklung messbar gemacht wird.

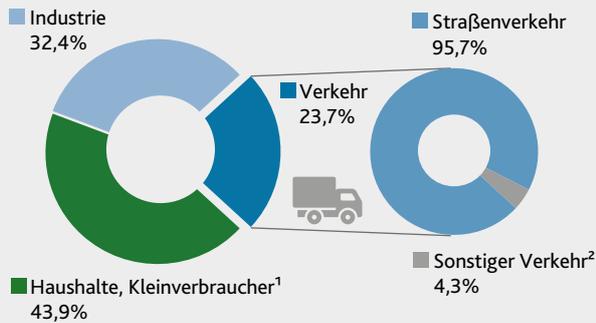
- Ein Nachhaltigkeitsindikator ist relevant, wenn er ein für die nachhaltige Entwicklung im Land bedeutsames Handlungsfeld abbildet und wenn er durch die Politik der Landesregierung mittelbar oder unmittelbar beeinflusst werden kann.
- Valide Indikatoren bilden die Realität möglichst genau ab. Sie erfassen wirklichkeitsgetreu das, was gemessen werden soll.
- Um Entwicklungen und Fortschritte aufzeigen zu können, sollten Indikatoren ausgewählt werden, für die längere Zeitreihen vorliegen oder künftig zu erwarten sind.

Darüber hinaus sollte das verwendete System von Nachhaltigkeitsindikatoren kompatibel zu anderen Indikatorensystemen sein, z. B. zum Indikatorensystem des Bundes oder der anderen Länder. Kompatible Indikatoren ermöglichen es, Zustände und Entwicklungen im eigenen Land auch über Vergleiche zu bewerten und einzuordnen.

Indikatoren zur nachhaltigen Mobilität

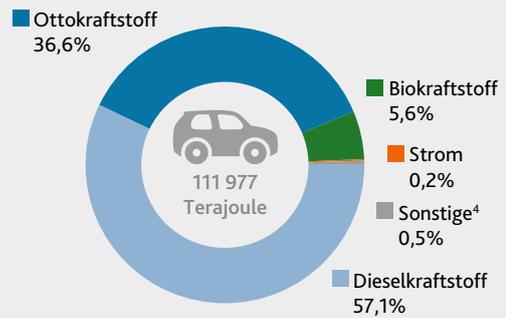
Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen

Endenergieverbrauch 2021
Anteil in %

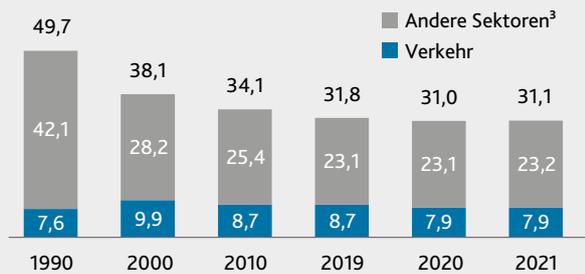


Die Treibhausgasemissionen stammen im wesentlichen aus dem Verbrauch von Otto- und Dieselmotoren. Bei mehr als 90 Prozent der zugelassenen Fahrzeuge handelt es sich um Benzin- und Dieselfahrzeuge.

Endenergieverbrauch des Straßenverkehrs 2021
nach Energieträgern
Anteil in %



Treibhausgasemissionen
Mio.Tonnen CO₂-Äquivalente



Verkehrsleistung



Pkw erbringen 86 Prozent der Fahrleistung im Straßenverkehr. Die langfristige Zunahme der Fahrleistung wurde durch die Coronakrise unterbrochen.

Im öffentlichen Personennahverkehr brach die Verkehrsleistung in der Coronazeit massiv ein. Auch 2022 blieb die Beförderungsleistung deutlich unterhalb des Vor-Corona-Niveaus.



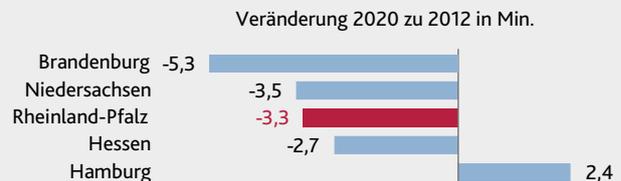
1 Haushalte, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen und übrige Verbraucher. – 2 Schienenverkehr, Luftverkehr und Küsten- und Binnenschifffahrt. – 3 Sektoraufteilung entsprechend des Bundesklimaschutzgesetzes von 2019. – 4 Flüssiggas, Erdgas.

Quelle: Energie- und CO₂-Bilanzen Rheinland-Pfalz (Stand: Oktober 2023), Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (Stand: Januar 2024), Arbeitskreis Nachhaltige Entwicklung (Stand: Dezember 2023), Angaben teilweise auf Basis von Daten des Kraftfahrtbundesamts, der Bundesnetzagentur sowie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Veränderung der Rahmenbedingungen

- Im Jahr 2023 gab es 62 Ladepunkte je 1 000 Elektro-Pkw (2022: 79). Der Anteil der Schnellladepunkte lag bei 26 Prozent (2022: 25 Prozent).
- Im Jahr 2023 entfielen die Kaufprämien für Plug-in-Hybride; die Neuzulassungen dieser Fahrzeuge sanken um 58 Prozent.

Reisezeit zum Mittel-/Oberzentrum mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach ausgewählten Bundesländern



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.statistikportal.de/de/ugrdl
www.statistikportal.de/de/nachhaltigkeit



von Diesel- und Ottokraftstoffen zurückzuführen. Ein dauerhafter Verbrauchsrückgang ist bisher nicht festzustellen.

Stromverbrauch für Elektrofahrzeuge ist bisher vernachlässigbar

Der Verbrauch von Biokraftstoffen machte 2021 in Rheinland-Pfalz nur 5,6 Prozent des Energieverbrauchs im Straßenverkehr aus. Der Anteil von Strom war mit 0,2 Prozent bisher vernachlässigbar. Die Zahl der Elektrofahrzeuge nimmt allerdings seit Jahren zu. Die Emissionsbilanz dieser Fahrzeuge – bezogen auf den ganzen Lebenszyklus – fällt in der Regel deutlich besser aus als bei Fahrzeugen mit konventionellen Verbrennungsmotoren. Im Jahr 2022 waren in Rheinland-Pfalz 19 Prozent der neuzugelassenen Fahrzeuge mit einem Elektromotor (ohne Hybridvarianten) ausgestattet. Unter den neuzugelassenen Pkw war der Anteil mit 22 Prozent noch etwas höher (2023: ebenfalls 22 Prozent). Die Lkw-Neuzulassungen wiesen dagegen nur einen Elektroanteil von 5,1 Prozent auf.

Beim Fahrzeugbestand dominieren noch die konventionellen Verbrennungsmotoren

Obwohl die Zahl der neuzugelassenen Fahrzeuge mit Elektromotor bzw. als Hybridvarianten ununterbrochen wächst, haben Fahrzeuge mit konventionellen Verbrennungsmotoren bezogen auf den Gesamtbestand noch immer mit Abstand die höchste Bedeutung: Fahrzeuge mit Benzin- und Dieselmotoren machten in Rheinland-Pfalz am Stichtag 1. Januar 2024 noch 93 Prozent des gesamten Fahrzeugbestands aus. Bezogen auf den Pkw-Bestand lag der Anteil bei 91 Prozent.

Pkw erbringen 86 Prozent der Fahrleistungen im Straßenverkehr

Nach Angaben des Umweltbundesamts verursacht der Personenverkehr den Großteil des Energieverbrauchs im Verkehrssektor. Im Straßenverkehr belief sich der Anteil 2022 auf 63 Prozent. Dieser Anteil verringerte sich langfristig (2010: 67 Prozent). Dies dürfte mit einem zunehmenden Transportaufkom-

men im Güterverkehr zusammenhängen. Die Fahrleistungen im LKW-Verkehr waren 2022 in Deutschland nach vorläufigen Angaben des Bundesverkehrsministeriums 14 Prozent höher als 2010. Pkw machen allerdings den Hauptteil des gesamten Fahrzeugbestandes aus (in Rheinland-Pfalz am 1. Januar 2024: 80 Prozent; 2023: 81 Prozent). Sie erbringen außerdem den weitaus größten Teil der gesamten Fahrleistungen. Aus einer Modellrechnung der UGR der Länder liegen Werte bis zum Jahr 2020 vor: In diesem Jahr belief sich die gesamte Fahrleistung der rheinland-pfälzischen Fahrzeuge – unabhängig davon, ob sie in Rheinland-Pfalz oder außerhalb erbracht wurde – auf 36,8 Milliarden Kilometer. Darunter entfielen 31,5 Milliarden Kilometer bzw. 86 Prozent auf Pkw. Die Lkw aus Rheinland-Pfalz erbrachten dagegen nur drei Milliarden Kilometer bzw. 8,1 Prozent der gesamten Fahrleistung. Die Anteile in Rheinland-Pfalz entsprechen ungefähr dem Durchschnitt der Bundesländer (Pkw: 85 Prozent; Lkw: 9,2 Prozent).

Verkehrsleistung und verkehrsbedingte Emissionen nehmen nach Corona-Einbruch wieder zu

In den meisten Bundesländern nahm die Fahrleistung langfristig zu. Allerdings gab es 2020, bedingt durch die Coronapandemie – und den damit im Zusammenhang stehenden Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens und der wirtschaftlichen Aktivitäten – einen erheblichen Einbruch der Fahrleistungen. Im Jahr 2019, also vor der Coronakrise, lag die Fahrleistung in allen Bundesländern außer Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern über dem Niveau von 2010. In Rheinland-Pfalz belief sich die Zunahme innerhalb dieses Zeitraums auf 7,3 Prozent. Damit befand sich Rheinland-

Langfristige Zunahme der Fahrleistung wurde durch die Coronakrise unterbrochen

Pfalz beim Vergleich der Bundesländer im Mittelfeld. Mit dem Beginn der Coronakrise 2020 überschritt die Fahrleistung nur noch in drei Ländern das Niveau von 2010 (Baden-Württemberg, Bremen und Schleswig-Holstein).

Coronakrise führt zu außergewöhnlicher Verringerung der Fahrleistung

In Rheinland-Pfalz lag die Fahrleistung 2020 drei Prozent unter dem Niveau von 2010. In dieser Minderung spiegelt sich der coronabedingte Sondereffekt wider. Gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 belief sich das Minus 2020 auf 9,6 Prozent. In dem gesamten Betrachtungszeitraum 2010 bis 2020 lagen die (in der Regel positiven) jährlichen Veränderungen ansonsten bei höchstens 2,2 Prozent.

Fahrleistung der Pkw bleibt 2022 bundesweit zunächst unterhalb des Vor-Corona-Niveaus

Nach vorläufigen Angaben des Bundesverkehrsministeriums stieg die Fahrleistung im Pkw-Verkehr 2022 in Deutschland wieder, blieb aber zunächst unterhalb des Vor-Corona-Niveaus. Im Lkw-Verkehr überstieg die Fahrleistung 2022 dagegen das Niveau von 2019. Für die Bundesländer liegen bisher aus den UGR der Länder keine Berechnungen vor.

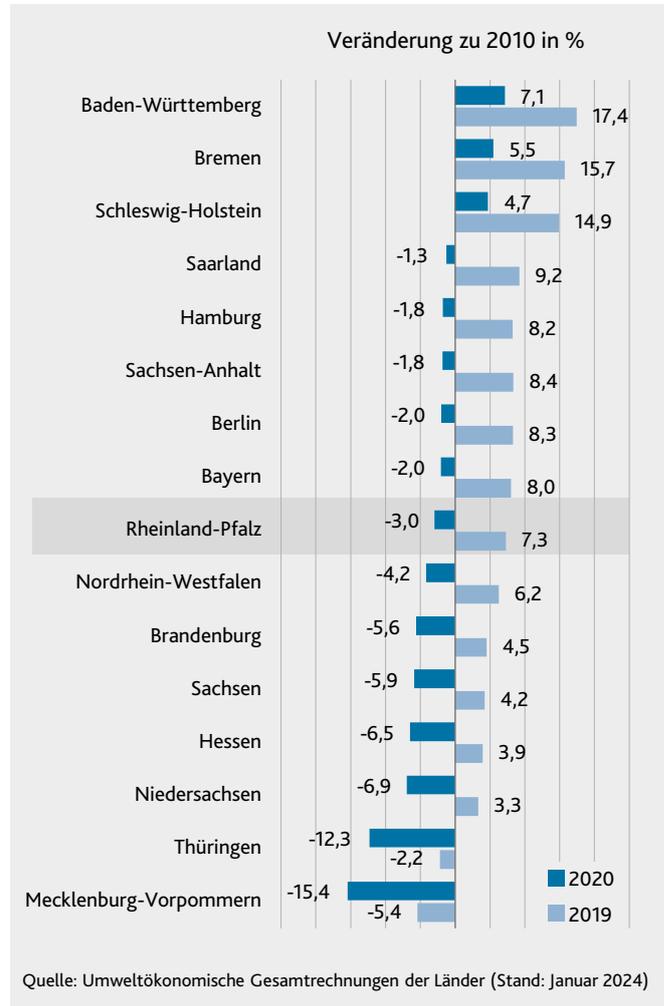
Öffentliche Personbeförderung erleidet massive Einbußen durch Coronakrise

Auch im öffentlichen Personennahverkehr brach die Verkehrsleistung coronabedingt 2020 massiv ein. Der Einbruch belief sich in Rheinland-Pfalz auf 32 Prozent. Dies entsprach etwa dem durchschnittlichen Rückgang in den Bundesländern. Im Jahr 2021 – also im zweiten Jahr der Coronapandemie – blieb die Beförderungsleistung in allen Bundesländern auf einem außergewöhnlich niedrigen Level.

Öffentliche Personbeförderung nimmt 2022 wieder zu

Analog zu den Pkw-Fahrleistungen nahm die Beförderungsleistung im öffentlichen Personennahverkehr in Rheinland-Pfalz 2022 wieder deutlich zu. Im Schnitt legte jede Rheinland-Pfälderin bzw. jeder Rheinland-

G1 Fahrleistung der zugelassenen Kraftfahrzeuge 2019 und 2020 nach Bundesländern



Pfälder 939 Personenkilometer⁶ mit Bussen oder Bahnen im Nahverkehr zurück (2021: 735 Personenkilometer). Die Beförderungsleistung von 2019 wurde 2022 um zehn Prozent unterschritten. Sie blieb also immer noch deutlich unterhalb des Vor-Corona-Niveaus.

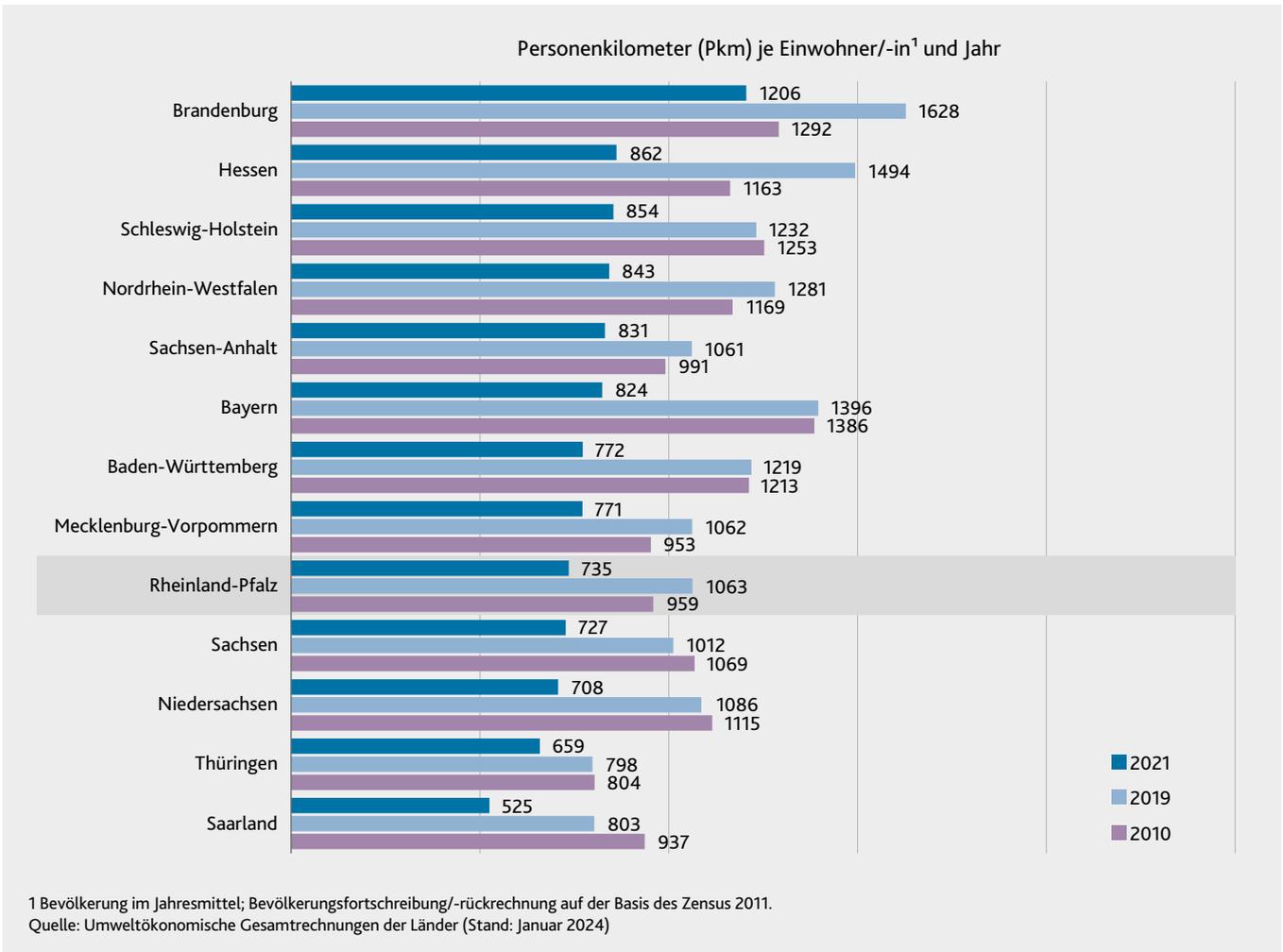
Beförderungsleistung noch unter Vor-Corona-Niveau

Entsprechend der Fahrleistung brach auch der Energieverbrauch im Verkehrssektor in der Coronakrise drastisch ein. In Rheinland-

⁶ Personenkilometer ist ein Maß für die Verkehrsleistung im Personenverkehr und ergibt sich als Produkt der Zahl der beförderten Personen und der von ihnen zurückgelegten Entfernungen.



G2 Beförderungsleistung des öffentlichen Personennahverkehrs 2010, 2019 und 2021 nach Flächenländern



Verkehrsbedingter Energieverbrauch sinkt 2020 und 2021 auf ein sehr niedriges Niveau

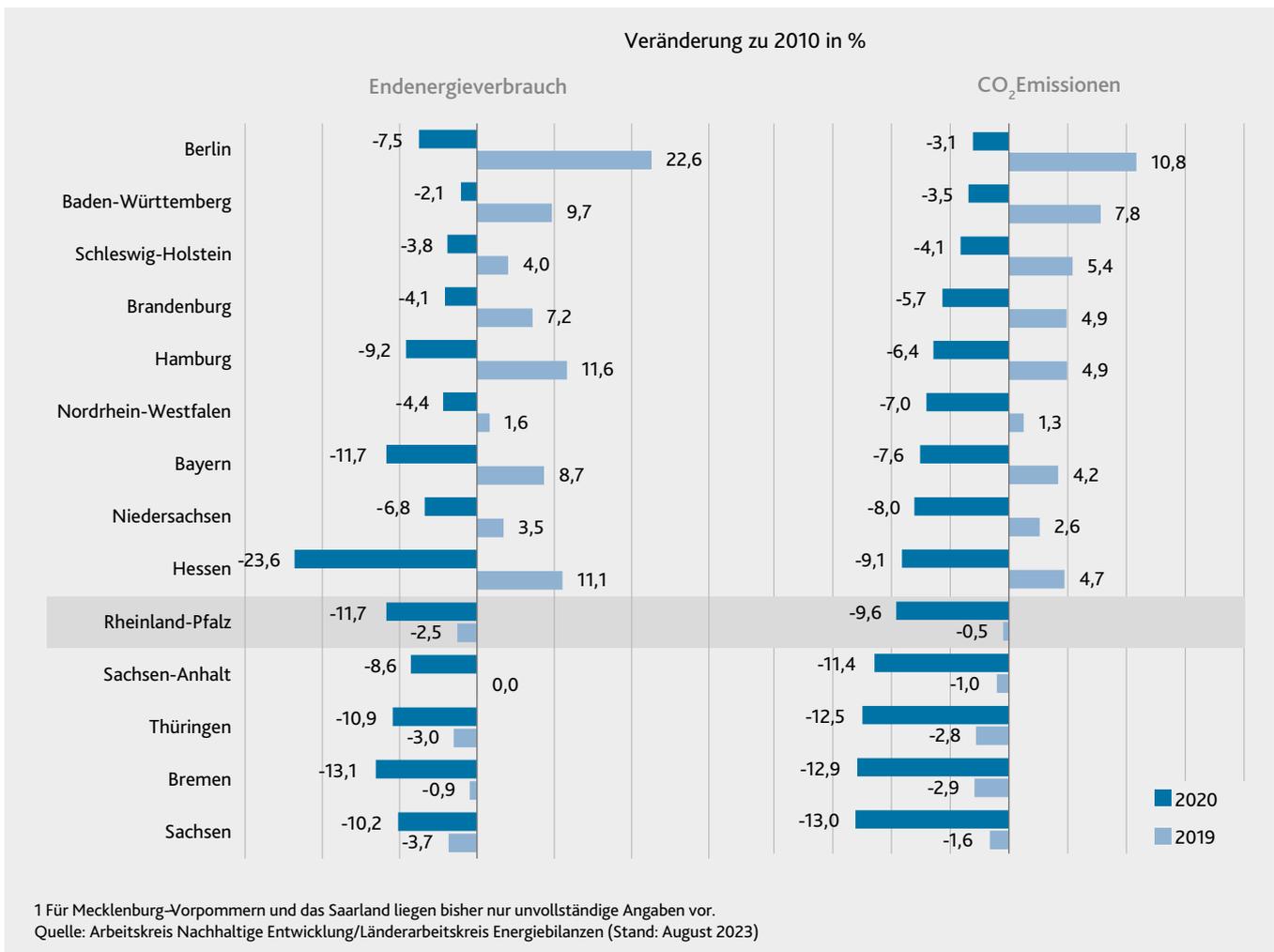
Pfalz sank der verkehrsbedingte Energieverbrauch 2020 auf ein Niveau, das zuletzt zu Beginn der 1990er-Jahre unterschritten wurde. Gegenüber dem Jahr zuvor belief sich die Verbrauchsminderung 2020 auf 9,4 Prozent (2019: -0,5 Prozent). Im Jahr 2021 blieb der Energieverbrauch zunächst auf dem Niveau von 2020 (-0,1 Prozent).

Auch in den anderen Bundesländern war der Sondereffekt durch die Coronakrise bei der Entwicklung des Energieverbrauchs teils sehr ausgeprägt. Im Ländervergleich zeigt Hessen mit einem Minus von 24 Pro-

zent den kräftigsten Verbrauchsrückgang im Zeitraum 2010 bis 2020 (2010 bis 2019: +11 Prozent). Bei der Interpretation dieses extremen Werts ist allerdings zu berücksichtigen, dass der verkehrsbedingte Energieverbrauch in Hessen im Gegensatz zu Rheinland-Pfalz nicht nur maßgeblich durch den Straßenverkehr, sondern auch durch den Luftverkehr geprägt wird. Der internationale Flughafen Frankfurt war massiv von den coronabedingten Einbußen betroffen. Den geringsten Verbrauchsrückgang im Vergleich der Bundesländer im Zeitraum 2010 bis 2020 weist Baden-Württemberg auf

Corona-bedingter Verbrauchsrückgang war in den Ländern unterschiedlich ausgeprägt

G3 Endenergieverbrauch und CO₂-Emissionen im Verkehr 2019 und 2020 nach Bundesländern



(-2,1 Prozent; 2010 bis 2019: +9,7 Prozent). Bei der Interpretation ist zu beachten, dass Baden-Württemberg zu den wenigen Ländern gehört, in denen im Vergleich von 2020 zu 2010 eine steigende Straßenfahrleistung ermittelt wurde (+7,1 Prozent; 2010 bis 2019: +17 Prozent).

CO₂ entwickelt sich analog zum Energieverbrauch

In Rheinland-Pfalz belief sich der Rückgang des Energieverbrauchs im Verkehrssektor zwischen 2010 und 2020 auf zwölf Prozent (2010 bis 2019: -2,5 Prozent). Analog dazu entwickelten sich die verkehrsbedingten Emissionen des Treibhausgases Kohlendioxid

(2010 bis 2020: -9,6 Prozent; 2010 bis 2019: -0,5 Prozent). Auch in den anderen Bundesländern war der Ausstoß von Kohlendioxid beziehungsweise CO₂ zwischen 2010 und 2020 rückläufig. Dies dürfte weitgehend auf den Sondereffekt in der Coronakrise zurückzuführen sein. Der Vergleich von 2019 zu 2010 zeigt für die meisten Bundesländer eine Zunahme der jährlichen Emissionen.

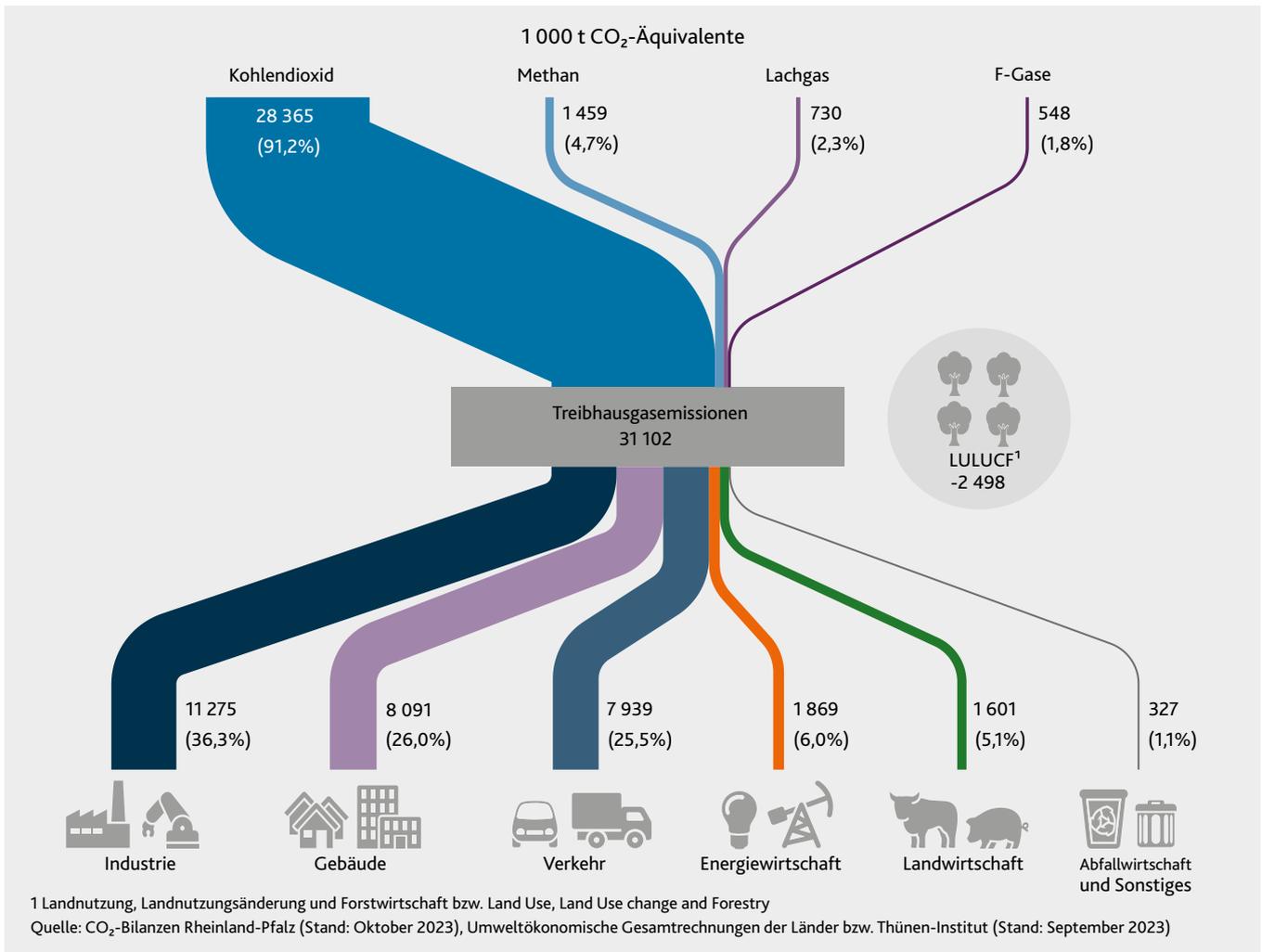
Sondereffekt in der Coronakrise

Für Rheinland-Pfalz liegen auch Daten für das Jahr 2021 vor.⁷ In diesem Jahr stiegen

⁷ Berechnungsstand: Oktober 2023.



G4 Treibhausgasemissionen 2021 nach Art der Gase und Sektoren



7,9 Millionen Tonnen Treibhausgas aus Verkehrssektor

die CO₂-Emissionen gegenüber 2020 wieder leicht (+0,8 Prozent). Dies hatte geringfügige Auswirkungen auf die gesamten Treibhausgasemissionen. Hierzu zählen beim Klimaschutzmonitoring – neben dem wichtigsten Treibhausgas CO₂ – auch Methan und Lachgas sowie die sogenannten F-Gase (fluorierte Treibhausgase). Im Jahr 2021 stammten in Rheinland-Pfalz 7,9 Millionen Tonnen Treibhausgas (gemessen in CO₂-Äquivalenten⁸) aus dem Verkehrssektor (+0,5 Prozent

gegenüber 2020). Dies entsprach 26 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen. Der Verkehr gehört damit zu den drei größten Emittentensektoren des Landes.⁹ Die meisten Emissionen wurden 2021 in der Industrie verursacht (36 Prozent). Auf den Gebäudebereich entfielen ebenso viele Emissionen wie auf den Verkehrssektor (26 Prozent). Die verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen waren 2021 in Rheinland-Pfalz aufgrund des coronabedingten Sondereffekts zwar

Verkehrssektor verursacht 26 Prozent der Treibhausgase

8 Bei der Umrechnung in CO₂-Äquivalente werden die unterschiedlichen Treibhausgase entsprechend ihrer Klimawirksamkeit miteinander vergleichbar gemacht.

9 Die Abgrenzung der Sektoren erfolgt hier nach der Definition des Bundesklimaschutzgesetzes. Andere Abgrenzungen sind möglich.

deutlich niedriger als 2010 (–8,3 Prozent), aber trotzdem noch immer höher als 1990 (+4,8 Prozent). Zwischen 2010 und dem Vor-Corona-Jahr 2019 stiegen die Treibhausgasemissionen des Verkehrs um 0,6 Prozent; im Straßenverkehr belief sich die Zunahme auf ein Prozent.

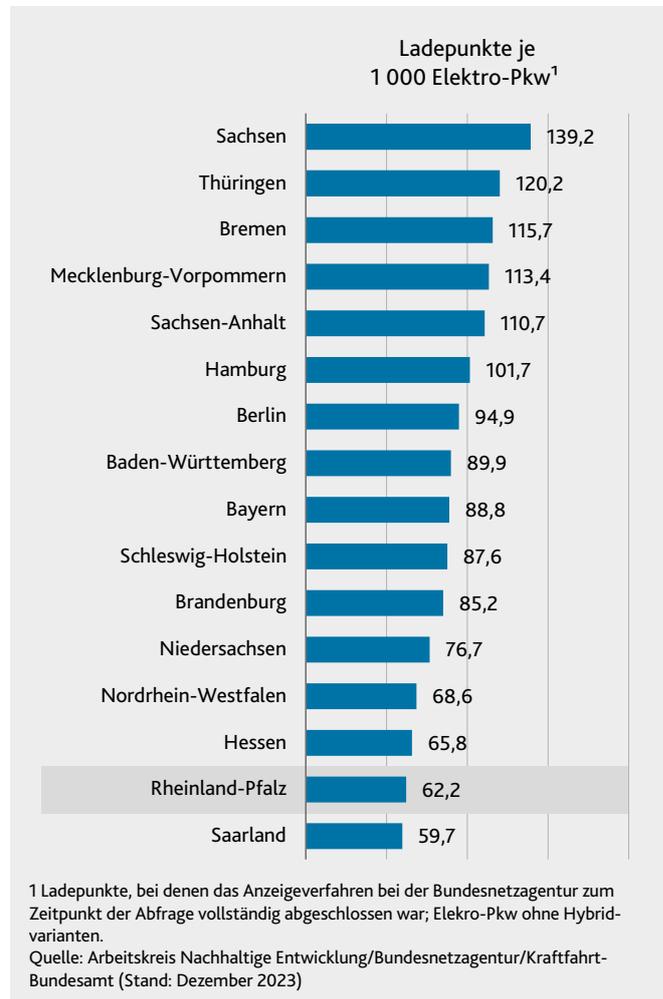
Veränderte Rahmenbedingungen beeinflussen Mobilität

Treibhausgasemissionen des Verkehrs zeigen bisher keinen rückläufigen Trend

Trotz der zunehmenden Bedeutung der alternativen Antriebe, insbesondere der Elektromobilität, ist bei den Treibhausgasemissionen des Verkehrssektors in Rheinland-Pfalz bisher kein rückläufiger Trend zu beobachten. Durch den außergewöhnlichen Rückgang der Verkehrsleistungen und des Energieverbrauchs zur Zeit der Coronapandemie sanken die Treibhausgasemissionen durch den Verkehr jedoch in den Jahren 2020 und 2021 kurzzeitig auf ein vergleichsweise niedriges Niveau. Nach Berechnungen des Umweltbundesamts nahmen die verkehrsbedingten Emissionen bundesweit 2022 zunächst wieder zu (+2 Prozent). In einer Schätzung für 2023 geht das Umweltbundesamt davon aus, dass die steigenden Zulassungszahlen für Pkw mit Elektromotor eine emissionsmindernde Wirkung hatten. Für die Bundesländer liegen zwar keine Schätzungen zu der aktuellen Entwicklung der Treibhausgasemissionen vor,¹⁰ aber die Entwicklung der Zulassungszahlen zeigt analog zur bundesweiten Entwicklung, dass sich Fahrzeugtechnologien, die nicht mehr oder nicht nur auf den klassischen Verbrennertechnologien beruhen, zunehmend

¹⁰ Die Daten zu den Treibhausgasen werden über Berechnungsmodelle ermittelt, in die hauptsächlich Daten aus amtlichen Statistiken, aber auch Verbandsdaten und Ergebnisse von Forschungsinstituten eingehen. Endgültige Daten liegen erst zu einem deutlich späteren Zeitpunkt vor.

G5 Ladesäuleninfrastruktur 2023 nach Bundesländern

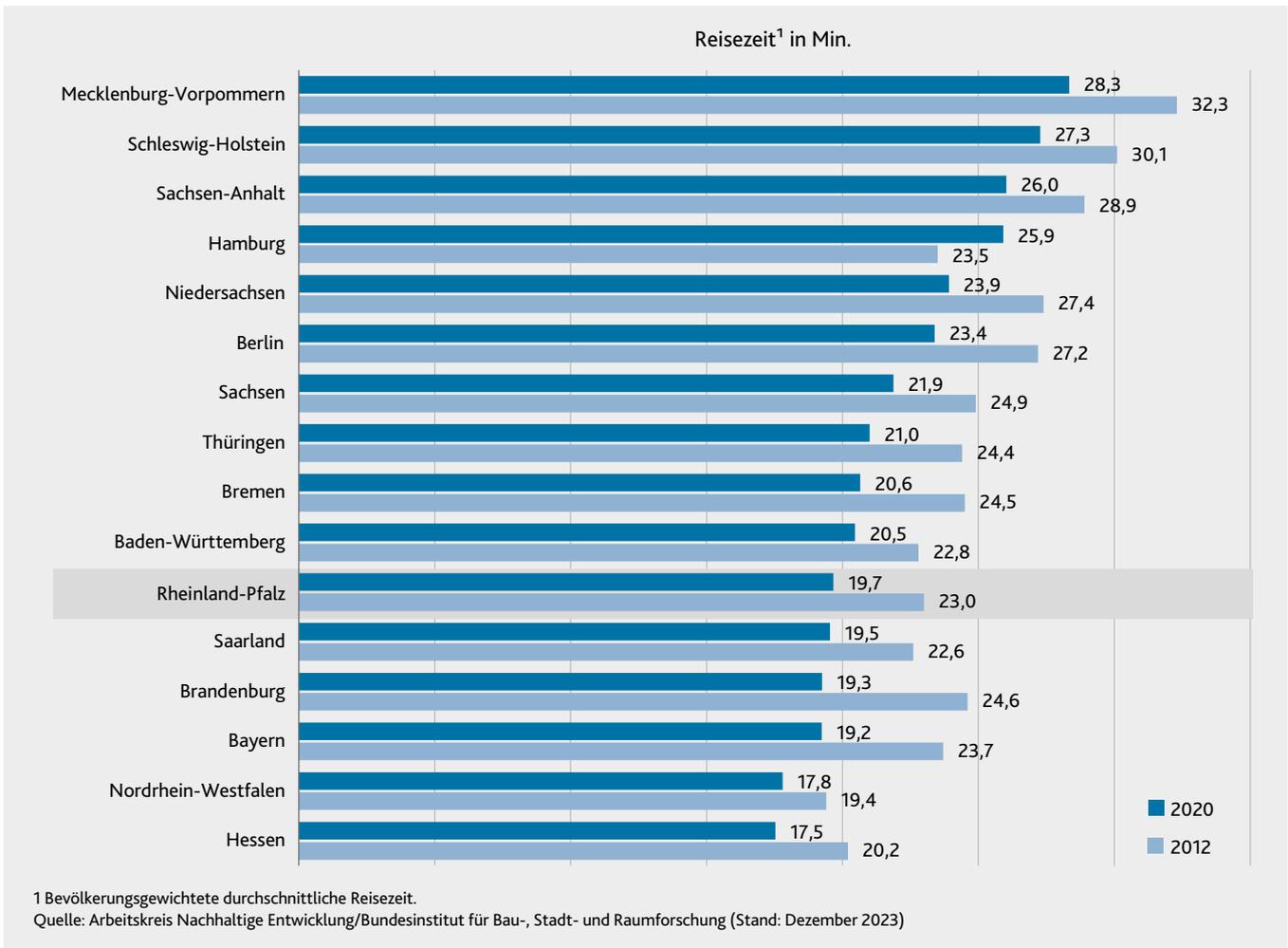


durchsetzen. Die Treibhausgasemissionen des Verkehrssektors unterliegen allerdings vielen weiteren Einflüssen. Sie hängen insbesondere mit der Entwicklung der Verkehrsleistung im Straßenverkehr zusammen, die unter anderem durch die konjunkturelle Lage geprägt wird. Zu den Bestimmungsfaktoren bei der Wahl der Verkehrsmittel gehören die Entwicklung der Preise bzw. die Angebotsqualität.¹¹ Hinzu kommen die

¹¹ Die individuellen Entscheidungen für bzw. gegen ein Verkehrsmittel oder bestimmte Technologien werden z. B. beeinflusst durch die Unterhaltskosten für Fahrzeuge oder die Ticketpreise für öffentlich Verkehrsmittel, aber auch durch Verfügbarkeits- und Sicherheitsaspekte, planbare Wegzeiten etc.



G6 Erreichbarkeit von Mittel- und Oberzentren mit öffentlichen Verkehrsmitteln 2012 und 2020 nach Bundesländern



Deutlicher Rückgang bei Plug-in-Hybriden gesellschaftlichen bzw. politischen Rahmenbedingungen, die Mobilitätsentscheidungen Einzelner prägen. So gingen beispielsweise 2023 in Rheinland-Pfalz die Neuzulassungen der Plug-in-Hybride¹² nach dem Auslaufen der bundesweiten staatlichen Kaufprämien mit einem Minus von 58 Prozent kräftig zurück. Diese Fahrzeuge stehen in der Kritik, weil die realen Kraftstoffverbräuche und CO₂-Emissionen im Alltag oft höher sind als in Testzyklen ermittelt wurde. Der Grund

¹² Bei Plug-in-Hybriden handelt es sich um Hybridfahrzeuge, bei denen der Akku mittels Kabel über das Stromnetz geladen werden kann.

hierfür ist, dass die Verbrennungsmotoren dieser Hybride in der Praxis in der Regel häufiger zum Einsatz kommen als angenommen.

Auch die Infrastruktur der öffentlich zugänglichen Ladepunkte für Elektrofahrzeuge ist ein Faktor, der die weitere Entwicklung im Bereich der Elektrofahrzeuge beeinflussen dürfte. Die Ladesäuleninfrastruktur wurde zwar in den letzten Jahren laut Informationen der Bundesnetzagentur in Deutschland ausgebaut, aber der Bestand von Elektro-Pkw stieg deutlich schneller. Dadurch verringerte sich die Zahl der Ladepunkte je 1000 Elektro-Pkw in allen Bundesländern.

Ausbau der Ladesäuleninfrastruktur hält nicht mit steigender Zahl von E-Autos Schritt



In Rheinland-Pfalz belief sich der Rückgang zwischen 2019 und 2023 auf 74 Prozent (Deutschland: –65 Prozent). Im Jahr 2023 gab es 62 Ladepunkte je 1000 Elektro-Pkw (Deutschland: 82). Damit belegt Rheinland-Pfalz den vorletzten Platz im Vergleich der Bundesländer. Allerdings gehört Rheinland-Pfalz zu den drei Ländern mit dem höchsten Anteil an Schnellladepunkten (2023: 26 Prozent).

Erreichbarkeit von Mittel- und Oberzentren mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbessert

Im öffentlichen Personenverkehr litten die Fahrgastzahlen zwar zeitweise unter den negativen Auswirkungen der Coronapandemie auf die Mobilität, aber bis 2019 war in den meisten Bundesländern langfristig eine positive Entwicklung der Beförderungsleistung zu beobachten. Ein wesentlicher Faktor, der die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel – neben der Taktfrequenz – beeinflusst, ist die Wegzeit. Die Erreichbarkeit von Mittel- und Oberzentren mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbesserte sich in den letzten Jahren in allen Bundesländern. Nach Fahrplanauswertungen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung sank die durchschnittliche Wegzeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum nächsten Mittel- oder Oberzentrum zwischen 2012 und 2020 in

Rheinland-Pfalz von 23 auf 19,7 Minuten. Damit liegt Rheinland-Pfalz beim Vergleich der Bundesländer im Mittelfeld. Dennoch gehört Rheinland-Pfalz unverändert seit Jahren zu den Ländern mit der höchsten Pkw-Dichte. Zu Beginn des Jahres 2023 lag sie bei 629 Pkw je 1000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner (Deutschland: 578 Pkw).

Mit den Indikatoren zur Nachhaltigen Entwicklung und den Kennzahlen aus den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen ist es möglich, ein umfassendes Bild über die vielen verschiedenen Aspekte einer nachhaltigen Mobilität zu schaffen. Strukturelle Veränderungen im Sinne einer grundsätzlichen Verkehrswende sind zwar bisher noch nicht festzustellen, aber neue Entwicklungen sind trotzdem teils deutlich erkennbar, z. B. im Bereich der Neuzulassungen von Elektrofahrzeugen.

Indikatoren zur nachhaltigen Mobilität zeigen bisher keine grundsätzliche Verkehrswende

Dr. Ninja Mariette Lehnert, Volkswirtin mit den Schwerpunkten Umwelt- und Verkehrsökonomik, leitet das Referat „Analysen Umwelt, Nachhaltigkeit, Energie“.



Quellen und weiterführende Informationen

- Aberle, G.: Transportwirtschaft: Einzelwirtschaftliche und gesamtwirtschaftliche Grundlagen. München 2009.
- Arbeitskreis „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“: Datenangebot im Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: www.statistikportal.de/de/ugrdl [abgerufen am: 02.04.2024].
- Arbeitskreis „Nachhaltige Entwicklung“ der Statistischen Landesämter: Datenangebot im Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: www.statistikportal.de/de/nachhaltigkeit [abgerufen am: 02.04.2024].
- Böhler, S.: Nachhaltig mobil. Eine Untersuchung von Mobilitätsdienstleistungen in deutschen Großstädten. In: Dortmunder Beiträge zur Raumplanung. V8. Dortmund 2010.
- Bundesministerium für Digitales und Verkehr (Hrsg.): Verkehr in Zahlen 2023/2024. Flensburg 2023.
- Die Bundesregierung (Hrsg.): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Weiterentwicklung 2021. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-318846> [abgerufen am: 02.04.2024].
- Hauff, M. von/Kleine, A.: Nachhaltige Entwicklung. Grundlagen und Umsetzung. München 2009.
- Kraftfahrt-Bundesamt: Statistik: https://www.kba.de/DE/Statistik/statistik_node.html [abgerufen am 02.04.2024]
- Kummer, S.: Einführung in die Verkehrswissenschaften. 2. Auflage, Wien 2010.
- Lehnert, N. M.: Möglichkeiten und Grenzen ökologischer Innovationspolitik zur Reduktion von Umweltbelastungen im Pkw-Verkehr. In: Müller et al. (Hrsg.): Schriften zur Politischen Ökonomik. Evolutorische und ökologische Aspekte. Bd. 12. Frankfurt am Main 2013.
- Staatskanzlei Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Nachhaltigkeitsstrategie Rheinland-Pfalz: Indikatorenbericht 2023. Mainz 2023. <https://www.rlp.de/themen/regierungsschwerpunkte/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsstrategie-rheinland-pfalz> [abgerufen am: 02.04.2024].
- Statistisches Bundesamt: Indikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie: <https://dns-indikatoren.de> [abgerufen am: 02.04.2024].
- Transport & Environment: Plug-in hybrids 2.0: A dangerous distraction, not a climate solution: https://www.transportenvironment.org/wp-content/uploads/2023/02/2023_02_TE_PHEV_Testing_Report_Final.pdf [abgerufen am: 02.04.2024].
- Vereinte Nationen: Informationsseite Agenda 2030/SDGs. <https://unric.org/de/17ziele/> [abgerufen am: 02.04.2024].
- WCED (World Commission of Environment and Development): Our Common Future. Report of the World Commission on Environment and Development. Oxford 1987.
- Wietschel, M. et al.: Die aktuelle Treibhausmissionsbilanz von Elektrofahrzeugen in Deutschland. In: Fraunhofer ISI: Working Paper Sustainability and Innovation, No. S 02/2019. Karlsruhe 2019.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

A close-up photograph of a statistical table with a grid of numbers. The numbers are arranged in rows and columns, with some cells shaded in a light brown color. The numbers are slightly blurred, suggesting a shallow depth of field. The visible numbers include:

520	129 151	130 953	128 142
5 752	134 121	128 093	128 432
126 058	126 824	133 450	110 128
134 628	134 545	157 284	110 128
157 811	157 827	111 776	77 082
113 466	113 035	80 756	61 111
87 007	84 980	63 568	
65 282	64 829	77 648	
78 320	78 146	92 396	
95 409	94 429	125 873	
	125 677	103 807	
	87 027	69	



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung	Einheit	2021	2022			2023				
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 103 ^{1,2}	4 133 ^{1,2}	4 159	4 161	4 159	4 172	4 176	4 177	4 164
darunter Ausländer/-innen ³	1 000	493 ^{1,2}	534 ^{1,2}	563	566	566	585	590	592	576
Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴										
* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 544	1 703	1 443	1 049	1 747	2 326	1 481	966	2 199
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 221	3 061	3 175	2 924	2 981	2 965	2 831	2 753	2 991
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,4	8,9	9,0	8,6	8,4	8,6	8,0	8,0	8,5
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	4 214	4 495	4 989	4 431	5 471	3 842	4 363	4 476	4 051
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	12,3	13,0	14,1	13,0	15,5	11,2	12,3	13,0	11,5
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	10	11	5	15	14	9	8	10	9
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,0	3,5	1,6	5,1	4,7	3,0	2,8	3,6	3,0
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-994	-1 434	-1 814	-1 507	-2 490	-877	-1 532	-1 723	-1 060
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,9	-4,2	-5,1	-4,4	-7,0	-2,6	-4,3	-5,0	-3,0
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	11 297	16 539	16 206	13 148	11 096	16 215	16 532	13 097	12 158
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 369	10 570	8 921	7 501	5 973	9 546	9 862	7 503	7 042
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 612	10 684	12 917	10 427	10 156	12 335	11 979	10 356	9 798
* darunter in das Ausland	Anzahl	3 918	4 982	5 398	4 744	5 351	5 573	4 914	4 817	4 962
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 685	5 855	3 289	2 721	940	3 880	4 553	2 741	2 360
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	13 300	14 277	15 699	14 235	13 911	16 000	16 228	15 314	13 974
Erwerbstätigkeit										
Beschäftigte ^{9,10,11}	Einheit	2020	2021	2022			2023			
		30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 429	1 454	1 474	1 480	1 500	1 485	1 483	1 487	1 504
* Frauen	1 000	667	677	689	691	700	696	694	694	702

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1, 2, 3}

	Einheit	2020	2021	2022			2023			
		30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	
* Ausländer/-innen	1 000	174	190	200	208	214	208	214	220	225
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	423	434	444	448	450	449	450	453	454
* darunter Frauen	1 000	343	350	357	360	361	361	361	362	363
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	15	14	16	17	12	14	16	17
* produzierendes Gewerbe	1 000	436	436	440	440	446	441	441	440	445
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	316	319	323	326	330	328	327	326	330
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	223	233	238	239	242	240	240	243	245
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	440	450	459	458	463	464	462	461	466

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Arbeitslose	Anzahl	102 515	110 716	110 611	109 666	109 045	121 242	121 818	119 397	118 444
* Frauen	Anzahl	47 178	50 748	50 047	49 828	49 686	54 379	54 319	53 299	53 030
* Männer	Anzahl	55 337	59 968	60 564	59 838	59 359	66 863	67 499	66 098	65 414
* SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	40 333	43 146	44 731	43 420	42 107	49 367	49 910	47 881	46 290
* SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	62 182	67 570	65 880	66 246	66 938	71 875	71 908	71 516	72 154
* Arbeitslosenquote ⁸	%	4,6	4,9	4,9	4,9	4,9	5,4	5,4	5,3	5,2
* Frauen	%	4,5	4,8	4,7	4,7	4,7	5,1	5,1	5,0	5,0
* Männer	%	4,6	5,0	5,1	5,0	5,0	5,6	5,6	5,5	5,5
* jüngere von 15–25 Jahren	%	3,8	4,3	4,2	4,2	4,2	4,5	4,8	4,7	4,7
* jüngere von 15–20 Jahren	%	3,3	3,8	3,5	3,5	3,6	3,7	3,9	3,8	3,9
* Ältere von 50–65 Jahren	%	4,5	4,7	4,8	4,7	4,7	5,2	5,2	5,0	5,0
* Ältere von 55–65 Jahren	%	5,1	5,3	5,3	5,3	5,2	5,8	5,7	5,6	5,6
* Ausländer/-innen ⁹	%	11,9	13,3	13,5	13,5	13,6	14,7	14,7	14,4	14,3
* Deutsche	%	3,5	3,7	3,7	3,7	3,6	3,9	4,0	3,9	3,9
* Kurzarbeiter/-innen ¹⁰	Anzahl	14 748	...	17 079	17 123	5 169	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹	Anzahl	45 781	41 871	43 736	43 621	43 200	37 668	37 737	37 887	37 776

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹²

	Einheit	2021	2022	2023			2024			
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	221 882	220 686	229 199	232 396	234 355	232 904	233 136	235 671	...
* darunter Frauen	Anzahl	110 346	112 509	118 335	119 620	120 421	118 244	118 097	119 134	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	149 423	146 892	152 048	154 674	156 138	156 647	157 130	159 698	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	59 122	61 133	64 760	64 985	65 188	64 066	63 658	63 933	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	57 242	59 377	63 029	63 243	63 456	62 363	61 962	62 201	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. – 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für Wohngebäude**

Einheit	2021	2022		2023			2024			
	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.		
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	628	536	385	454	289	258	219	247	242
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	551	459	334	390	234	230	183	189	202
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	2	2	2	2	3	1	1	-
Unternehmen	Anzahl	66	75	87	119	38	103	21	49	36
private Haushalte	Anzahl	558	459	296	333	249	152	197	197	206
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 319	1 237	984	1 111	924	661	448	740	564
* Umbauter Raum	1 000 m ³	822	728	550	652	459	316	286	399	328
* Wohnfläche	1 000 m ²	154	137	111	124	87	64	54	74	62
Wohnräume	Anzahl	5 968	5 346	4 121	4 628	3 531	2 496	2 025	2 953	2 312
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. EUR	305	305	240	283	198	134	130	186	152

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	121	130	104	117	99	120	120	125	116
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	13	14	12	12	8	13	14	18	14
Unternehmen	Anzahl	76	69	53	67	49	64	59	69	60
private Haushalte	Anzahl	32	47	39	38	42	43	47	38	42
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	25	31	10	5	24	27	19	134	2
* Umbauter Raum	1 000 m ³	846	862	851	539	709	436	1 247	1 004	519
* Nutzfläche	1 000 m ²	117	181	104	80	84	60	126	114	79
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. EUR	127	152	575	116	98	71	183	200	190

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 575	1 498	1 148	1 421	1 138	908	467	1 065	753
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	7 038	6 389	4 887	5 873	4 342	3 312	2 092	3 709	2 921



Landwirtschaft

	Einheit	2021	2022		2023				2024	
			Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 053	10 436	10 581	10 348	9 583	11 252	9 831	11 072	10 149
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 376	1 239	1 234	1 188	1 086	1 414	1 038	1 121	1 075
darunter										
* Kälber	t	7	6	11	3	4	5	9	5	3
* Jungrinder	t	9	8	16	4	3	6	7	4	5
* Schweine	t	9 640	9 164	9 305	9 134	8 475	9 802	8 750	9 922	9 046
* Eierzeugung ²	1 000	21 737	22 974	23 603	22 648	20 812	23 259	22 359	24 687	24 194

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden³

* Betriebe	Anzahl	1 021	1 022	1 020	1 002	1 012	1 021	1 020	1 001	1 033
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	255 993	258 732	259 998	260 218	260 663	261 320	260 471	262 869	263 965
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 790	31 939	29 396	34 096	32 212	33 139	27 913	33 400	33 130
* Entgelte	Mio. EUR	1 157	1 248	1 283	1 207	1 191	1 649	1 238	1 270	1 257
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. EUR	8 263	9 646	8 884	8 566	8 909	8 776	8 228	7 977	8 700
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mio. EUR	4 549	5 531	4 501	5 126	5 084	4 465	3 689	4 541	4 822
Investitionsgüterproduzenten	Mio. EUR	2 276	2 398	2 868	2 080	2 450	2 801	2 890	2 114	2 345
Gebrauchsgüterproduzenten	Mio. EUR	86	101	90	90	90	104	76	80	95
Verbrauchsgüterproduzenten	Mio. EUR	1 352	1 615	1 425	1 271	1 286	1 407	1 574	1 242	1 438
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mio. EUR	2 543	3 041	2 444	2 754	2 725	2 181	1 951	2 349	2 600
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mio. EUR	1 106	1 076	1 265	781	1 085	1 304	1 258	912	1 014
darunter										
* Auslandsumsatz	Mio. EUR	4 658	5 297	5 073	4 926	5 081	4 783	4 441	4 618	4 853
Exportquote ⁶	%	56,4	54,9	57,1	57,5	57,0	54,5	54,0	57,9	55,8
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	125,4	110,3	87,9	88,6	100,7	88,6	76,2	93,0	92,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	115,8	101,9	80,9	101,9	87,9	82,1	70,8	102,7	92,1
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	132,2	107,4	89,8	73,3	116,2	93,9	66,7	82,0	93,3

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Nickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

**noch: Produzierendes Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹**

Einheit	2021	2022		2023			2024			
	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.		
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	200,3	232,9	214,2	212,0	275,1	222,4	158,6	180,5	199,8
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	133,0	145,3	99,5	83,6	80,4	84,6	126,8	89,0	81,2
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	113,4	95,2	68,3	81,1	77,2	70,6	64,3	86,1	84,2
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	140,3	105,5	60,5	42,4	137,9	79,6	39,0	66,1	87,9

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	170	171	171	171	171	168	168	171	171
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	10 083	10 229	10 403	10 263	10 271	10 620	10 618	10 656	10 643
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 246	1 245	1 144	1 386	1 242	1 362	1 100	1 416	1 351
* Entgelte ³	Mio. EUR	49	51	48	46	46	80	55	51	51
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mio. kWh	311	302	324	317	309	342	410	422	283
* Nettostromerzeugung	Mio. kWh	296	286	309	300	295	328	393	405	267

**Baugewerbe
Bauhauptgewerbe⁶**

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	23 927	24 296	24 073	23 949	24 017	24 741	24 518	24 459	24 454
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 384	2 394	1 794	1 698	2 074	2 499	1 800	1 572	2 145
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	432	452	342	344	397	405	302	283	370
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	831	815	665	689	772	906	705	663	838
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 121	1 127	786	665	905	1 188	792	626	938
darunter Straßenbau	1 000 h	596	611	423	328	456	647	418	301	483
* Entgelte	Mio. EUR	85	91	87	80	80	122	90	81	84

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

	Einheit	2021	2022			2023			2024	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. EUR	363	397	489	234	278	491	490	209	297
davon										
* Wohnungsbau	Mio. EUR	68	82	98	49	63	73	66	37	51
* gewerblicher Bau ²	Mio. EUR	135	140	162	96	110	182	177	89	119
* öffentlicher und Straßenbau	Mio. EUR	160	176	229	89	105	236	247	83	127
darunter Straßenbau	Mio. EUR	83	93	115	43	52	120	125	40	60

Ausbaugewerbe (Baainstallation und son- stiger Ausbau)³

	Einheit	2021	2022			2023				
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
Betriebe ⁴	Anzahl	485	497	499	496	495	525	524	523	519
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	18 926	19 764	19 555	20 000	19 751	20 247	20 689	21 191	20 836
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 610	5 687	5 611	5 754	5 637	6 080	6 019	6 174	5 913
* Entgelte	Mio. EUR	170	184	181	184	198	187	198	201	218
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. EUR	588	662	637	653	853	595	734	829	1 047

Handel⁵

Großhandel⁶

	Einheit	2021	2022			2023			2024	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Beschäftigte	2015=100	103,2	108,0	108,8	108,6	108,9	109,3	108,7	108,7	106,6
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	117,7	135,4	131,7	123,7	125,8	132,7	131,5	121,1	132,6
* Umsatz real ⁷	2015=100	107,8	109,7	106,6	99,1	100,1	106,6	107,7	98,0	107,3

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	106,2	107,9	109,7	109,2	108,7	109,1	109,3	108,0	107,7
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	117,2	129,9	145,4	118,8	115,3	136,4	143,0	119,8	121,2
* Umsatz real ⁷	2015=100	108,8	110,4	118,9	97,4	93,5	108,9	113,9	95,2	96,1

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{P, 2}**

Einheit	2021	2022		2023			2024			
	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.		
* Beschäftigte	2015=100	106,1	107,9	108,5	107,8	107,9	111,3	110,8	110,1	109,9
* Umsatz nominal ³	2015=100	120,6	128,9	140,8	122,7	127,5	162,4	141,3	127,5	140,4
* Umsatz real ³	2015=100	109,8	108,3	113,8	97,9	101,3	123,7	106,4	96,6	105,9

Gastgewerbe^P

* Beschäftigte	2015=100	80,4	92,0	94,0	89,2	91,1	99,1	97,7	92,6	93,2
* Umsatz nominal ³	2015=100	75,7	113,0	109,8	87,0	91,8	108,4	114,5	88,0	92,4
* Umsatz real ³	2015=100	65,2	91,1	85,7	67,1	70,4	80,4	85,0	65,9	68,9

Tourismus⁴

* Gästekünfte	1 000	408	659	408	324	368	516	456	346	398
* darunter von Auslandsgästen	1 000	57	123	70	53	63	77	81	55	69
* Gästeübernachtungen	1 000	1 184	1 755	1 030	857	934	1 261	1 156	916	1 038
* darunter von Auslandsgästen	1 000	177	366	188	149	170	222	222	153	197

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Einheit	2021	2022		2023			2024			
	Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.		
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 517	1 663	1 650	1 599	1 476	1 881	1 762	1 549	1 511
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 017	1 139	1 107	907	907	1 247	1 019	893	856
* Getötete Personen	Anzahl	10	12	11	7	6	8	12	8	8
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	4	5	4	4	3	4	5	4	4
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	3	2	-	-	3	-	1	-
Radfahrer	Anzahl	1	1	3	-	1	-	2	1	-
Fußgänger	Anzahl	2	2	1	3	2	1	4	2	2
* Verletzte Personen	Anzahl	1 278	1 438	1 400	1 197	1 163	1 576	1 342	1 188	1 138

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2021	2022		2023				2024	
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
schwer verletzte Personen	Anzahl	227	234	185	136	152	212	146	136	131
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	93	93	97	81	85	97	92	77	66
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	57	55	28	14	13	54	11	11	18
Radfahrer	Anzahl	46	52	32	13	20	37	13	11	17
Fußgänger	Anzahl	20	19	19	24	26	14	22	31	21

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2021	2022		2023				2024	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 070	11 417	15 084	8 635	9 732	11 557	11 207	9 931	11 350
darunter										
Krafträder	Anzahl	882	1 057	430	452	776	366	260	338	853
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	8 680	8 992	13 344	6 862	7 663	9 645	9 602	8 065	8 735
* Lastkraftwagen	Anzahl	975	869	962	894	889	1 061	941	1 005	1 203
Zugmaschinen	Anzahl	413	395	253	342	347	383	296	370	464

Personenbeförderung

	Einheit	2021	2022			2023				
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	53 808	63 196	58 585	71 740	60 536	60 859	59 951	59 059	71 427
Personenkilometer ³	Mio.	546	626	644	615	620	657	658	733	745

Binnenschifffahrt

	Einheit	2021	2022		2023				2024	
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Gütereingang	1 000 t	1 001	960	950	795	1 002	634	903	818	930
* Güterversand	1 000 t	823	695	697	569	682	506	665	508	561

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

* Insgesamt	Mio. EUR	4 558	5 128	5 156	4 453	5 257	4 957	5 003	4 072	4 926
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. EUR	341	380	406	349	434	404	446	378	384
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. EUR	4 183	4 670	4 638	3 994	4 678	4 378	4 364	3 506	4 294

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

**noch: Außenhandel¹****Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Einheit	2021	2022		2023				2024		
	Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.		
* Rohstoffe	Mio. EUR	32	38	39	34	35	25	32	23	31
* Halbwaren	Mio. EUR	172	212	200	170	173	167	166	133	152
* Fertigwaren	Mio. EUR	3 979	4 420	4 399	3 790	4 470	4 186	4 167	3 350	4 111
* Vorerzeugnisse	Mio. EUR	1 126	1 328	1 210	958	1 253	997	1 078	763	1 157
* Enderzeugnisse	Mio. EUR	2 853	3 093	3 188	2 832	3 217	3 188	3 089	2 587	2 954
davon nach										
* Europa	Mio. EUR	3 159	3 514	3 534	2 996	3 556	3 466	3 614	2 735	3 432
darunter in/nach										
EU-Länder (27)	Mio. EUR	2 559	2 955	2 993	2 543	3 018	2 916	3 054	2 289	2 889
Belgien	Mio. EUR	241	280	261	228	258	240	238	207	229
Luxemburg	Mio. EUR	55	59	64	47	54	60	59	50	61
Dänemark	Mio. EUR	50	57	65	60	73	68	66	49	54
Finnland	Mio. EUR	32	38	38	35	35	31	31	27	32
Frankreich	Mio. EUR	437	509	482	471	538	558	523	447	487
Griechenland	Mio. EUR	79	97	97	85	77	30	162	27	106
Irland	Mio. EUR	27	31	36	34	26	26	24	28	24
Italien	Mio. EUR	271	317	297	247	325	292	310	220	311
Niederlande	Mio. EUR	275	346	374	316	369	373	363	277	367
Österreich	Mio. EUR	193	208	224	160	207	197	194	135	196
Schweden	Mio. EUR	71	80	91	66	90	80	78	74	84
Spanien	Mio. EUR	195	223	228	173	233	246	270	181	241
Portugal	Mio. EUR	39	34	42	31	47	29	28	26	35
Großbritannien	Mio. EUR	194	218	217	166	219	236	225	165	207
* Afrika	Mio. EUR	105	138	151	162	131	124	109	150	129
* Amerika	Mio. EUR	608	761	700	645	814	661	570	589	682
darunter nach USA	Mio. EUR	407	518	483	442	563	458	387	407	446
* Asien	Mio. EUR	631	655	715	603	690	654	653	523	628
darunter nach China	Mio. EUR	198	180	173	164	164	142	186	148	180
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mio. EUR	54	60	55	47	65	51	56	73	54

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mio. EUR	3 517	4 075	4 271	3 472	3 730	3 901	3 934	3 183	3 781
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. EUR	333	402	454	413	343	395	436	346	438
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. EUR	3 021	3 502	3 611	2 865	3 199	3 199	3 158	2 507	2 960
davon										
* Rohstoffe	Mio. EUR	41	52	43	38	41	34	38	39	37
* Halbwaren	Mio. EUR	243	357	327	230	336	318	348	318	428
* Fertigwaren	Mio. EUR	2 737	3 093	3 241	2 598	2 822	2 847	2 772	2 151	2 495

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

Einheit	2021	2022		2023				2024		
	Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. EUR	641	798	747	595	692	543	579	481	547
* Enderzeugnisse	Mio. EUR	2 096	2 295	2 494	2 002	2 130	2 304	2 193	1 670	1 948
davon aus										
* Europa	Mio. EUR	2 492	2 823	2 972	2 409	2 464	2 885	2 859	2 308	2 758
darunter aus										
EU-Ländern (27)	Mio. EUR	2 148	2 474	2 600	2 124	2 118	2 571	2 456	2 053	2 450
Belgien	Mio. EUR	251	337	376	277	269	267	309	237	337
Luxemburg	Mio. EUR	44	55	60	48	52	56	59	41	54
Dänemark	Mio. EUR	47	40	42	35	22	38	46	28	34
Finnland	Mio. EUR	13	17	20	15	18	20	26	20	19
Frankreich	Mio. EUR	310	354	354	290	323	357	329	296	332
Griechenland	Mio. EUR	20	25	23	24	22	29	15	8	25
Irland	Mio. EUR	62	50	45	41	25	27	24	45	25
Italien	Mio. EUR	248	258	239	226	192	261	259	216	233
Niederlande	Mio. EUR	262	335	349	323	273	365	306	343	364
Österreich	Mio. EUR	157	160	181	111	135	126	154	102	139
Schweden	Mio. EUR	34	31	33	25	32	33	36	28	34
Spanien	Mio. EUR	166	173	173	146	164	307	200	157	184
Portugal	Mio. EUR	28	36	33	42	34	46	46	40	52
Großbritannien	Mio. EUR	74	74	77	63	70	59	124	71	67
* Afrika	Mio. EUR	58	94	64	55	85	86	76	62	96
* Amerika	Mio. EUR	291	355	405	349	377	259	296	243	335
darunter aus USA	Mio. EUR	220	269	331	285	302	193	223	191	257
* Asien	Mio. EUR	667	793	817	649	783	657	688	553	575
darunter aus China	Mio. EUR	344	422	441	354	423	358	361	301	298
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mio. EUR	7	9	10	7	18	10	9	11	10

Gewerbeanzeigen³

Einheit	2021	2022		2023				2024		
	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.		
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 800	2 624	2 485	4 114	2 950	2 226	3 098	3 498	3 455
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	463	415	334	535	346	317	506	564	538
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 827	1 739	1 596	2 813	2 077	1 551	2 024	2 307	2 382
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 305	2 282	3 519	4 119	2 538	2 095	4 160	3 713	2 777
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	341	323	454	487	295	315	583	556	442
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 448	1 510	2 554	2 858	1 733	1 428	3 020	2 474	1 801

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

	Einheit	2021	2022		2023			2024		
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Insgesamt	Anzahl	452	397	345	382	365	447	372	396	436
davon										
* Unternehmen	Anzahl	42	50	57	39	67	70	65	62	77
* Verbraucher	Anzahl	294	244	195	255	200	239	202	213	240
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	97	86	72	66	79	118	87	106	101
* sonstige natürliche Personen, ¹ Nachlässe	Anzahl	20	17	21	22	19	20	18	15	18
* Voraussichtliche Forderungen	Mio. EUR	81	89	114	296	57	223	83	102	421

Handwerk²

	Einheit	2021	2022			2023				
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
* Beschäftigte ³	2020=100 ⁴	98,6	...	97,4	98,9	97,3	96,4	...	...	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2020=100 ⁶	101,2	...	107,8	114,4	125,2	101,5	...	...	...

Preise

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2020=100	109,8	116,2	114,7	115,6	116,1	117,1	117,8	118,5	119,1
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2020=100	102,8	104,3	103,6	104,0	104,2	105,1	105,6	107,2	107,4

Verdienste⁷**Monatlicher
Nominallohnindex⁸**

	Einheit	2022		2023			2024			
		März	Dez.	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Monatlicher Nominallohnindex ⁸	2022=100	98,0	102,4	97,7	96,2	99,2	105,8	102,9	102,6	108,9

**Vierteljährlicher
Nominallohnindex^{8,9}**

	Einheit	2022	2023	2022			2023			
		Durchschnitt		2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
* Vierteljährlicher Nominallohnindex ^{8,9}	2022=100	100	103,1	99,9	93,1	114,5	95,9	105,3	98,2	112,9
* Frauen	2022=100	(100)	103,9	(97,5)	(93,7)	(116,1)	96,8	103,8	99,1	116,0
* Männer	2022=100	(100)	102,7	(101,2)	(92,8)	(113,6)	95,5	106,1	97,8	111,2
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2022=100	(100)	104,5	(96,5)	(97,3)	(109,5)	100,9	101,6	102,3	113,2
* Produzierendes Gewerbe	2022=100	(100)	104,6	(106,3)	(92,6)	(108,8)	96,2	110,4	97,7	114,1
* Dienstleistungsbereich	2022=100	(100)	102,2	(96,6)	(93,3)	(117,4)	95,7	102,7	98,4	112,1

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Bis 2021: im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich; ab 2022: in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8 Nominallohnindex: Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. – 9 Der vierteljährliche Nominallohnindex errechnet sich nicht aus den monatlichen Nominallohnindizes, da bei der vierteljährlichen Berechnung auch Dateneingänge berücksichtigt werden, die zum jeweiligen Monatsabschluss noch nicht vorlagen.



Geld und Kredit¹

	Einheit	2021	2022			2023				
		Durchschnitt	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	
Kredite an Nichtbanken	Mio. EUR	125 993	141 882	133 534	148 827	154 395	155 394	156 498	156 795	156 305
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mio. EUR	7 646	9 816	8 960	11 093	10 931	11 226	10 851	11 240	10 395
Kredite an Nichtbanken										
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mio. EUR	7 500	9 138	7 289	10 187	11 795	12 038	12 229	12 491	12 081
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mio. EUR	110 847	122 928	117 285	127 547	131 669	132 130	133 418	133 064	133 829
Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. EUR	123 160	136 799	130 486	142 886	146 110	146 973	147 670	148 594	148 394
Unternehmen und Privatpersonen	Mio. EUR	115 551	128 985	122 766	134 918	138 126	138 763	139 653	140 254	140 132
öffentliche Haushalte	Mio. EUR	7 608	7 815	7 720	7 968	7 984	8 210	8 017	8 340	8 262
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mio. EUR	2 833	5 083	3 048	5 941	8 285	8 421	8 828	8 201	7 911
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mio. EUR	136 413	141 337	140 220	141 975	143 161	140 024	138 526	138 135	141 980
Sichteinlagen	Mio. EUR	94 508	98 466	97 619	99 498	99 480	94 385	90 351	87 260	86 613
Termineinlagen	Mio. EUR	15 117	16 593	16 211	16 332	17 768	20 061	22 340	24 645	27 993
Sparbriefe	Mio. EUR	1 503	1 599	1 438	1 582	1 952	3 110	4 647	6 148	8 089
Spareinlagen	Mio. EUR	25 285	24 679	24 952	24 563	23 961	22 468	21 188	20 082	19 285
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mio. EUR	134 492	139 084	137 907	139 614	141 025	137 953	136 530	136 112	139 932
Unternehmen und Privat- personen	Mio. EUR	130 373	134 500	133 312	135 023	136 426	133 505	132 392	131 840	134 551
öffentliche Haushalte	Mio. EUR	4 120	4 585	4 595	4 591	4 599	4 448	4 138	4 272	5 381
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mio. EUR	1 920	2 253	2 313	2 361	2 136	2 071	1 996	2 023	2 048

Steuern

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mio. EUR	6 516	6 027	6 310	2 268	9 876	7 398	5 423	5 664	5 638
Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	1 730	1 707	1 744	1 394	2 409	2 817	1 156	1 747	2 042
Lohnsteuer	Mio. EUR	1 067	1 144	1 518	1 425	789	1 211	953	1 532	800
Lohnsteuer-Zerlegung	Mio. EUR	209	212	-	687	-	-	-	717	-
veranlagte Einkommensteuer	Mio. EUR	271	264	105	33	753	873	56	30	691
Kapitalertragsteuer	Mio. EUR	146	130	55	52	61	304	58	27	54

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



noch: Steuern

Einheit	2022	2023					2024		
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	27	27	18	45	3	10	43	113	11
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	21	20	-	40	-	-	-	99	-
Körperschaftsteuer	Mio. EUR	219	141	49	-161	804	419	46	45	484
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mio. EUR	-72	-9	-	-176	-	-	-	-16	-
Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	4 785	4 320	4 566	875	7 466	4 581	4 267	3 917	3 596
Umsatzsteuer	Mio. EUR	493	502	100	608	-310	816	671	794	243
Einfuhrumsatzsteuer	Mio. EUR	4 292	3 818	4 466	266	7 776	3 764	3 596	3 123	3 353

Zölle

Mio. EUR	327	259	251	284	260	239	187	216	253
----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mio. EUR	47	45	65	18	96	96	32	21	68
----------	----	----	----	----	----	----	----	----	----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mio. EUR	3	7	8	3	11	9	8	2	2
Solidaritätszuschlag	Mio. EUR	43	38	56	14	85	87	24	19	65

Landessteuern

Mio. EUR	123	103	90	90	128	102	107	115	116
----------	-----	-----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----

Erbschaftsteuer	Mio. EUR	40	36	25	27	36	27	32	48	30
Grunderwerbsteuer	Mio. EUR	56	43	43	43	48	47	53	46	46
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mio. EUR	22	19	18	16	31	23	19	17	25
Feuerschutzsteuer	Mio. EUR	3	3	1	2	12	3	2	2	13
Biersteuer	Mio. EUR	2	2	2	2	2	2	2	2	2

Einheit	2021	2022			2023			
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.

Gemeindesteuern

Mio. EUR	955	1 183	1 047	1 072	1 067	1 087	754	872	945	
Grundsteuer A	Mio. EUR	5	5	5	6	4	5	5	7	4
Grundsteuer B	Mio. EUR	151	162	162	181	152	159	185	206	166
Gewerbesteuer (brutto)	Mio. EUR	785	994	859	861	888	897	537	632	752
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mio. EUR	14	22	21	25	23	26	26	27	23

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.



noch: Steuern

Steuerverteilung

Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeinde- verbände

Einheit	2021	2022				2023				
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.		
Mio. EUR	1 475	1 677	1 545	1 606	2 013	1 123	1 368	1 394	2 078	
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mio. EUR	730	877	718	775	721	892	451	585	636
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mio. EUR	484	527	554	540	940	42	637	480	1 057
Anteil an der Umsatzsteuer	Mio. EUR	91	85	84	80	173	-	63	89	192

Steuereinnahmen des Landes

Einheit	2022	2023				2024				
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
Mio. EUR	1 343	1 359	1 102	1 119	1 284	1 907	1 336	1 594	1 342	
Landessteuern	Mio. EUR	123	103	90	90	128	102	107	115	116
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	674	652	742	502	996	1 062	497	671	813
Lohnsteuer	Mio. EUR	366	390	645	515	243	326	405	561	247
veranlagte Einkommensteuer	Mio. EUR	115	112	45	14	320	371	24	13	294
Kapitalertragsteuer	Mio. EUR	72	67	21	33	30	151	27	25	26
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	12	12	8	20	1	4	19	50	5
Körperschaftsteuer	Mio. EUR	110	70	24	-81	402	210	23	23	242
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	524	591	270	525	160	709	734	802	411
Umsatzsteuer	Mio. EUR	287	392	56	343	169	326	526	623	247
Einfuhrumsatzsteuer	Mio. EUR	237	199	214	182	-9	383	208	179	164
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mio. EUR	16	9	-1	2	0	24	-2	4	1
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mio. EUR	7	4	-0	1	0	10	-1	2	1

Steuereinnahmen des Bundes

Mio. EUR	3 262	3 025	3 213	998	5 162	3 699	2 560	2 579	2 752	
Bundessteuern	Mio. EUR	47	45	65	18	96	96	32	21	68
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	762	745	748	584	1 088	1 251	499	749	907
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	2 437	2 226	2 400	394	3 978	2 329	2 031	1 805	1 775
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mio. EUR	16	9	-1	2	0	24	-2	4	1

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



Unsere Produkte und Informationsangebote



Newsletter

Mit unserem kostenlosen Newsletter erhalten Sie regelmäßig eine Übersicht der aktuellen Neuigkeiten sowie unserer neu erschienenen Veröffentlichungen



Statistische Monatshefte

Statistische Ergebnisse und Analysen, sowie die Einordnung in den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kontext



Statistische Berichte

Ergebnisse aus den verschiedenen Erhebungen des Statistischen Landesamtes



Analysen

Ausführliche Betrachtung ausgewählter Themen wie Wirtschaftsentwicklung und demografischer Wandel



Faltblätter & Broschüren

Mit Tabellen und Grafiken werden statistische Sachverhalte leicht verständlich erläutert



Gemeinschaftsveröffentlichungen

Vergleichbare statistische Daten über die Grenzen der Bundesländer hinweg



MATS

Ergebnispräsentation über Dashboards und interaktive Tabellen (ersetzen nach und nach die Statistischen Berichte)



Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel
Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz
Titelfoto: © ek – stock.adobe.com
Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/publikationen/monatshefte